№ 89. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 22. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Abonnements-Einladung

für das 2. Vierteljahr 1898.

Der bevorstehende Quartals-Wechsel gibt uns Veranlassung, zum Bezuge der

„Dortmunder Zeitung"

einzuladen und namentlich die **Post-Abonnenten** zu bitten, ihr Abonnement rechtzeitig zu erneuern, um Unterbrechungen zu vermeiden.

Die kommende Zeit wird an Ereignissen reich sein. Die bevorstehende Reichstags-Wahl wird das kommende Quartal zu einem der wichtigsten Zeitabschnitte in der **inneren Politik** unseres Vaterlandes machen, und da wird die „Dortmunder Zeitung" mit aller Entschiedenheit für die gute liberale Sache eintreten, damit die rote Flagge von den Zinnen der guten Stadt Dortmund entfernt wird. Die Ereignisse der **äußeren Politik** — die ostasiatische Frage, die kubanische Frage, der Streit Englands und Frankreichs um Westafrika, die noch unfertige Lösung der orientalischen Frage, die schwere Krisis in Oesterreich — gestalten sich immer bedeutungsvoller.

Durch ihren ausgedehnten Depeschendienst kann die „Dortmunder Zeitung" an Schnelligkeit und Promptheit ihrer Berichterstattung allen Ansprüchen unserer Zeit genügen. Ihre Bestellung empfiehlt sich also um so mehr, als auf gesetzgeberischem Gebiete viele wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, deren Lösung tief in das gesamte Volksleben, wie in das der einzelnen Kreise eingreift. Die „Dortmunder Zeitung" wird ihnen in freiem, unabhängigem, liberalem Sinne gegenübertreten.

Den Fragen, welche die lokalen und provinziellen Angelegenheiten und die der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des sozialen Lebens betreffen, wird sie die größte Aufmerksamkeit widmen.

Für die Unterhaltung bietet die „Dortmunder Zeitung" ein anregendes Feuilleton, in dem zunächst ein ausgezeichneter Roman des vorzüglichen beliebten Erzählers **O. Elster**

„Im Eulenturm"

zum Abdrucke kommt. Daneben kommen zahlreiche kleine Erzählungen, wissenschaftliche und unterhaltende Skizzen 2c. Unentgeltlich erhalten unsere Leser dabei das

achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt

und die inhalt- und abwechselungsreiche Beilage

„Für Haus und Hof".

Bestellungen auf die **„Dortmunder Zeitung"** werden für das **2. Vierteljahr 1898** zum Preise von **2,25 Mk.** von der unterzeichneten Geschäftsstelle (täglich zweimal frei ins Haus geliefert) und **2,50 Mk.** von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung"** die weiteste Verbreitung und die größte Wirkung.

Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung",
Weberstraße 2 und Mönchenwordt 2.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung **bis Ende d. M. gratis** zugestellt, nach auswärts auch **frei,** gegen Einsendung der Postquittung.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 19. März.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Militärstrafgerichtsordnung. Beim § 270 beantragen die Abgg. **Auer** (Soz.) und Genossen, im Absatz 1 die Worte zu streichen, wonach die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei der Hauptverhandlung auch erfolgen kann „bei Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit oder bei Gefährdung militärdienstlicher Interessen". Ferner liegt sowohl ein Antrag **Auer,** wie ein Antrag **Munckel** vor, den Absatz 2 zu streichen, demzufolge dem Kaiser die Befugnis verbleibt, allgemeine Vorschriften darüber zu erlassen, unter welchen Voraussetzungen das Gericht die Oeffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Disziplin ausschließen hat. — Abg. **Oertel** (Soz.) befürwortet die Anträge. — Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) empfiehlt vor allem Streichung des Absatzes 2. — Die Anträge Auer und Munckel werden abgelehnt. — Zum § 274 hat die Kommission den Zusatz beschlossen, dem Verletzten sei der Zutritt zu öffentlichen Verhandlungen in allen Fällen zu gestatten. — Ein Antrag **v. Puttkamer** (kons.) will den Zusatz ganz streichen. — Abg. **Bassermann** (nl.) beantragt, die Entscheidung darüber, ob auch in solchem Falle der Verletzte Zutritt erhalten solle, in jedem Einzelfalle dem Gericht zu überlassen. — Abg. **v. Puttkamer** (kons.) zieht seinen Antrag zu gunsten des Bassermannschen zurück. — Der Antrag Bassermann wird angenommen. Beim § 275 empfiehlt Abg. **Bebel** (Soz.) einen Antrag, die Bestimmung zu streichen, wonach auch weiblichen Personen der Zutritt zu öffentlichen Verhandlungen ohne weiteres versagt werden könne. — Abg. **Beckh** (frs. Vp.) beantragt, die Bestimmung, wonach auch Personen ausgeschlossen werden können, welche in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen, umzuändern in: die Würde des Gerichts verletzenden Weise. Nach kurzer Debatte werden beide Anträge abgelehnt. — Mit § 322 beginnen die Bestimmungen über die Verteidigung. — Ein Antrag **Auer,** einen Verteidiger auch schon im Ermittelungsverfahren zuzulassen, und ein Antrag **Beckh,** den Verteidiger auch bei den Standgerichten in jedem Stadium des Verfahrens zuzulassen, werden abgelehnt. — Bei § 326 will ein Antrag **Auer** (Soz.), daß alle Rechtsanwälte zur Verteidigung zugelassen seien, und nicht nur solche, welche zu dem Behufe von der obersten Militärjustizverwaltung ernannt sind. — Ein Antrag **Munckel** will ebenfalls alle Rechtsanwälte zulassen, wofern bürgerliche Delikte unter Anklage gestellt sind. — Einem zweiten Antrag **Munckel** zufolge soll auch eine Gefährdung militärischer Interessen oder der Staatssicherheit kein Grund sein, einen Rechtsanwalt nicht zuzulassen. — Ein Antrag **von Puttkamer** endlich will den von der Kommission beschlossenen Zusatz streichen, wonach, falls nicht eben Gefährdung militärischer Interessen oder der Staatssicherheit zu besorgen ist, bei Verhandlung über bürgerliche Delikte alle bei deutschen Gerichten amtirenden Rechtsanwälten zuzulassen sind. — Gen.-Lieut. **von Viebahn** bittet dringend um Annahme des Antrages von Puttkamer. — Abg. **Beckh** (frs. Vp.) befürwortet den Antrag Munckel. — Abg. **Schmitt**-Mainz (Zentr.) wünscht Ablehnung des Antrages Munckel, desgleichen aber auch aller anderen Anträge. — Dieselben werden abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen. — Eine Reihe weiterer Anträge werden abgelehnt und der ganze Rest des Gesetzes unverändert in der Kommissionsfassung angenommen. — Es folgt das Einführungsgesetz zu dem eben erledigten Gesetz. Die Annahme erfolgt bis § 32 debattelos. — § 33 behält die Einrichtung der obersten militärgesetzlichen Instanz für Baiern einer anderweiten gesetzlichen Regelung vor. — Abg. **Frhr. v. Hertling** (Zentr.) führt aus, seine Freunde, die einen besonderen obersten Gerichtshof wünschten, hätten ihre in der Kommission gestellten Anträge hier nicht erneuert, weil sie annähmen, daß über diesen Gegenstand Verhandlungen zwischen den beteiligten Monarchen stattfinden. — Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** führt aus, er bitte den Reichstag, von einer Beratung dieser Angelegenheit abzusehen. Was die Voraussetzungen des Vorredners betreffe, so könne er sie nur bestätigen. Eine Verständigung sei angebahnt zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzregenten Luitpold. Gelinge diese Verständigung, und es sei kein Grund vorhanden, zu zweifeln, daß sie zustande komme, dann werde die Regelung leicht sein. — § 33 wird genehmigt, ebenso debattelos die Vorlage betr. die Dienstvergehen der richterlichen Militär-Justiz-Beamten. — Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Entwurfs betr. Entschädigung unschuldig Verurteilter. — Es ist zunächst die Abstimmung über § 1 zu wiederholen. Die Zählung ergibt die Anwesenheit von 165 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußunfähig. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Etat des Pensions-, Invaliden-Fonds, Reichseisenbahnen 2c. Schluß 4¾ Uhr

Vermischtes.

— **Berlin,** 20. März. **Der in Haft genommene Oberfaktor Paul Grünenthal** war niemals in der Abteilung, wo die Reichskassenscheine hergestellt werden, beschäftigt, sondern ihm war die Herstellung aller Wertpapiere, insbesondere der Reichs- und Stadtanleihepapiere, übertragen. Er trat bei der Reichsdruckerei als Schriftsetzer ein, wurde 1890 Faktor und 1893 Oberfaktor; er galt als ein tüchtiger und pflichttreuer Beamter. Im Oktober vorigen Jahres trat er aus dem Staatsdienst aus, nachdem er vorher mehrere Monate sich „krank" gemeldet hatte; deshalb kam er mit der Leitung der Reichsdruckerei in Konflikt und trat ohne besondere Gründe und ohne auf die gesetzliche Pension Anspruch zu erheben, aus. Bis zum Jahre 1897 wohnte er im Hause Camphausenstraße 2, vorn 3 Treppen, dann aber zog er nach der Blücherstraße und hier mietete er sich in der ersten Etage ein luxuriös ausgestattetes Zimmer nebst Kabinett. G., der erst 43 Jahre alt, lebte von seiner Frau und seinen zwei Kindern getrennt; jeden Monat sandte er derselben 50 Mark Unterstützung. G. lebte sehr zurückgezogen, außer mit einer „Freundin", verkehrte er nur allabendlich in einer bürgerlichen Kneipe in der Blücherstraße. Trotz der größten Thätigkeit der Kriminalpolizei liegt die Angelegenheit noch in Dunkel gehüllt. G. war, wie gesagt, niemals mit der Anfertigung von Kassenscheinen beschäftigt. So schwierig übrigens die Herstellung der hierzu benutzten Platten ist, so einfach ist der Druck, wenn diese Kupferplatten erst hergestellt sind. Der Druck erfolgt auf galvanischem Wege. Die Nummern werden in einem Nebenraum, der Aufdruck der Stempel aber erst in der Reichsbank hinzugefügt. Die Mitteilung, daß immer zwei Scheine hergestellt werden, von denen nur der beste der Nummer ausgesucht wird, ist unzutreffend. Dem Druckerpersonal werden die vollständig beschnittenen, hierzu benötigten Pa-

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkhard.**

80) (Nachdruck verboten.)

Die nach Haifa oder Akka zurückkehrenden Pilger standen ratlos an der ersten Furth. Einige Dorfbewohner aus der Nachbarschaft erboten sich zwar, die Leute hinüber zu tragen, doch nicht um Gottes Willen, sondern für einen nicht unbedeutenden klingenden Lohn, und der am Ufer haltende Beduinenschech wartete eigens darauf, die Ungläubigen in der trüben Flut herumplantschen zu sehen. Mit souveräner Verachtung blickte er auf die Armen herab, und wagte einer derselben die unterthänige Bitte um einen Sitz auf dem Rücken seines Pferdes, so umfaßte seine braune Hand die langschaftige, unter der Eisenspitze mit einem bunten Baumwollbüschel gezierte Lanze fester. Seine beiden Begleiter thaten ein Gleiches, während die prächtigen Araberrosse stolz die Köpfe zurückwarfen und über die sonderbare Zumutung dieser Christen höhnisch wieherten. Vielleicht lachten sie auch die mageren Klepper des langen Christof aus, die nach dem ersten Schritt ins Wasser Halt machten und sich beim Saufen beinahe strangulirten.

Den dadurch verursachten Aufenthalt benutzten die Pilger, um sich ohne Weiteres auf den Wagen zu schwingen und dort um die besten Plätze zu streiten, ja die Dreistigkeit einzelner ging so weit, die Reisenden in der zudringlichsten Weise anzubetteln. Und das, während dem überladenen Fuhrwerk das Wasser bis über die Achsen ging und die Pferde auf dem steinigen Grund jeden Augenblick zu stürzen drohten. Als das jenseitige Ufer erreicht war, zuckten die Leute zu den französischen und arabischen Aufforderungen Gerhards, jetzt wieder abzusteigen, einfach die Achseln, bis der lange Christof mit der Peitsche in der Hand als Dolmetscher auftrat. Seine Pantomimen wurden sofort verstanden, und im Handumdrehen hatten die Unverschämten das Gefährt verlassen.

Froh, der unheimlichen Begleiter ledig zu sein, fuhren die Reisenden unter munteren Gesprächen thalabwärts weiter, bis zu einem Dorfe, wo für Mensch und Tier gutes Wasser und ein schattiger Ruheplatz zu haben waren. Ohne Aufenthalt bis Haifa zu laufen, konnte man den Pferden nicht zumuten, der lange Christof sprach schon von einem Malheur, das man zu gewärtigen habe, wenn man hier nicht einstelle und füttere.

Wie in jedem syrischen, an einer Karawanenstraße liegenden Dorfe befand sich auch in diesem Orte eine Karawanserai, ein von Stallungen umgebener Hofraum, wo Kameeltreiber und Pferdeknechte mit ihren Tieren übernachten. Das darinnen hausende Ungeziefer duldet außerdem nur noch Bettler und Landstreicher hier.

So sahen sich auch die Deutschen, nachdem sie abgestiegen waren, sofort von einer Anzahl Bettler umringt, die durch das Zurschautragen aller möglichen Gebresten milde Herzen zu rühren suchten. Nur der Elendste von ihnen, ein blinder Krüppel, hielt sich merkwürdigerweise fern, ja als Beate auf ihn zuging, um ihm ein Zehnparastück zu schenken, machte er plötzlich kehrt und eilte in der Richtung nach Haifa davon, so schnell sein steifes linkes Bein es gestattete. Für einen Blinden ging er außerordentlich sicher; dazu kam, daß er nach einer Weile den Kopf zurückwendete. Während im Schatten einer Hauswand die Reste der von Haifa mitgenommenen Mundvorräte verzehrt wurden, äußerte Beate den entschiedenen Verdacht, der Bettler habe sich verstellt.

Als nach fast zweistündiger Rast der lange Christof endlich aufspannte, stand die Sonne schon tief und die aus dem feuchten Flußthale aufsteigenden Nebel schwebten wie traumhaft verzerrte Riesengebilde an dem dunkeln Höhenzug des Karmels auf und nieder. Selbst Gerhard und Beate sprachen nur noch wenig und in gedämpftem Ton.

Still beobachtete die beiden Frau Christel, an deren Schulter die kleine Martha schlafend lehnte. Heiße Empfindungen traute sie ihrer Tochter nicht zu, und sie sagte sich beim Gedanken an die Unbeugsamkeit ihres Mannes, wenn dieser wirklich eine Verlobung des jungen Mädchens widerstreben sollte, dann würde sich Beate in das Unabänderliche zu finden wissen.

Attenbrunn mußte dieser Tage heimkehren, seinen Briefen nach mißgestimmt über die ablehnende Haltung der Delegirten-Versammlung gegen die Hardeggsche Partei. Hatte er gar eine Niederlage erlitten, nun um so leichter würde es dann seiner Frau, ihm anders als seither zu begegnen, zutraulicher, liebevoller. Ja, Bruder Antonio hatte recht, ihre schroffe Zurückhaltung war nicht immer begründet gewesen und die Kluft zwischen den Herzen der Ehegatten durch sie stets erweitert worden. Das sollte jetzt anders werden.

Da blitzte es an der nahen Bergeshalde hinter einem Stechpalmengebüsch auf, ein Knall, und hart am Kopfe des langen Christof vorbei pfiff eine Kugel zwischen den Reisenden hindurch. Die Pferde scheuten und wollten durchgehen. Um ihnen in die Zügel zu fallen, sprang Gerhard vom Wagen, aber so unglücklich, daß er mit lautem Schmerzensschrei zu Boden stürzte. Gleichzeitig krachte ein zweiter Schuß; — Frau Christel sank getroffen von ihrem Sitz.

Nun folgte eine unbeschreiblich furchtbare Szene. Durch den Knall der Schüsse erwacht, warf sich Martha mit gellem Schrei über ihre leblose Mutter, deren blutendes Haupt Beate zwischen den bebenden Händen hielt. Christof mußte seine ganze Kraft aufbieten, die Pferde zu bändigen, und mit schmerzverzerrtem Gesicht setzte Gerhard den unverletzten Fuß auf die Radnabe des Vorderrades, um sich auf den Wagen zu schwingen. Es gelang ihm nicht, erst als sich die Pferde beruhigt hatten, hob ihn Christof hinauf.

An eine Verfolgung des Mörders war nicht zu denken, der konnte schon in den Gebirgswald entkommen sein, und hier galt es, ein entfliehendes Leben zurückzuhalten. Scheinbar war es schon zu spät, die Getroffene lag regungslos auf dem Boden des Wagens, der Kopf, aus dessen Wunde tropfenweise das Blut hervorsickerte, in Beatens Schooß. „Vorwärts!" Dies war das einzige Wort, welches das rastlose, junge Mädchen hervorbrachte; die Lippen krampfhaft aufeinanderpressend, vergoß sie keine Thräne, ja sie behielt noch Fassung genug, ihr laut jammerndes Schwesterchen durch Blicke und Geberden zu trösten.

Und vorwärts gings in die sinkende Nacht hinein. Als das rote Hafenlicht von Akka im Norden auftauchte, rief Gerhard den langen Christof einige Worte zu und eine Viertelstunde später hielt der Wagen vor der deutschen katholischen Mission für Krankenpflege zu Haifa.

Die Verwundete wurde ins Haus getragen, Gerhard auf dem Wagen untersucht. „Komplizirter Unterschenkelbruch", lautete das Ergebnis, aber er bestand auf seiner Weiterfahrt nach der Kolonie, die er auch antrat, nachdem ihm die erste Hülfe gereicht worden. Hier konnte er ja doch nichts helfen; am meisten schmerzte ihn, daß er Beate und Martha, die am Krankenlager der Mutter zurückblieben, nicht einmal die Hände drücken konnte.

Während der lange Christof am Hause des Müllers vorfuhr, winkte er einen Vorübergehenden heran, der ihm helfen sollte, den Baumeister vom Wagen zu heben. Ein Parteigänger Hardeggs und Attenbrunns war es. Herantretend, fragte er: „Ist etwas unterwegs vorgefallen?"

„Schlimmes", antwortete Gerhard.

Der Mann erstaunte nicht und zeigte sich auch nicht besonders neugierig. Indem er seinen Christusbart strich, fragte er mit tiefernster Miene: „Ein Unglück kommt selten allein; dacht mirs gleich, daß noch mehr geschieht."

Gerhard richtete sich stöhnend auf. „Noch mehr? Hat es denn auch hier schon wieder ein Unglück gegeben?"

„Hier oder in Jerusalem, wie mans nimmt", lautete die Antwort. „Attenbrunn ist mit der Nachricht heimgekommen, daß Hoffmann zum alleinigen Oberhaupt der ganzen Tempelgesellschaft gewählt worden ist. Hardegg hat schon seinen Austritt erklärt; jetzt bricht alles zusammen".

18. Kapitel.

Attenbrunn war in dem Bewußtsein nach Jerusalem gereist, daß die Beschlüsse der von Hoffmann einberufenen Delegirten-Versammlung hauptsächlich von ihm als dem Vertreter der ältesten und größten Templerkolonie in Palästina abhängen würden. Aber er sah sich dort Männern gegenüber, die vorher schon lange Reformberatungen gepflogen hatten, sich so wenig, wie er selbst ein Titelchen von ihrer Ueberzeugung abhandeln ließen und ihm durch einiges Zusammengehen in jeder Hinsicht überlegen waren. Vergebens protestirte er gegen die einzelnen Punkte der Tagesordnung, unter denen die Gründung einer Leihbank in Jaffa, die Nachsuchung des vollen konsularen Schutzes und die Beschaffung eines Arztes und mehrerer Lehrer für jede Kolonie die wichtigsten waren, er wurde einfach überstimmt und, um das Maß voll zu machen, sein Gegner Hoffmann an die Spitze der Tempelgenossenschaft gestellt.

Am Ostersonntagabend kam Attenbrunn nach Haifa zurück. Die Seinen, denen er den Tag seiner Ankunft nicht bezeichnet hatte, waren mit dem Baumeister nach Nazareth gefahren; Hardegg erklärte sofort seinen Austritt aus dem Tempel. Er selbst konnte sich nicht entschließen, ohne weiteres dem Beispiel seines Freundes zu folgen, und nachdem ein Nachbar ihm mitgeteilt, was sich in der Kolonie inzwischen ereignet hatte, saß er mutterseelenallein in seinen vier Wänden.

So einsam wie heute hatte er sich noch nie gefühlt, während der langen Dauer seiner Abwesenheit war seine Sehnsucht nach Weib und Kind nicht so stark gewesen, wie in diesen Stunden. Es war ihm ja nach seinen neuen Mißerfolgen fast nichts mehr geblieben außer seiner Familie, die ihm nun alles Verlorene ersetzen mußte. Ob sie dies vermochte? Ja, wenn er selbst das Seinige dazu beitrug, wenn er vor allen Dingen sein Benehmen gegen seine Frau änderte. Jetzt fühlte er erst, daß er sie eigentlich niemals sehr gemütvoll behandelt hatte. Mit welchem Rechte war er sich alle die Jahre hindurch als ihr gestrenger Herr und Richter erschienen?

Am nächsten Morgen brachte ihm die rote Bärble, der man nach dem Brande oben im Hause eine Kammer eingeräumt hatte, wo sie mit Mann und Kindern wohnte, das Frühstück und später stellte sie als Willkommensgruß für die Zurückerwarteten etwas zaghaft einen Blumenstrauß auf den Tisch. Zu ihrem sprachlosen Erstaunen nickte Attenbrunn ganz freundlich dazu, ja er sagte sogar, wenn sie nicht zu ungeschickt sei, möge sie noch mehr Blumen aus dem Garten holen, und einen Kranz daraus binden. Den erschrecklich grellfarbenen Kranz — Feuermohn und Sonnenblumen! — nagelte er gegen Abend sogar eigenhändig über die Wohnzimmerthüre.

(Fortsetzung folgt.)

piere stückweise zugezählt. Das Papier wird von einer großen Papierfirma geliefert, die nur für die Reichsdruckerei arbeitet. Verdruckt oder schlecht geratene Scheine muß der Oberfaktor an den Betriebsinspektor abführen, in dessen Beisein diese Exemplare vernichtet werden. Sobald der Druck der Scheine vor sich gegangen, erfolgt ihre Nummerirung, dann gelangen sie zur Depotkammer und von dort je nach Bedarf zur Reichsbank, wo den Scheinen die zwei roten Stempel „Reichsbankdirektorium" aufgedrückt werden. Der Transport zwischen Reichsdruckerei und Reichsbank erfolgt mittelst gewöhnlicher Postwagen. Auf der Reichsbank werden immer je 50 Scheine mit einem Streifen versehen; die so hergestellten Päckchen von 50 000 ℳ kommen in den Verkehr.

— **Berlin,** 20. März. Ueber den **Diebstahl in der Reichsdruckerei** verlautet weiter: Infolge der bereits mitgeteilten Verhaftung des früheren Oberfaktors der Reichsdruckerei, Grünenthal, haben, laut „L.-A.", weitere ausgedehnte Vernehmungen stattgefunden. Grünenthal galt als ein tüchtiger Fachmann. Sein Jahreseinkommen in der Reichsdruckerei wurde auf 8000 ℳ geschätzt. Sein Scheiden aus dem Dienst erfolgte ganz plötzlich. Er hatte einen Konflikt gehabt und bat sofort um seine Entlassung. Als seine näheren Bekannten hierüber ihre Verwunderung aussprachen, sagte er: Ach was, ich habe ja zu leben!" Er dachte auch thatsächlich nicht daran, eine andere Stellung anzunehmen, sondern suchte seine Hauptthätigkeit in Spekuliren an der Börse. Er hat mit fabelhaftem Glück agirt, und besonders bei den Aktien der großen Pferdebahn bedeutende Gewinne eingeheimst. Er brauchte aber auch viel Geld, denn er hatte noble Passionen. In seinem, mit allem erdenklichen Komfort eingerichteten Heim saß er den ganzen Tag; er fand, wie er stets erklärte, sein Glück in der Häuslichkeit. Nur ausnahmsweise machte er ein kleines Gelage mit, so am Abend vor seiner Verhaftung. In heiterster Stimmung kam er nach Hause, nachdem er in den Tagen zuvor ein scheues, gedrücktes Wesen zur Schau getragen hatte. Als er von der Auffindung der 44 000 ℳ Kenntnis erlangt hatte, erschrak er sichtlich. Eine Bemerkung darüber hat er jedoch damals nicht gemacht. Die Haussuchung in seiner Privatwohnung hat eine Menge Wertgegenstände und auch einen ganz erheblichen Betrag baren Geldes zutage gefördert. Alles wurde von der Behörde beschlagnahmt, nachdem die fällige Miete an die Wirtin gezahlt war. Die Frau des Verhafteten, welche regelmäßig Zuschüsse von ihm erhielt, dürfte durch dieses Ereignis in eine sehr peinliche Lage kommen. Ueber die Person, durch welche die Behörde auf seine Spur gelenkt wurde, ist sich Grünenthal nicht im unklaren gewesen. Er sprach oft davon, daß er, trotzdem er mit offener Hand zu gehen pflege, Feinde besitze, die böses gegen ihn im Schilde führte. Grünenthal ist nach dem moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Er ist bisher nicht geständig und erklärt alles als ein Werk seiner Widersacher.

— **In betreff des mysteriösen Gräberfundes,** der am Ende voriger Woche auf einem berliner Friedhofe gemacht wurde, ist die richterliche Klarstellung bereits viel weiter vorgeschritten, als sich nach den letzten Meldungen annehmen ließ. Zunächst ist hervorzuheben, daß nicht 44 000 und 16 000 Mark gefunden worden sind, sondern 120 000 Mark. Der des Diebstahls beschuldigte Oberfaktor hatte diesen Schatz zunächst auf dem Grabe eines Familienangehörigen verborgen, da aber der Totengräber dieses Grab zum Frühjahr renoviren sollte, so wählte der Besitzer des Schatzes ein benachbartes Grab, um dort das Geld zu verbergen. Hier wurde er dann ganz zufällig aufgefunden. Auch die Herkunft der Geldscheine ist bereits aufgeklärt. Von den Staatsschuldscheinen bezw. Reichskassenscheinen werden stets je zwei Exemplare hergestellt, die dazu bestellte Prüfungskommission wählt von den beiden Exemplaren das bessere aus, das zweite wird vernichtet. Die Vernichtung hat zu den Obliegenheiten des Oberfaktors gehört, der seine Pflicht gröblich verletzt und sich mit den zur Vernichtung bestimmten, sonst aber zweifellos echten Kassenscheinen bereichert hat. Ob er aber dabei viele Komplizen gehabt oder überhaupt schon eine größere Anzahl von kassirten Duplikaten verausgabt hat, ist bisher nicht festgestellt.

— **Aus allerhöchsten Kreisen.** Die „Petites Affiches", das verbreitetste französische Annoncenblatt, enthalten folgende Anzeige: „Prinz Philipp von Koburg macht bekannt, daß er für die Schulden seiner Frau, geborenen Prinzessin von Belgien, keine weitere Verantwortung übernimmt". Verhülle dein Haupt, greiser Ben Akiba! Das ist noch nicht dagewesen!

—w **Berlin,** 19. März. Heute mittag wurden im Hause Waldemarstraße 73, vier Treppen hoch, der dort wohnhafte Arbeiter Karl Bier, 46 Jahre alt, seine 39jährige Frau und seine drei Töchter im Alter von 11, 7 und 1¼ Jahren tot in den Betten liegend aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der **Tod durch Gift** herbeigeführt worden ist, nachdem der Vater wegen Diebstahls aus der Arbeit entlassen worden ist.

—h **Berlin,** 19. März. Bei der hiesigen **Luftschiffer-Abteilung** ereigneten sich heute vormittag zwei schwere Unfälle. Infolge des starken Windes ging plötzlich der Drachen-Fesselballon etwa 20 Meter hoch und trieb mit dem schweren eisernen Wagen, auf den der Ballon befestigt war, gegen die eiserne Umfassung des Luftschifferplatzes, welche er zertrümmerte. Sodann flog er über das tempelhofer Feld, zerriß die Telegraphenleitungen und warf einen Pferdebahnwagen um, von dessen Insassen zwei schwer verletzt wurden. Der Ballon blieb sodann hängen. Ein zweiter Ballon, welcher unbenannt war, riß sich um dieselbe Zeit los und verschwand in den Wolken.

— **Zwei Luftballons** der Luftschiffer-Abteilung haben sich heute vormittag losgerissen. Der eine, ein Fesselballon, stürzte auf der tempelhofer Chaussee einen Pferdebahnwagen um, ohne daß die fünf Passagiere zu Schaden kamen und konnte bald niedergeholt werden. Der andere, ein Freifahrtballon, entfernte sich rasch in östlicher Richtung und dürfte bei der starken Luftströmung bereits weit über die russische Grenze gelangt sein. Die Luftschiffer-Abteilung erbittet telegraphische Mitteilung über den Verbleib des Ballons.

—h **Berlin,** 20. März. Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, wird gegenwärtig eine **deutsche Expedition nach dem Nordpol** geplant, die im kommenden Mai von Geestemünde ausgehen soll. Es handelt sich bei dem deutschen Projekt nicht um eine Entdeckungsreise im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern um eine mehrmonatige Fahrt im Polarmeer, die durch ihre ganze Anlage, sowie durch die ihrem besonderen Zweck angepaßte Ausrüstung geeignet ist, der Wissenschaft wertvolle Dienste zu leisten. Der Führer der Expedition wird der Polarfahrer Theodor Lerner sein, ihm werden sich verschiedene andere Gelehrte anschließen. Das preußische Kultusministerium sowie die kaiserliche Marine haben dem Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt. Auch der Kaiser hat sein Interesse an der Sache dadurch bekundet, daß er die vom Oberkommando geplante Kommandirung eines aktiven Marineoffiziers zum Führer des Hochseefischdampfers „Helgoland", auf welchem die Expedition ausgeführt werden soll, genehmigt hat.

— **Der merkwürdigste Heiratsantrag,** der je von den Lippen eines nach Hymens Rosenfesseln schmachtenden Sterblichen gekommen ist, wurde vor einiger Zeit von dem Geistlichen eines großen Dorfes im Süden Englands gestellt. Reverend Lorenzo Dow war noch nicht allzu lange Witwer gewesen, als er die Lust verspürte, das süße Ehejoch zum zweitenmale auf seine Schultern zu nehmen. Da er jedoch stets ein sehr zurückgezogenes Leben geführt hatte und außer den Armen seines Dorfes kaum ein weibliches Wesen persönlich kannte, befand er sich in einiger Verlegenheit, wie er es anstellen sollte, um zu einer zweiten Frau zu kommen. Endlich fiel ihm ein rettender Gedanke ein, den er auch schon am nächsten Sonntag zur Ausführung brachte. Nachdem er eine besonders ergreifende Predigt über die Heiligkeit der Ehe gehalten und die Geburts- und Todesfälle, sowie die Aufgebote verlesen hatte, setzte er seine Gemeinde in das größte Erstaunen durch folgende seltsame Aufforderung: „Meine Geliebten, ich hege den innigsten Wunsch, mir wieder ein Weib zu nehmen. Welche Jungfrau oder Witwe in dieser Versammlung nun bereit wäre, mich zu ehelichen, die bitte ich aufzustehen." Sofort erhoben sich zwei Damen; die eine dicht neben der Kanzel und die andere mehr im Hintergrunde der Kirche. Mr. Dow unterzog die beiden Bewerberinnen um seine Hand und sein Herz einer sehr eingehenden Musterung und nach einer kleinen Weile entschied er sich für die ihm zunächst stehende Dame, von der er behauptete, daß sie zuerst aufgestanden wäre. Die Betreffende war eine junge, hübsche Witwe mit ansehnlichem Vermögen und einer weit über dem Niveau der Durchschnittsfrauen stehenden Bildung. Der merkwürdige Pastor hatte also mit seiner originellen Idee wirklich Glück gehabt, und daß er auch in jeder anderen Beziehung einen guten Griff gemacht, als er von den zwei Reflektantinnen gerade diese erwählte, zeigte sich nach der bald erfolgten Hochzeit mit jedem Tage mehr. Während die andere Dame, die ebenfalls willig gewesen war, den exzentrischen Seelenhirten mit ihrer Hand zu beglücken, in dem Rufe stand, sehr zänkischer Natur zu sein, erfreute sich die zweite Mrs. Dow allgemeiner Beliebtheit. Sie ist nun das Ideal einer echten englischen Pfarrersfrau geworden und hat es verstanden, in wenigen Wochen aus dem ernsten, salbungsvollen Theologen, der fast nur für seine Bücher Interesse hatte, ihren devoten Liebhaber und einen heiteren, oft zu Scherzen aufgelegten Mann zu machen, der seiner auf so seltsame Weise erkorenen Gattin jeden Wunsch von den Augen abliest.

— **Berlin,** 19. März. **Als Lehrerin für ihre jüngsten Prinzen** hat die Kaiserin die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters von Greifswald, Hellfritz, Fräulein Marie **Hellfritz,** berufen. — **Gräfin Helene Posadowsky,** die jüngste Tochter des Staatssekretärs, hat soeben ihr Staatsexamen als wissenschaftliche Lehrerin am königlichen Seminar bestanden. Wie es heißt, ist die junge Gräfin in Aussicht genommen, dereinst Erzieherin von Prinzeß Viktoria Luise von Preußen zu werden.

— **Die ersten Kibitzeier** sind in Berlin eingetroffen. Sie kosten das Stück — sieben Mark.

Vereins-Nachrichten.

§§ **Bochum,** 20. März. **Die Krisis innerhalb des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen** beschäftigte heute eine zahlreich besuchte Delegirtenversammlung der Kreisverbände Bochum und Gelsenkirchen, welche im evangelischen Vereinshause tagte. Herr Pastor Landgrebe-Langendreer betonte, daß der Verbandsvorstand gerne der bochumer Richtung entgegenkommen wolle. Dies hätten die Verhandlungen des Vorstandes in Witten bezeugt. Es sei nun verschiedentlich der Wunsch laut geworden, aus dem Gesamtverbande auszuscheiden und einen eigenen Verband zu gründen. Demgegenüber müsse er jedoch betonen, daß dann die so notwendige Einigkeit verloren gehe und daher alles versucht werden müsse, diesen Riß zu verhüten; er würde den Gegnern nur willkommen sein. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen würde dies ebenfalls hinderlich wirken. Herr Wiedenhoff-Kray wies darauf hin, daß das Entgegenkommen der Verbandsleitung nicht so groß sei. Ein Vertreter des Kreisverbandes Gelsenkirchen erklärte, daß der dortige Verband vorläufig nicht austreten werde, weil einige Punkte bewilligt seien und bezüglich der übrigen Forderungen Entgegenkommen gezeigt sei. Der Vertreter von Werne berichtete, daß dieser Verein mit Bochum gehen werde. Herr Redakteur Quandel-Bochum beleuchtete in längerer Ausführung die ganze Geschichte der Krisis, die sich nach und nach zu der vorliegenden Schärfe entwickelt habe. Von den gestellten Forderungen dürften die Kreisverbände Bochum-Gelsenkirchen nicht abgehen. Nachdem nunmehr die Vertreter der einzelnen Vereine die Stellung der von ihnen vertretenen Vereine zu den Forderungen kundgegeben hatten, bemerkte Herr Pastor Bockamp, daß aus den Mitteilungen der Vertreter hervorgehe, die ganze Verantwortung solle der Verein Bochum tragen. Da nun noch keine Delegirtenversammlung des bochumer Kreisverbandes stattgefunden habe, so könne ein bindender Beschluß betreffs Austritts nicht gefaßt werden. Jedenfalls müsse aber die Erwartung ausgesprochen werden, daß alsbald eine Generalversammlung des Verbandes von Rheinland und Westfalen stattfinde, die den bochumer Forderungen gerecht werde. Die bochumer Richtung müsse im Ausschuß genügend vertreten sein und dürfe erwartet werden, daß diese Forderung durch Rücktritt eines der gewählten Vorstandsmitglieder ermöglicht werde. Sollte dies nicht geschehen, so müsse man Ernst machen und eventuell einen „Märkischen Verband evangelischer Arbeitervereine" gründen. Nach einer längeren Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Wir sind von den Beschlüssen der wittener Ausschußsitzung nicht befriedigt und verlangen von einer noch von der kasseler Versammlung einzuberufenden Vorstandssitzung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen die volle Anerkennung der bochumer Richtung und deren Forderungen. Sollte das nicht der Fall sein, so erklären wir uns solidarisch für die Gründung eines eigenen Verbandes". Diese Resolution soll sofort an den Vorsitzenden, Herrn Pastor Niemeyer in Eichlinghofen eingesandt werden.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Samstag, den 19. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20 00—20,60	14,50—15,00	—	—
Tecklenburg	19,00—21,00	15,00		
Steinfurt	20,00—20,20	15,00—15,20	12,50	15.75
Ahaus	19 50	15,00—15,60	14,30	14,65—16,00
Borken	19,50	15,00	14,00	17,00
				zur Saat
Koesfeld	20,10—20,40	14 50—15,20	14,00	14 50
Lüdinghausen	19 75—20,30	14,40—15,00	15,40	16,00
Münster	19,60—20,00	14,40—14,60	—	14,00—15,00
Warendorf	20,00	14,60	13,00	
Beckum	19,75—20,00	14,50	18,00	14,00—15,00
			Braugerste	
Wiedenbrück	19,80	14,40—15,00	—	16,00
Lippstadt	20,00	14,20—14,60	16,00—16,50	14.80—16,00
Hamm	20 00—20,20	14,70—15,00	13,00	15 80
Soest	20,00	14,20—14,40	—	14,20—16,50
				zur Saat
Recklinghausen	19,60—20 30	14,50	—	14,50
Essen	20,30—20,80	15,00	—	
Hagen	19.00—20,00	14,00—14,50	—	
Iserlohn	20,25	14,40—14,50	—	—
Altena	—	14 50	—	13,75—14,50
Arnsberg	18,50—19,00	14,50	—	12,80—14,00
Meschede	20,50	15,50	—	15,20
Brilon	19,00	14,50—15,00	13,75	13,90—14,25
Paderborn	19,00	14 50	—	14,00—14,80
Büren	19,50	14,75	—	15,20
Warburg	19,10—20,00	14,75	—	14.00—15,75
Höxter	18,50—19,00	14,25—14,50	14,25	14,00
Bielefeld	20,00	15,00	—	--
Herford	20,00	15,00	13.00—14,50	15
Lübbecke	19,30—20,25	14,70—15,00	13,60	16 00
Olpe	—	—	—	14,60
Iburg	19,50	14,00	—	—
Lingen	—	15,00	—	—
Meppen	—	14.75	—	—
Aschendorf	—	15.50—16,00	—	—
Hümmling	—	15,40	—	15
Halle	18,50—20.00	14,50—15,00	—	—

Gerichtliche Entscheidungen.

w **Neu-Ruppin,** 19. März. In dem Prozesse gegen den Ackerpächter Wosloczik wegen Entführung und vorsätzlicher Tötung der 9jährigen Helene Meinicke aus Kremmen bejahten die Geschworenen die beiden Schuldfragen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust unter Einschluß der bereits verhängten fünfjährigen Zuchthausstrafe.

Frankfurt, 18. März. **Schöffengericht.** Die „Fr. Ztg." schreibt: In einer gewerkschaftlichen Versammlung vom 5. November hielt der jetzige Wirt Edm. Steiding einen Vortrag zur Kritik des Gesetzes über die Unfallsversicherung. Er erging sich darin in abfälligen Urteilen sowohl über das Gesetz wie über dessen Ausführung und kritisirte zur Exemplifikation das Verhalten des **Landrats Spring in Hörde,** das er als „Gemeinheit" charakterisirte, wobei er weiter den Landrat als „Saupatron" und „dummen Jungen" bezeichnet haben soll. Der Angeklagte bestreitet, solche Ausdrücke gegen den Landrat gebraucht zu haben. Das eine beleidigende Wort habe „sauberer Patron" gelautet und der Ausdruck „dumme Jungen" sich auf die Arbeiter bezogen, die vom Landrat als solche behandelt worden seien. Die Zeugenaussagen gehen diametral auseinander. Das Gericht erkennt nach langer Beratung auf ℳ. 150 Geldstrafe.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der E. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Die Fabrikation von Rum, Arrak, Kognak** und allen Arten von Obst- und Früchtenbranntweinen sowie die Darstellung der besten Nachahmungen von Rum, Arrak, Kognak, Pflaumenbranntwein, (Slibowitz), Kirschwasser u. s. w. Nach eigenen Erfahrungen geschildert von August Gaber, geprüfter Chemiker und praktischer Destillateur. Mit 52 Abbildungen. Zweite, sehr verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Geheftet 4,50 ℳ. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Das lebhafte Interesse und die Bedeutung der echten Branntwein-Spezialitäten, welche unter den Namen Rum, Arrak, Kognak u. s. w. bekannt sind, und für die Darstellung brauchbarer Nachahmungen dieser Branntweine haben den Verfasser des bekannten trefflichen Werkes über „Likör-Fabrikation" August Gaber, seinerzeit veranlaßt, diesen Gegenstand in ausführlicher Weise zu erörtern und die Herausgabe des vorliegenden Werkes umso lieber vorzunehmen, als dasselbe einen Zweig der Destillirkunst behandelt, über den bisher in der Fachlitteratur nur wenige, in verschiedenen Werken zerstreute Mitteilungen vorlagen. Der rasche Absatz, welcher der ersten Auflage dieses Werkes zuteil wurde, beweist wohl am deutlichsten, daß durch dieses Buch einem Bedürfnisse abgeholfen ist und war der Herr Verfasser bestrebt, seine reichen Erfahrungen auf dem Fachgebiete in der Neuauflage bestens zu verwerten. Die praktische Anlage des Werkes ist derart, daß jeder Fabrikant hiedurch in den Stand gesetzt ist, sich alle Präparate zur Fabrikation von Rum u. s. w. in bester Qualität selbst darstellen zu können und hierdurch auch die bestmöglichen Produkte zu liefern vermag.

— Von der schönen handlichen Ausgabe von **„Georg Ebers gesammelten Werken"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) liegen uns die Lieferungen 122 bis 135 vor, und damit hat das umfangreiche Werk seinen Abschluß gefunden. Von allen deutschen Erzählern unsrer Zeit hat sich keiner in der Weise das Haus und die Familie erobert wie Georg Ebers. Es erklärt sich das unschwer: durch alle seine Werke gehen zwei Züge, die den Leser unwillkürlich wie mit einem geheimen Zauber fesseln: die anschauliche Klarheit der Darstellung und das Anheimelnde der stetsgemütvollen Grundstimmung. Ebers schafft in seinen Erzählungen Kulturbilder von größtmöglicher geschichtlicher Treue, aber was diese so anziehend macht, ist nicht nur die greifbare und farbenprächtige Ausgestaltung, sondern das menschlich wahre des ihnen zugrunde gelegten Gedankens. Eine Sammlung der Ebersschen Werke, wie sie in der vorliegenden Ausgabe geboten ist, von der „Egyptischen Königstochter" an bis zu „Barbara Blomberg", einschließlich der von dem Dichter selbst geschriebenen Geschichte seines Lebens, kann daher mit recht einen Ehrenplatz in jeder Haus- und Familienbibliothek beanspruchen, und das umsomehr, als die einzelnen Bände jedem Haus- und Familiengenossen unbedenklich in die Hand gegeben werden können und auch derjenige, der ihren Inhalt bereits kennt, immer wieder gern auf sie zurückgreift. Die Gesamtausgabe umfaßt 135 Lieferungen à 60 Pf., bezw. 32 Bände elegant gebunden à Mk. 3,50. Beim Bezug des ganzen Werkes auf einmal — 32 Bände gebunden Mk. 112 — liefert die Verlagshandlung ein elegantes Wandredal gratis. Georg Ebers gesammelte Werke bilden eine der schönsten, vornehmsten und gediegensten litterarischen Gaben.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Asseln, 20. März. Zu meinem größten Bedauern sehe ich mich durch einen Sprechsaalartikel in Nr. 75 dieser Zeitung wegen der gegen mich gerichteten persönlichen Angriffe veranlaßt, in einer leidigen Angelegenheit das Wort zu ergreifen. Ich schicke von vornherein voraus, daß ich allen in der asseler Pfarrwahlangelegenheit erschienenen Artikeln völlig fernstehe, vielmehr für alles, was ich behaupte, mit Unterschrift meines Namens einzustehen gewohnt bin. In einer der Pfarrwahl vorhergehenden, unter Vorsitz des Herrn Pastor Jürgensmeyer ordnungsmäßig abgehaltenen Presbyter-Sitzung war ich zum Deputirten des Presbyteriums und somit zum Beisitzer am Wahltisch gewählt worden. Einige Herren der Gegenpartei begaben sich nunmehr zu Herrn Superintendent Polscher, um auf diesen einzuwirken, daß ich nicht Beisitzer bliebe. Ohne nun durch einen neuen Presbyterialbeschluß die bereits gethätigte rechtsgültige Wahl für nichtig erklären zu lassen, erklärte Herr Superintendent Polscher eigenmächtig, daß meine Wahl nicht zurecht bestehe und schlug Herrn Pastor Jürgensmeyer als Beisitzer vor. Auf die Frage, wer dagegen sei, habe ich mich sofort erhoben, um mit aller Entschiedenheit für mein gutes Recht einzutreten. Auf die Frage des Herrn Superintendenten, wer dafür sei, erhob sich ebenfalls nur 1 Presbyter. Die übrigen haben also schweigend die Sache über sich ergehen lassen. Wenn es in der Kirchenordnung heißt, daß ein vom Presbyterium deputirtes Mitglied des Presbyteriums den Besitz zu führen habe, so ist damit nicht gesagt, daß die Deputirtenwahl erst in der Kirche unmittelbar vor dem Gottesdienst stattzufinden habe, vielmehr bestand meine Wahl völlig zu recht. Ebenso wie die Synode einen Beisitzer zu den Pfarrwahlen entsendet, deputirt oder entsendet auch das Presbyterium seinen Beisitzer zu der in der eigenen Gemeinde zu thätigenden Wahl. Wen es entsenden will, kann das Presbyterium mit demselben Recht vor der Pfarrwahl ordnungsmäßig beschließen, wie die Synode es vorher thut. Es ist und bleibt entschieden das gute Recht des Presbyteriums, diesen Deputirten unter Vorsitz des mit dem Präsidium beauftragten Pfarrers unabhängig von dem Herrn Superintendenten zu wählen. Auch liegt es nahe, daß das Presbyterium wünscht, außer den beiden Geistlichen, Superintendent und Skriba, einen Laien aus der eigenen Gemeinde am Vorstandstisch zu sehen. Sagte doch der Herr Superintendent selbst in der Versammlung, in welcher der Termin für die Pfarrwahl festgestellt wurde, daß außer dem Skriba noch ein anderer Beisitzer sein müsse, indem er ausdrücklich betonte, diesen hätten wir uns aus unserer eigenen Mitte zu wählen. Woher nimmt nun Herr Superinterdent Polscher das Recht, meine ordnungsmäßig gethätigte Wahl als nicht geschehen anzusehen und darüber zur Tagesordnung hinwegzugehen? Man darf andererseits doch auch wohl annehmen, daß ein Mann von der Amtserfahrung des Herrn Pastor Jürgensmeyer, welcher uns zu der Deputirtenwahl unter Angabe der Tagesordnung eingeladen hatte, genau wußte, wie weit seine Amtsbefugnisse in solchen einfachen Dingen gehen; und er wird sich seines guten Rechts, diese Sitzung abzuhalten, sicherlich klar bewußt gewesen sein. Ob er sich inzwischen eines besseren hat belehren lassen, oder wie er sonst dazu gekommen, auf den Vorschlag des Herrn Superintendenten Polscher einzugehen, entzieht sich allerdings meiner Beurteilung. Was mich angeht, so bin ich nach wie vor felsenfest überzeugt, daß die unter seinem eigenen Vorsitze gethätigte Wahl rechtsgültig war, und diese Ueberzeugung wird mir auch keine Entscheidung des königl. Konsistoriums nehmen, mag sich dasselbe nun auf die Seite des Herrn Superintendenten stellen oder nicht; und in dieser Ueberzeugung bin ich durch juristische Gutachten noch bestärkt worden. In Wahrung berechtigter Interessen und im Hinblick auf die mir zuteil gewordene Zurücksetzung haben wir beim Konsistorium Einspruch gegen das Verfahren des Herrn Superintendenten erhoben. So ist der Sachverhalt. Wie kommt da der Artikelschreiber dazu, uns für die Erregung in der Gemeinde verantwortlich zu machen? Diese Erregung haben einzelne Gegner vor der Wahl künstlich hervorgebracht und gerne gesehen. Daß während einer dreivierteljährigen Vakanz in dieser Hinsicht viel erreicht werden kann, haben die betreffenden nur zu wohl gewußt. Anstatt aber jetzt den Ton der Entrüstung anzuschlagen, sollte man lieber vor der Wahl nicht durch Aufreizung einzelner Volksklassen das Feuer geschürt und durch Gegenüberstellung von „Arbeiterpastor" einerseits und „Beamten- und Bauernpastor" andererseits die Gemüter erregt haben. Auch hat es sicherlich nicht zur Beruhigung beigetragen, wenn ein allgemein bekannter Agitator vor der Wahl verschiedentlich in den Wirtschaften, wie wir durch Zeugen nachweisen können, die Bergleute im großen Stil traktirte, um dann seine Hetzreden anzubringen. Die Erregung der Gemeinde haben außer ihm diejenigen zu verantworten, welche von Haus zu Haus gegangen sind, um die Gemüter in gehässiger Weise aufzuwiegeln, aber doch nicht diejenigen, welche nichts weiter verbrochen haben, als das sie gegen ihnen zuteil gewordenes Unrecht, daß sie in ihrer persönlichen Ehre tief verletzen mußte, auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Verwaltungswege Verwahrung eingelegt haben. Der Artikelschreiber sagt ferner, daß man befürchtet habe, ich würde trotz der ausdrücklichen Verpflichtung zu schweigen, nachher verraten, wie die Arbeiter gewählt, und fügt dann hinzu, „ob mit Recht oder Unrecht steht dahin". Wenn der Artikelschreiber selbst zugibt, nicht zu wissen, ob diese Verdächtigung berechtigt oder unberechtigt war, dann sollte er sich schämen, sie in öffentlichen Blättern zum Ausdruck zu bringen, mindestens sollte er aber den Mut besitzen, seinen Namen darunter zu setzen, oder sollte er selbst sich sagen, daß jeder den Verfasser erraten werde, da es nur einen Menschen in Asseln gibt, der dieser Kampfesweise fähig ist. Wenn die Herren Lehnemann und Ribbert, wie der Artikelschreiber sagt, es gewesen sind, die den Herrn Superintendenten von dem unwürdigen Verdacht in Kenntnis gesetzt haben, so kann ich es nur tief bedauern, daß diese beiden Herren sich dazu hergegeben haben. Zum Schluß bemerke ich noch, daß ich nur, weil ich persönlich angegriffen war, hier das Wort ergriffen habe, daß ich aber, falls weitere anonyme Einsendungen in dieser Sache erfolgen sollten, es dem denkenden Publikum überlassen muß, sich selbst das richtige Urteil zu bilden, meinerseits aber schweigen werde. Louis Schorlemmer.

Warnung beim Einkauf von Migränin. Mit Rücksicht darauf, daß schon seit einiger Zeit Fälschungen, bezw. Nachahmungen des Migränins **(des bekannten bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen jeder Art)** festgestellt worden sind, sahen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, daß Migränin fortab nicht nur in Pulver, sondern auch in Tablettenform in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten **„in Originalpackung"** (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") ist neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Da die Farbwerke dieser Tage gegen einen Apotheker, welcher ein selbstgefertigtes Präparat als Migränin verkauft hatte, gerichtlich vorgehen mußten, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf.

Den Stoffwechsel zu fördern und Verbrauchtes so rasch als möglich aus dem Körper zu entfernen, muß eine ernste Sorge für Jeden sein, der es mit seiner Gesundheit ernst nimmt. Deßhalb ist eine regelmäßige tägliche Leibesöffnung für unser Wohlbefinden unerläßlich, da sonst durch Verstopfung die verschiedensten höchst unangenehmen Störungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl 2c. eintreten. Wer über derartige Erscheinungen zu klagen hat, der nehme die ärztlich so warm empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu ℳ. 1,— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentain- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

G. Heerbeck,
Dortmund, Westenhellweg 56.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass.
Sämtl. Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
sind eingetroffen.
Fernsprecher 763. s1731

Die Hautpflege ist ein sehr wichtiges Kapitel der Gesundheitspflege unseres Körpers, indem die Hautthätigkeit einen großen Einfluß auf unser Wohlbefinden ausübt. Jeder vorsichtige Mensch thut deshalb gut daran, der Hautpflege entsprechend Beachtung zu schenken und benutzt dazu einfach beim Waschen, anstatt gewöhnlicher Seife, die ärztlich so sehr empfohlene Patent-Myrrholin-Seife! Welche Vorzüge dieselbe hat, weiß jeder Arzt! Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. s 168

Fr. Schlüchtermann,
Special-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderobe, Brüderweg 34. 3675
Reichhaltiges Lager der besten in- und ausländ. Stoffe.

Das große Terrain am Südufer in Berlin, unweit der Fennbrücke, früher den Dankbergschen Gipsfabriken gehörig, ist käuflich in den Besitz der Firma Westphal u. Reinhold übergegangen, wo dieselbe eine große Fabrik für ihre weltbekannten Patent-Springfeder-Matratzen und Metall-Bettstellen einrichten wird

In dem Schaufenster der Firma D. Götte, Dortmund, Kuckelke 29, sind tadellose Frühjahrs-Neuheiten von Herren-garderobe-Stoffen ausgelegt. 4724

Wasche mit Wascholin! Ohne Seife Viel besser billiger u. praktischer als Seife u. viele and. Waschmittel

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik * Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hochf. Lithographie. * Reichhaltige Muster.

Gebr. Eppinghausen,

DORTMUND,

Westenhellweg **74.** Westenhellweg **74.**

Große Preisermäßigung

für

Gute Betten.

Wir hatten Gelegenheit wirklich solide Bettwaaren weit unter Preis zu erwerben und stellen solche von heute an, so lange der Vorrath reicht, zum Ausverkauf.

Die Preise sind unübertroffen billig.

Ein gutes Bett { 1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Kissen, } **12 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Kissen m. 2 Pfd. guten Federn gefüllt, } **28 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 2 Kissen m. 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt, } **48 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle, 1 gute Sprungfedernmatratze 1 gutes Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, } **63 Mk.**

Ein gutes Bett { 1 elegante hohe Bettstelle, 1 prima Sprungfedernmatratze, 1 prima Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Halbdaunen gefüllt. 1 Unterbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt. 2 wirklich gute Kissen mit 2½ Pfd. Halbdaunen. } **95 Mk.**

Einen Posten **Holzbettstellen** **elegant gestrichen,** so lange der Vorrath reicht, Stck. **10½ Mk.**

Für unsere Betten übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Versandt franco. **Verpackung unberechnet.**

Gebrüder Eppinghausen.

s1859

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Marten und Umgegend** zur gefl. Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage, **Bismarckstraße 72,** im Hause des Sattlermeisters Herrn Gustav Schwartzbach, ein

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mein reichhaltiges Lager in Uhren aller Art, wie Regulateure, Stand-, Wand- Hänge- und Weck-Uhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel, für Herren und Damen. Ferner sämmtliche Goldwaaren, als: Brochen, Ohrringe, Ketten in Gold, Double, Silber und Nickel, sowie Facon- u. Trauringe in größter Auswahl.

Ganz besonders empfehle mein Lager in **Nähmaschinen** verschiedener Systeme unter 5jähriger Garantie, als auch deren Ersatztheile. Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden sauber und billig auf eigener Werkstatt unter Garantie ausgeführt.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Achtungsvoll

Emil Bülte, Uhrmacher,

Marten, Bismarckstraße 72.

(Station Lütgendortmund.) 5008 ¿

Continental

Es giebt wohl billigere, aber keine besseren Pneumatic-Reifen als Continental. Kein Reifen übertrifft den Continental-Pneumatic in Bezug auf seine Elasticität und Dauerhaftigkeit. 2881s

bester Radreifen.

Kinderwagen

in großartiger Auswahl.

Warenhaus A. Eick & Comp.,

Nikolaistraße 5. **Dortmund.** Balkenstraße 36—38.

Eingang: Balkenstraße 38. s 1083. ?

Billardtuch,

Ia. Qualität,

stets vorräthig. s44

Rose & Co.,

Dortmund.

In welchen Betten schläft man am besten!

Wo

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Patent-Matratzen

von 4523

Westphal & Reinhold,

Berlin 21,

benutzt werden.

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer

Tausendfache Bestätigungen.

Man schütze sich vor Nachahmungen.

Ueberall erhältlich.

Dortmunder Emaillewerke.

TRAINER & CONEN

Uebernahme von Emaillierungen und Vernickelungen auf Guss und Blech.

Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.

Künstschlosserei.

Gildemeister's Institut,

Hannover,

Hedwigstrasse 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung.

Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung.

In den beiden letzten Schuljahren bestanden 144 Zöglinge der Anstalt ihre respect. Prüfungen. Prospecte und nähere Mittheilung d. d. Direction.

s 1421 I **Blumberg.**

Aepfelwein

naturrein, glanzhell & haltbar pr Liter 30 Pfg.

Mousseux pr. Flasche Mk. 1,30

unter Nachnahme.

G. Fritz Hochheim a. M.

Herren-Garderobe

nach Maass

empfiehlt 4601

in guter Ausführung

Ernst Kümmel,

Dortmund,

Betenstr. 21,

Ecke Prinzenstr.

(früher mehrere Jahre Zuschneider am Platze, sowie auswärts).

NB. Die Anfertigung erfolgt auch dann, wenn der Stoff von Kunden zugegeben wird.

Landwirtschaftsschule

Lüdinghausen.

Berechtigung zum einjährigen Dienst, sowie zum Subalterndienst. Fremde Sprache: Französisch.

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 21. April.

Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen. s 1152

Der Direktor: **Dr. Vildhaut.**

Fürstlich Schaumburg-Lippische Orchesterschule,

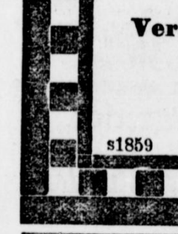
Bückeburg. s1558

Ausbildung speziell für Orchestermusiker auf allen Streich-, Blas-Instrumenten und Harfe, Theorie, Klavier, Chorgesang. 18 Lehrer. Beginn des Sommersemesters **Montag, den 18. April,** Aufnahmeprüfung **12. April.** Prospekte frei durch Herrn Musikdirektor **Geißmann**

Der Director:

Professor R. Sahla, Fürstl. Schaumb.-Lipp. Hofkapellmeister.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- u. Bartwuchs. — Verhinderg. v. Haarausfall. Dies. Elixir, tausndf. bew., ist all. Pomaden, Tinct. u. Balsm. entschied. vorzuziehen.

Erfolg garantirt! à Dose M. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchsa. u. Garantiesch. Vers. d. bis. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. i. Briefm. all. Länder) Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,

Hamburg-Eilbeck.

Christophlack

als **Fußbodenanstrich bestens bewährt,**

sof. trocknend u. geruchlos,

von Jederm. leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Dortmund bei: **Köster & Bömcke, Schmitz & Greeven;** in Herne bei: **F. Klische.** s 1672



Fassbier

in

Bierfass-Automaten

von 5 oder 10 kg Inhalt

für den Privatgebrauch

liefert

ohne Pfand

unter Eis und unter Kohlensäuredruck

Franz Wehling,

Hotel-Restaurant „Am breiten Stein".

Preise: (inkl. Eis und Kohlensäure) frei ins Haus:

5 kg Dortmunder Bier Mk. 1,50,

5 kg Bitter-Bier (Ersatz für Pilsener) (von Thier & Co.) Mk. 2,—,

5 kg Münchener Mk. 2,50,

10 kg Inhalt kosten doppelte Preise.

Leihdauer der Fässer 4 Tage.

Bestellungen werden erbeten durch **Fernsprecher Nr. 426.**

Schutz- Marke



Vorläufig erhältlich bei Herrn

H. J. Schulte, Wißstraße,

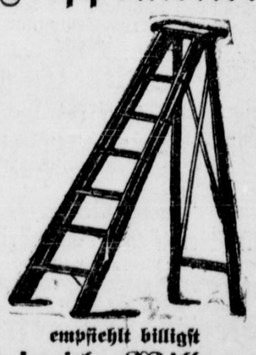
und in folgenden Detail-Verkaufsstellen:

H. Andernacht, Lippestraße.
H. Benkhoff, Rheinischestraße.
H. Brockschmidt, Heiligegartenstr.
C. Büddemann, Kaiserstraße.
Wilh. Butenuth, Rheinischestr. und Steinplatz.
Theod. Fahnenstich Söhne, Rheinischestraße.
Carl Finkensiep, Markt.
W. Hummrich Nachf., Ostenhellweg.
Gebr. Jonas, Lütgebrückstraße.
Hch. Köhler, Markt.
Jos. Lefrang, Brückstraße.
Gottfr. Lehmkühler, Hohestraße.
August Lock, Märkischestraße.
Pet. Jos. Moll, Hohestraße.
C. Rennert, Kaiserstraße.
C. R. Schulte Nachf., Steinplatz.
D. F. Schwerter, Markt 11.
Hugo Wiesler, Balkenstraße.
Gustav Wild, Märkischestraße.
Gebr. Wolff, Burgwall.

Dorstfeld: D. F. Schwerter, Kaiserstraße 29.

Hörde: Wilh. Butenuth, Chausseestraße.

Treppenleitern



empfiehlt billigst

Heinrich Willmes,

Betenstraße 38,

gegenüber dem Amtsgericht.



H. Teichgräber

Westenhellweg 88.

Größte Auswahl in practischen und eleganten

Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenken

in allen Preislagen. 4250

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.

u. Zubehörtheile

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.



Massiv gold. Trauringe v. 5 ℳ an, sowie Damen- und Herren-Façon-Ringe empfehlen in enormer Auswahl von über 1000 Stück

Bäumer & Cie.,

Westenhellweg 26. ¼1820 f

Als perf. **Köchin** empfiehlt sich zu allen Festlichkeiten **Johanna Böse,** 1. Kampstraße 48.

Geheilt w. alle inn. u. äußer. Krankh. Neuest. Heilverf.. Buch 1,15 ℳ fr. d. **Nardenkötter, Münster i. W.**

Ich habe die grösste Auswahl

in Jaquets, Kragen, Câpes, Fichus, Staubmänteln,
Regenmänteln, Lodenmänteln, Reisecostumen, Radfahrercostumen,
Blousen und Waschcostumen.

Ich verkaufe viel billiger

und bitte meine **Schaufenster** zu prüfen. Die Vielseitigkeit meiner Auswahl wirkt überraschend.

Jeder Gegenstand wird auf Wunsch aus dem Fenster verabfolgt.

Alex Mendelsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik,

18. Brückstrasse 18.

s 1874

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Dortmund.

Jalousien,

als wirksamster Schutz gegen Sonne und Wärme, empfiehlt in bekannter, vorzüglichster Construction aus der renommirten Fabrik von **Bayer & Leibfried, Eßlingen,** zu billigsten Preisen 4592 ℓ

F. W. Kummer,
Brüderweg 38.
Kostenvoranschläge gratis.
Prima Referenzen.

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673

von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus

Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansch. z. geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰.

Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar des, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** in Cart. u. Anweisung à ℳ 1,20 und 2,40 ℳ bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ℓ s 398

Fabrik-Terrain,

ca. 275 Ruthen groß, sehr gut gelegen, **unmittelbar** am Bahnhof Eintracht der normalspurig. **Eisern-Siegener** Eisenbahn, soll

Dienstag, den 5. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthof **Huthsteiner** zu **Siegen,** Bahnhofstraße 26, meistbietend verkauft werden. ; 4548

Auskunft vor und in dem Termine durch Auktionscommissar **Rob. Meiswinkel** zu **Siegen.**

Alle Sorten Särge

stets auf Lager. Große Auswahl, billige Preise. 1568

Th. Bockholt, Eving,
Friedrichstr. 52.

Bureau

für Rechts-Angelegenheiten,
Verkauf von
Häusern und Grundstücken, Häuser-Verwaltungen ꝛc.

General-Agentur
für Lebens- u. Unfallversicherungen.

Wolff & Fleer,
1842 Wißstr. 23.

Einige unmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,
in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.
Kochheerd-Großhandlung 44 Weiherstr. 44, Dortmund.

Technisches Bureau

L. Geusen, 18944
Dortmund, Kronenstraße 49.

Statische Berechnungen
jeder Art für Constructionen in Stein Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,

Dortmund, Markt 18,
Erdgeschoss u. 1. Obergeschoss.
Inh.: Heinrich Ruhfus.

Anerkannt grösstes Lager von **Kunstblättern.**

Reiche Auswahl geschmackvoll
gerahmter Bilder zum **Zimmerschmuck.** s 471

Immerwährende Ausstellung von **Originalgemälden.**

Grosses Sortiment gehefteter und gebundener Werke
aus allen Fächern der Wissenschaftlichen, Technischen und Populären Litteratur.
Schnellste Besorgung aller nicht vorrätigen
Bücher, Lieferungswerke, Landkarten und Kunstblätter.

Bereitwillige Erledigung von **Ansichtssendungen.**

☞ Allgemeine und Fachkataloge, sowie Verzeichnisse von Werken der technischen und ausländischen Litteratur unberechnet.

Einrichtung ganzer Bibliotheken.



Anfertigung nach Maaß.

Wasserdichte Mäntel und Stoffe,

Gummischuhe, sowie alle Gummifabrikate,
empfiehlt 3909

Wwe. Gust. Goercke
(Inhaber **Otto Rumpff**),
Markt 7 (gegenüber dem alten Rathaus),
Special-Gummiwaarengeschäft und Bandagenfabrik. Fernsprecher 673

Kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Sommerkursus am **18. April.** Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstr. 22, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.

Königliche Baugewerksschule zu Höxter a. Weser.

Das **Sommersemester** beginnt am 20. April 1898. Programme und Auskunft kostenlos von 2981 s **der Direktion.**

Technikum Limbach i. S.

Maschinenbau. Elektrotechnik. System Karnack-Hachfeld. Hochbau, Tiefbau.

Braunschweiger Paedagogium. s 1865

Maturum, Curse f. Einj.-Freiw., Vorbertg. f. alle Gymn.- und Realklassen. Einzelbehdlg. auf je 7 Schüler ein Lehrer. Gewissenhafte Aufsicht und strenge Disciplin im Internat, anerkannt gute Pension. Eigenes Haus mit gr. Garten. Ausk. ü. Erfolge, Referenzen durch den Director **Braunschweig,** am hohen Thor 2. **Krüger** Diplom. Gymnasiallehrer.

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4. *Dortmund.* Herold- und Nordstr.-Ecke.
Provinzialstr. 150. *Lütgendortmund.* Bruchstraße 1a.
Bahnhofstraße 12. *Camen.* Bahnhofstraße 12.

Ausnahmepreise

für Gemüse-Conserven
bis zum **5. April.**

Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf., 4 Pfd.-Dose 80 Pf.
„ mittelfein, 1 Pfd.-Dose 28 Pf., 2 Pfd.-Dose 54 Pf., 4 Pfd.-Dose 100 Pf.
Junge Schneide- und Brechbohnen, 2 Pfd.-Dose 30 Pf., 3 Pfd.-Dose 45 Pf., 4 Pfd.-Dose 56 Pf., 5 Pfd.-Dose 65 Pf.
„ Wachsbohnen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf., 3 Pfd.-Dose 55 Pf., 4 Pfd.-Dose 66 Pf.
„ Perlbohnen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf.
„ Großebohnen ff., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 3 Pfd.-Dose 110 Pf.
„ Großebohnen (dickere Sorte), 2 Pfd.-Dose 63 Pf., 3 Pfd.-Dose 90 Pf.
Ia. Stangenspargel, extra stark, 2 Pfd.-Dose 185 Pf., stark, 2 Pfd.-Dose 160 Pf., 1 Pfd.-Dose 80 Pf.
Ia. Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 110, 1 Pfd.-Dose 60 Pf.
Brechspargel Ia., 2 Pfd.-Dose 115, ½ Pfd.-Dose 32 Pf.
Brechspargel, 2 Pfd.-Dose 75 Pf., ½ Pfd.-Dose 28 Pf.

10 Pfd. eingemachte Pflaumen, Mk. 3,50, 10 Pfd.-Dose Preißelbeeren, Mk. 3,50.

Sämmtliche nicht aufgeführte Sorten sind entsprechend im Preise ermäßigt

Gebrüder Wolff.

Hoffmann & Götze, Bankgeschäft.

Poststrasse 8. **Dortmund.** Fernspr. 897.

Kuxen, Bohranteile.

Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Westhoffscher Magenbitter

von **J. Westhoff, Hüsten a. d. Ruhr,**
wurde von **Dr. Kayffer,** Dortmund, chemisch untersucht und empfohlen. Wie sich der Westhoffsche Magenbitter bewährt, beweisen die Atteste, die jeder Flasche beigegeben werden.

1000 Mark **demjenigen, der mir auch nur eins meiner Atteste unecht macht.**

Westhoffscher Magenbitter ist in vielen Restaurants und Wirthschaften zu haben. 2435 b

Vertreter Herr **Gerh. Abel.**

Aerztlich empfohlen.

PALMIN feinstes und billigstes Speisefett

(reines Pflanzenfett).

Zu beziehen aus den Colonialwaaren- und Delicatessengeschäften. à Pfd. 65 Pf.

Deutsche Palmin-Gesellschaft Tölle & Co., Düsseldorf.

„Gazelle"-Fahrräder!

Bestes deutsches Fabrikat,
liefert zu äußerst billigen Preisen 2619

Carl Witzke, Sedanstraße 9.

Ersatztheile aller Art sowie Reparaturen in bester Ausführung.

Zur Konfirmation

Gesangbücher in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen. 4644

101 Westenhellweg Herm. Paasche, Westenhellweg 101,
Buchbinderei und Schreibwaarenhandlung.

Nördl. städt. Badeanstalt.

Kohlensaure Thermalbäder

als **vollgültiger** Ersatz der Bäder von **Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc.** gegen **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc.** ; s 6634

Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Musik.

Vom Würzburger Conservatorium zurückgekehrt ertheile ich **Unterricht in Violine und Klavier.**

Eleonore Debon,
Ostenhellweg 53.

Wohne jetzt 18353

Westwall 39, part.

August Haselhoff,
Musiklehrer u. Componist.

Mehrere neue und gebrauchte

Pianinos

zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. r

Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco.

Zahn-Atelier Frau M. Jantzen,

pract. Zahntechnikerin,
79 6 **Markt 18, Ecke Wißstr.**

Krankheiten

aller Art, als: Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals-, Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Drüsen, Flechten, sowie alle anderen Hautausschläge werden mit bestem Erfolg behandelt und geheilt durch das

Naturheil-Institut
Wwe. A. Benner.

Atteste von Jahre lang Leidenden, welche durch meine Methode geheilt wurden, stehen jedem zur Verfügung.

Sprechstunden Donnerstags im Restaurant **Gustav Brinkmann,** Dortmund, Brückstraße 72. ;

☞ **Billardtuch**

in bewährten Qualitäten stets vorräthig und empfiehlt billigst 6821s

W. G. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellweg 88.

Kuhlmann's Sarglager,



Kuckelke 22.
Alle Sorten
Särge
stets auf Lager.



Nistkasten
empfiehlt die
Gartenmöbelfabrik Fr. W. Bertrams,
Dortmund,
4143 † **Mühlenstraße 10.**

Schreibmaschinen,

Williams 450 ℳ, Kneist 75 ℳ, Globe 60 ℳ, gebr. Blickensderfer billigst. Unterricht im Maschinenschreiben. Prospekte gratis.

Max Otto Schulte,
Hamburgerstr. 56.

Butter, 10 Pfd. Colli, ℳ 4,80, fleiß. **Hühner,** Eierleger, gar. leb., 3—4 St. 6 ℳ **Spitzer,** Tluste 23, Oesterr.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 80. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Dienstag
den 22. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. März. **Das Staatsministerium** trat heute nachmittag um drei Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst zu einer Sitzung zusammen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist die Blättermeldung, der **Kaiser** werde im laufenden Jahre eine Seereise nach Schottland unternehmen, unbegründet.

Der „Nordd. Allgemeinen Ztg." zufolge richteten die deutschen **Vereine in Antwerpen** anläßlich des Besuches des Schulschiffes „Stein" an den Kaiser Huldigungstelegramme.—Der „Reichsanzeiger" meldet, die bei der Verhandlung des Reichstags über den Eisenbahnetat in Aussicht gestellte Vorlage, worin zur Erhöhung **der Betriebssicherheit** verschiedene Ergänzungen und Aenderungen, insbesondere der Betriebsordnung, beantragt werden, ist dem Bundesrat zugegangen.

X **Berlin,** 20. März. **Die Militärstrafprozeßordnung** ist aus der nunmehr abgeschlossenen zweiten Lesung im Reichstage in einer Gestalt hervorgegangen, die es kaum noch bezweifeln läßt, daß das Gesetz zustande kommen wird. Die Reichstagsmehrheit hat mehr nachgegeben, als ihr von der Militärverwaltung nachgegeben worden ist. Noch in der letzten Sitzung sind inbezug auf die Umstände, unter denen die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ausgeschlossen werden kann, Beschlüsse gefaßt worden, die sich in der Praxis anders als auf dem Papier ausnehmen werden, wo sie freilich so übel nicht erscheinen. Die Oeffentlichkeit wird im Prinzip natürlich gewahrt, aber indem der Kaiser die Befugnis hat, allgemeine Vorschriften darüber zu erlassen, unter welchen Voraussetzungen das Gericht die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Disziplin ausschließen kann, und indem ferner dem Gerichtshofe die Befugnis zugeschrieben wird, die Oeffentlichkeit unter bestimmten Bedingungen auszuschließen, bleibt von dem Prinzip nicht gar viel übrig. Man wird wahrscheinlich mit der Handhabung der Oeffentlichkeit wundersame oder vielleicht auch garnicht wundersame, weil eben vorauszusehende, Erfahrungen machen. Als gewichtigster Stein des Anstoßes ist aus den Beschlüssen zweiter Lesung die Frage der Besetzung der Kriegsgerichte übrig geblieben. Die Besetzung mit 2 Juristen neben 3 Offizieren will die Militärverwaltung durchaus nicht annehmen, aber, wie schon vor einigen Tagen gesagt, es scheint nicht, als ob das Zentrum in dieser Frage bei der Stange bleiben wird. Voraussichtlich wird die Fassung der Regierungsvorlage (4 Offiziere und 1 Jurist) wiederhergestellt werden. Dagegen wird man wohl damit rechnen dürfen, daß die Mehrheit sich nichts wesentliches von dem Beschluß zweiter Lesung abhandeln lassen wird, wonach frühere Militärpersonen wegen Beleidigungen gegen ehemalige Vorgesetzte vor die bürgerlichen Gerichte zu ziehen sind, und nicht, wie es § 8 des Entwurfs will (resp. wie es die Kommission abgeändert hatte) noch 2 Jahre resp. 1 Jahr der Militärgerichtsbarkeit unterstehen sollen. Die Streichung des ganzen § 8 ist umso gerechtfertigter, als nicht einmal die veraltete geltende preußische Militärstrafprozeßordnung eine solche geradezu anstößige Bestimmung enthält.

Z **Berlin,** 20. März. **Der Reichsbankpräsident Koch** ist den Konservativen wahrlich nicht lieber geworden, seitdem er auf dem deutschen Handelstage mit so scharfen Worten die Zurückweisung der Verstaatlichungsgelüste in bezug auf die Reichsbank gelobt und seinen Dank für die Kundgebung des Handelstages ausgesprochen hat. Seine Worte, daß es dringend notwendig war, diese Frage „aus der trüben Flut der Partei- und Tageserörterungen hinüber zu leiten in das Gebiet der sachverständigen Erwägung", werden dem hochverdienten Manne von den konservativen Heißspornen wohl noch im Reichstage, im weiteren Verlaufe der Etatsdebatte, vorgerückt werden. In welcher Weise das geschehen wird, davon bekommt man einen Vorgeschmack durch die auffallende Behauptung im wirtschaftlichen Wochenbericht der „Kreuzzeitung", daß Bankdirektor Schinkel-Hamburg mit seiner Rede auf dem Handelstage gegen die Verstaatlichung der Reichsbank „gehetzt und geschimpft" habe. Um wieviel größer also muß das Verbrechen des Reichsbankpräsidenten sein, wenn er der vermeintlichen Verleumdung der Verstaatlichungsfreunde, als gingen sie auf Zerstörung oder gar Plünderung der Reichsbank aus, nicht so begegnet ist, wie es den Herren gefallen möchte! Aber Graf Posadowski war doch auch dabei und schwieg zu der Schinkelschen Rede. Der Staatssekretär des Innern muß indessen, so verlangt es die Taktik, von dem Bankpräsidenten getrennt werden, und das macht sich auf die bequemste Weise. Da Graf Posadowski nichts gegen die Verstaatlichungswünsche gesagt hat, so läßt sich einstweilen damit operiren, daß er auch wirklich nicht gegen sie ist. Der Schatzsekretär von Thielmann nun gar hat in der Budgetkommission „angedeutet", wie wichtig es für die weitere Entwickelung der Reichsbank sein würde, wenn ihre Benutzung „populär" würde. Man wird sich deshalb nicht wundern dürfen, wenn in der beginnenden Wahlagitation den Wählern auf dem Lande, die natürlich um die Geheimnisse des Bankwesens mit angeborener wirtschaftlicher Weisheit vorzüglich Bescheid wissen, erzählt wird, die Regierung sei eigentlich auch für die Verstaatlichung und werde nur durch den gefährlichen Herrn Koch daran verhindert, die Reichsbank zu einem großartigen Wohlthätigkeitsinstitut für alle Notleidenden im weiten deutschen Reiche zu machen.

w **Berlin,** 20. März. Heute fand im königlichen Schauspielhaus mit allerhöchster Genehmigung eine **Wohlthätigkeits-Vorstellung** zum Besten des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Marinevereins statt. Das Haus war gefüllt, zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft, der diplomatischen Welt u. a. füllten Parkett und Ränge. Der Kaiser, in Dragoner-Uniform, die Kaiserin, Prinz Friedrich Heinrich und Prinz Joachim Albrecht von Preußen, hatten mit den Damen und Herren ihrer Umgebung in der großen Hofloge Platz genommen. „Brandenburgische Eroberungen" von G. zu Putlitz, „Ein moderner Barbar" von Moser und „Monsieurs Herkules" von Belly wurden von Damen und Herren der Gesellschaft flott und mit starkem Beifall vorgeführt. Den Schluß der Vorstellung machte ein vom Oberregisseur Max Grube inszenirte Festspiel „Der Ruhmesweg", in welchem, nach einleitenden, von Fräulein Toppe gesprochenen Versen, sich die Siegesallee allen im Schmuck der geplanten Standbilder zeigte, von denen die beiden vorderen auf jeder Seite als lebendes Bild gestellt waren: Ludwig der Römer nach Graf Görtz, Albrecht der Bär nach Walter Schott, Otto I. nach Unger und Georg Wilhelm nach Kuno von Uechtritz. Das Schlußtableau bildete ein von Walter Schott gestelltes lebendes Bild nach der bekannten Zeichnung des Kaisers: Der deutsche Michel vor dem Tempel des Friedens, gegen den die unterirdischen Gewalten vergeblich andringen, während weibliche Gestalten im Tempel Werke des Friedens repräsentiren. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein" fiel der Vorhang. Die Kaiserin verließ die Vorstellung etwas zeitiger, während der Kaiser und die Prinzen derselben bis zum Schluß beiwohnten.

h **Berlin,** 20. März. Wie die „Staatsbürger Ztg." erfährt, herrscht gegenwärtig in der konservativen Partei die Neigung vor, die **neue Militärstrafgerichtsordnung** abzulehnen, weil es nach den letzten Verhandlungen der sozialdemokratischen Partei und den Demokraten offensichtlich darauf ankommen, die Grundlagen unserer bewährten Heeresorganisation zu zerstören.

h **Frankfurt a. M.,** 19. März. Aus Rom wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: **Italien verkauft** an Spanien den Kreuzer „Varese" und unterhandelt mit den vereinigten Staaten über den Verkauf anderer Kriegsschiffe. Mit dem Erlöse will der Marineminister Schiffe des neuesten Typus bauen.

w **Metz,** 20. März. Heute, als am 70. Geburtstage weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen erfolgte hier in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold die **Enthüllung des Denkmals** des fürstlichen Feldherrn. Anwesend waren der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der kommandirende General des 16. Armeekorps General der Kavallerie Graf Häseler sowie die gesamte Generalität dieses Armeekorps, der Gouverneur von Metz, General von Froben, der Staatssekretär von Puttkamer aus Straßburg, zahlreiche andere Generäle, darunter Generaloberst Graf Waldersee, die Generäle Graf von Finckenstein, von Lignitz, von Bülow, von Kirchbach und von Blume, der Gouverneur von Straßburg General von Jena, der Bezirkspräsident Freiherr von Hammerstein; auch der Schöpfer des Denkmals, Professor von Miller aus München, und zahlreiche höhere Zivilbeamten und andere hervorragende Persönlichkeiten waren erschienen. In seiner Festrede schilderte Graf Häseler in markigen Worten den militärischen Werdegang des Prinzen Friedrich Karl, seine Tugenden als Soldat und Mensch und gedachte der hohen Thaten des Prinzen, die unvergänglich im Buch der Geschichte des Vaterlandes verzeichnet stehen. Hierauf gab Prinz Friedrich Leopold das Zeichen zur Enthüllung, die unter dem Gruß der Geschütze von der Feste „Prinz Friedrich Karl", unter dem Präsentiren der Truppen und dem Geläut der Glocken der Garnisonkirche erfolgte. Oberpostdirektor Knauf dankte im Auftrage des Denkmal-Komitees dem Kaiser, den Fürsten und allen, durch deren Unterstützung das Denkmal gesichert wurde, worauf der Bürgermeister Freiherr von Kramer das Denkmal im Namen der Stadt übernahm. Hierauf verlas Graf Häseler folgende Ordre des Kaisers:

„An der heutigen Enthüllungsfeier des Denkmals für weiland Se. königliche Hoheit den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen nehme ich den lebhaftesten Anteil. Ich gebe hierin meiner großen Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß dem unvergeßlichen, hochherzigen Prinzen und ruhmvollen Heerführer, der seine Truppen mit nie rastendem Eifer im Fieden für die ernste Arbeit des Krieges zu schulen wußte, damit ein unvergängliches, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung und Nacheiferung dienendes Andenken in der von ihm bezwungenen Feste Metz gesichert ist, welche Zeugin seiner glänzenden Waffenthaten und einzig dastehenden Erfolge war. Ich beauftrage Sie, dieses bei der heutigen Feier bekannt zu geben und allen denen, die sich um die Errichtung des Denkmals verdient gemacht haben, meinen königlichen wärmsten Dank für das gelungene schöne Werk auszusprechen.

Wilhelm I. R.

Nach Verlesung der Ordre brachte Graf Häseler ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, das in der glänzenden Festversammlung und dem dichtgedrängten Publikum begeisterten Widerhall fand. Die Truppen präsentirten wieder und die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Während des Festaktes waren die Fahnen und Standarten der Garnison Metz im Halbkreise um das Denkmal gruppirt. Sockel und Unterbau des Denkmals bedeckten sich nun mit Kränzen, gespendet unter anderen vom Großherzog von Baden zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, Generalen, Regimentern, Kriegervereinen u. s. w. An die darauf folgende Truppenparade schloß sich noch ein Vorbeimarsch der Veteranen- und Kriegervereine, womit der Festakt seinen Abschluß fand. — Heute Abend findet im allgemeinen Militärkasino eine Festtafel zu 200 Gedecken statt, bei der das Geschenk des Prinzen Friedrich Leopold — eine von dem Urheber des Originals gefertigte Kopie des Gemäldes von Konrad Freiberg, welches den Ausmarsch der kriegsgefangenen französischen Garde am 29. Oktober 1870 und deren Vorbeimarsch vor dem Prinzen Friedrich Karl bei Frescati zum Gegenstande hat, den Saal schmückt. Am Montag und Dienstag besucht Prinz Friedrich Leopold die Schlachtfelder und verschiedene Stätten, wo Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Am Montag-Abend gibt Graf Häseler eine Tafel zu 18 Gedecken, an der außer dem Prinzen Friedrich Leopold die Generale aus der unmittelbaren Umgebung des Prinzen Friedrich Karl, die Herren vom Denkmalkomitee und Professor von Miller teilnehmen werden. Am Dienstag-Abend findet im „Europäischen Hof" bei dem Prinzen Friedrich Leopold eine Festtafel zu 70 Gedecken statt. Die Abreise Sr. königl. Hoheit erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

Ausland.

h **Wien,** 19. März. Der päpstliche Nuntius überreichte heute dem Bürgermeister **Lueger** das diesem verliehene Großkreuz des H. Gregor-Ordens.

h **Wien,** 20. März. **Die hiesige Situation** hat sich durch den gestrigen Beschluß der deutschen Volkspartei, keine Vizepräsidentenstelle anzunehmen und die Obstruktion so lange fortzusetzen, bis die Forderungen der Deutschen erfüllt sind, wieder wesentlich verschärft. Man sieht daher stürmischen Parlamentssitzungen entgegen und befürchtet, daß die Regierung, um dem Schicksal des Kabinetts Badeni zu entgehen, den Reichstag nach wenigen Sitzungen wird schließen müssen. Der Ministerpräsident Graf Thun und der Finanzminister, welche sich gestern nach Budapest begeben hatten, kehren heute von dort wieder zurück.

Wien, 20. März. Der unruhigste Kopf der deutschen Opposition, der Abgeordnete Schönerer, kündigt an, daß er in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses die **Anklage gegen das Ministerium Gautsch** wegen der neuen Sprachenverordnungen einbringen und auch in rücksichtslosester Weise den Kampf gegen das Ministerium Thun fortsetzen werde.

h **Wien,** 20. März. Anläßlich des siebzigsten **Geburtstages des Königs von Sachsen** wird sich Kaiser Franz Josef nach Dresden begeben.

h **London,** 20. März. Die Nachrichten über das **Befinden Gladstones** lauten wieder höchst beunruhigend. Derselbe soll an einem ernsteren Uebel als an Neuralgie leiden.

h **Odessa,** 20. März. Im hiesigen Hafen werden weitere **16000 Mann mit zahlreichem Kriegsmaterial** auf Schiffen der freiwilligen Flotte, sowie auf gemieteten französischen Dampfern zum Abgang nach Ostasien eingeschifft.

h **Sofia,** 20. März. Hier traten mehrere hundert **mazedonische Flüchtlinge** ein, welche die Zustände in Mazedonien in den düstersten Farben schildern. Die Grausamkeiten der Türken gegen die Christen dauern fort und zwar in ungeschwächter Weise, weshalb das mazedonische Komitee beschloß, den Großmächten ein Memorandum zu überreichen, in welchem die Zustände ausführlich dargelegt und unter Namensnennung bekannt gegeben werden.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 21. März. **Was eine Wohnung kostet.** Eine interessante Tabelle veröffentlicht das Organ der berliner Grundbesitzer-Vereine. Es handelt sich darin um die Mietspreise in den preußischen Städten, in denen eine königliche Eisenbahndirektion ihren Sitz hat. Nicht vertreten sind in der Tabelle die Städte Bromberg, Elberfeld, Essen und Hannover. Nach den Angaben der erwähnten Tabelle kostet eine herrschaftliche Wohnung von 8 bis 10 Zimmern in Berlin mindestens 3400 und höchstens 8000 M. In Frankfurt a. M. ist dieselbe Wohnung für 2500 bis 6000 M., in Köln für 1800—5000 M., in Halle für 2100 bis 3500 M., in Breslau und Danzig bereits für 1600 bis 3500 M., in Magdeburg für 1600—3200 M. und in Münster für 840—1440 M. zu haben. Auch die herrschaftlichen Wohnungen von 6—7 Zimmern haben noch recht nette Preise. Sie kosten in Berlin 2100—5600 M., in Frankfurt a. M. 1600—3500 M., in Köln 1200 bis 3000, in Halle a. S. 1000—2500, in Danzig 1000 bis 2000 M., dagegen in Erfurt nur 800—1200 M. und in Münster 735—1260 M. Mittlere Wohnungen von 4—5 Zimmern scheinen in Berlin nicht die höchsten Preise zu haben. Es sind für Köln 600—1800, für Danzig 750—1800, für Halle 650—1600, für Berlin 850—1500 und für Frankfurt a. M. 750—1500 M. angegeben. Dagegen bleibt bei bürgerlichen Wohnungen von 3—4 Zimmern (525—1200 M.) und bei kleinen Wohnungen von 2 Zimmern (315—450 M.) und einem Zimmer (180—300 M.) Berlin fast überall an erster Stelle. Nur in Königsberg ist für Wohnungen mit zwei Zimmern ein höherer Preis (300—575 M.) angegeben, und die kleinsten Wohnungen sind in Köln und Königsberg ebenso teuer wie in Berlin. In einer zweiten Tabelle ist der Mietspreis pro Quadratmeter berechnet, und da kann man lesen, daß in einer

Allerlei.

— **Der Mündigsprechung des Prinzen Wilhelm** hat der frühere Lehrer unseres Kaisers, Franz Aymé, in dem Werke „Kaiser Wilhelm II. und seine Erzieher" einige charakteristische Züge entnommen. Aymé erzählt: Im Monat Januar des Jahres 1877 wurde unser friedliches Leben in Kassel sehr gestört, und die ersten Zeichen der kommenden Auflösung des kleinen Hofstaates machten sich bemerklich. Prinz Wilhelm ist am 27. Januar 1859 geboren und vollendete somit 1877 sein 18. Lebensjahr, welches zugleich das Mündigkeitsalter für preußische Prinzen ist. Bisher pflegte man seinen Geburtstag, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, mit einer Festvorstellung im Theater zu feiern. Diesmal aber begab sich der Prinz nach Berlin, wo ihm selbst die Hauptrolle bei den kommenden Festlichkeiten zufiel. Nach altem Herkommen wurde er mit großer Feierlichkeit in Gegenwart aller Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Würdenträger des Hofes und der Staatsminister für mündig und damit für berechtigt erklärt, im Notfalle von diesem Tage an die Krone zu tragen. Bei jener Gelegenheit wurden ihm auch die sämtlichen preußischen Orden verliehen. Die Zeremonie fand in einem der großen Säle des königlichen Schlosses zu Berlin statt. Alle anwesenden Herren waren in glänzenden Uniformen oder Hofgala erschienen. Der Prinz soll in dem majestätischen großen Purpurmantel, den er trug, sehr vorteilhaft ausgesehen haben. Er hat übrigens auch seither bewiesen, daß er die Kunst, sich geschmackvoll zu kleiden, nicht vernachlässigt hat. Bei seiner Rückkehr nach Kassel gratulirte ihm jedermann. Da ich sein leicht begeistertes Temperament und seine Vorliebe für solche prunkvolle Festlichkeiten kannte, wie er sie eben mitgemacht hatte, war ich nicht wenig erstaunt, ihn statt mit leuchtenden Augen womöglich noch ernster und nachdenklicher als vor dem Fest zurückkommen zu sehen. Er nahm ruhig seine Studien wieder da auf, wo er sie bei seiner Abreise liegen gelassen. Mag sein, daß die Verantwortlichkeiten und die Pflichten seiner neuen Stellung ihm zu denken gaben. Jeder unparteiische Mensch muß zugeben, daß solcher Ernst, eine derartige gründliche Auffassung übertragener Verpflichtungen, die große Selbstbeherrschung, die er zeigte, indem er sich mit seinen Mitschülern und mit seiner Umgebung ganz auf den früheren kameradschaftlichen und freundlichen Fuß stellte, und so vermied, sich lächerlich zu machen, in sich selbst aber einen größten menschlichen Fehler, die Eitelkeit, zu unterdrücken wußte, bei einem jungen Menschen von 18 Jahren einen gut entwickelten Charakter zeigen und wirklich volles Lob verdienen. Ein Jüngling, der zum Mittelpunkt einer so seltenen und großen Feier gemacht, seine alte Bescheidenheit bewahrt, kann keine gewöhnliche Natur sein. Ich, der ich ihn gerade in dieser Zeit mit Muße habe beobachten können, muß sagen, sein Benehmen war wirklich bewundernswert. Ich will nicht behaupten, daß er gar keine Fehler gehabt habe, denn das würde lächerlich sein, aber jedenfalls war er den meisten seiner Altersgenossen geistig weit voraus. Prinz Heinrich wollte diese Gelegenheit benutzen, um sich von dem drückenden Joch der Arbeit für eine Weile zu befreien. Er konnte doch seine Teilnahme an der allgemeinen Freude gewiß nicht dadurch beweisen, daß er sich hinter seine Bücher steckte! So versuchte er denn unter diesem Vorwand, sich einen oder zwei studienfreie Tage zu verschaffen, wurde jedoch von Dr. Hinzpeter scharf an seine Pflichten erinnert. Aber auch für ihn schlug die Stunde der Erlösung. Prinz Heinrich sollte auf eine Seekadettenschule geschickt werden, um sich daselbst die für den Dienst der Marine nötigen technischen Kenntnisse anzueignen. Später sollte er in den aktiven Dienst eintreten. Er war voll Jubels, ohne sich vorderhand viel Kopfzerbrechend zu machen über die Arbeit, die seiner wartete, und die Disziplin, der er sich auf der Schule zu unterwerfen haben würde. Die Aussicht, aufs Schiff zu kommen, entzückte ihn dermaßen, daß er alles andere darüber vergaß. Man kann diese jugendliche Ungeduld, dem verhaßten Joch der Schule zu entrinnen, kaum tadeln. Manche Leute wollen zwar behaupten, daß die Schuljahre die schönsten des Lebens seien, aber schließlich wird doch jeder zugeben, daß das größte Glück eines Schülers immer darin besteht, mit der Schule fertig zu sein.

— **Heiteres aus dem Gefängnis.** Man berichtet der „Frankf. Ztg." aus Paris: Fast alle streitbaren Kämpfer der Republik und die meisten der hervorragenden Journalisten der 60er und 70er Jahre haben mehr oder minder lange ihren Aufenthalt im Sainte-Pelagie-Gefängnis nehmen müssen. Die politischen Gefangenen werden hier, obgleich die Reglements eigentlich gewisse Beschränkungen auferlegen, gewöhnlich mit der größten Zuvorkommenheit behandelt. Sie dürfen ihr Zimmer nach ihrem Geschmack einrichten und ausstatten, sich ein Piano, Bücher, Zeitungen kommen lassen usw. Einige erhielten sogar die Erlaubnis, von Zeit zu Zeit das Theater zu besuchen. Unter dem Kaiserreich ging ein politischer Gefangener fast jeden Abend aus. Er hatte sein Wort gegeben, Schlag Mitternacht wieder zurück zu sein. Zweimal hintereinander verspätete er sich. Der diensthuende Wärter sagte das erstemal kein Wort, dagegen das zweitemal rief er in strengem Tone aus: „Herr R....., Sie hatten versprochen, stets um Mitternacht wieder zurück zu sein. Jetzt sind Sie schon zwei Nächte hintereinander zu spät heimgekehrt. Wenn das noch einmal vorkommt, mache ich Ihnen nicht mehr auf!" Diese seltsame Drohung verfehlte ihre Wirkung nicht. Der Häftling fand sich von da an regelmäßig vor Mitternacht wieder ein. — Die politischen Häftlinge können in ihren Zimmern ihre Freunde und Bekannten empfangen. Da diese nicht durchsucht werden, so können sie Bücher, Zeitungen und selbst Lebensmittel mitbringen. Hauptsächlich aber haben sie kleine Flaschen, die wie Arzneiflaschen, in den Taschen, um den Gefangenen die Wohlthaten eines guten Kognaks trotz des strengen Verbots alkoholischer Getränke in diesen heiligen Hallen zuteil werden zu lassen. Manchmal werden selbst kleine Feste in den Hafträumen veranstaltet, und auch galante Abenteuer gehören hier nicht zu den Unmöglichkeiten. Ein derartiges Abenteuer ergötzte vor etlichen Jahren ganz Paris. Ein bekannter Journalist hatte hier einige Wochen abzumachen, weil er — sechs bis sieben Jahre zu früh — dem Präsidenten Grevy und seinem Schwiegersohne Wilson gegenüber sich einige ungehörige Freiheiten herausgenommen hatte. Damals existirte nun in Paris eine sehr schöne, aber stark überspannte Dame, deren Herzenswunsch es war, mit einem zum Tode Verurteilten am Tage vor seiner Hinrichtung sprechen zu können. Zwei liebenswürdige Spaßvögel versprachen ihr, diesen Herzenswunsch zu erfüllen, und man heckte ein kleines Komplott aus, in das auch der für die Hauptrolle bestimmte gefangene Journalist einbezogen wurde. Mit Hülfe eines gefälligen Wächters wurde die naive Schöne nach Sainte-Pélagie gebracht, indem man ihr einredete, es sei das das bekannte Verbrechergefängnis La Roquette. In Gegenwart des zum Tode Verurteilten, der eine entsprechende Jammermiene aufgezogen, zeigte sie sich von hingebender Liebenswürdigkeit, um dem Unglücklichen eine letzte süße Stunde zu bereiten, und zog sich dann, das Taschentuch vor die Augen gepreßt, zurück. Wenige Monate später traf sie zufällig mit dem angeblich zum Tode Verurteilten im Theater zusammen. „Was sehe ich?" rief sie aus: „Sie sind also nicht guillotinirt worden!" „Doch!" lautete die trockene Antwort, „aber es geht schon wieder etwas besser!"

— **Ovids Verbannung.** Der wiener Kliniker Dr. M. Heitler hat unter diesem Titel eine Broschüre erscheinen lassen, in der er nachzuweisen sucht, daß der Dichter der Ars amandi, der von Augustus in Exil geschickt wurde, weil er dessen Heldenthaten nicht besingen, nicht sein Leib- und Hofpoet werden wollte, ein Neurastheniker im modernen Sinne des Wortes war. Daß Ovid in Tomi krank, psychisch und körperlich krank war, begründet Dr. Heitler vom medizinischen Standpunkte in folgender Weise: „Die Sehnsucht nach Rom, die Entbehrungen jeder Art, das ungünstige Klima, die schreckliche Umgebung, die Angst um das Leben, die fortwährende Seelenpein erzeugten bei Ovid schwere neurasthenische Zustände, welche, wenn sie auch zeitweilig nachließen, mit den Jahren an Intensität zunahmen; die Neurasthenie ist, wie wir sehen, keine Erkrankung der Neuzeit, sie kam schon im Altertum vor und hat in Ovid einen klassischen Darsteller gefunden. Ovid hat sein Geschick nicht als Held getragen (er klagt und jammert fortwährend); aber wenn man sieht, wie unter schweren Leiden die stärksten Charaktere zusammenbrechen, so wird man auch gegen den kranken Dichter nachsichtiger sein." Man sieht, daß es auch heute noch gelehrte Aerzte gibt, welche die alte Litteratur so beherrschen, daß sie Themen aus dieser zu behandeln wagen können. Wenn die Auffassung Dr. Heitlers richtig ist, dürften in der That die Klagen Ovids in einem anderen Lichte erscheinen.

— **Eine Gefahr für unser Sonnensystem** durch einen Stern im „großen Bären"? Die Frage nach der Stabilität unseres Sonnensystems ist bisher nur inbezug auf dessen innere Konstitution behandelt worden, und zwar ist man immer wieder zu dem Resultat gekommen, daß die Stabilität für lange Zeit gewährleistet sei. — Da es jedoch auch möglich ist, daß Eingriffe von außen her den Bestand eines Planetensystems gefährden können — gibt es doch Sterne, wie der bekannte im großen Bären, die sich mit der ungeheuren Geschwindigkeit von über 300 Kilometer in einer Sekunde in gradliniger Bahn auf uns zu bewegen —, hat W. Ebert mit recht in einer Inauguraldissertation die Frage aufgeworfen: „Inwieweit kann ein Stern mit großer Geschwindigkeit die Stabilität eines Planetensystems beeinflussen?" — Er kommt zu dem interessanten Resultat, daß, wenn die Geschwindigkeit des eindringenden Fremdkörpers einige hundert Kilometer in der Sekunde beträgt, er im allgemeinen nicht imstande ist, in einem Planetensysteme, wie dem unsrigen, durchgreifende Veränderungen hervorzurufen. Das Gebiet, wo er solche hervorrufen könnte, wird mit wachsender Geschwindigkeit immer kleiner. Wenn sich zufällig ein Planet zu der entsprechenden Zeit in diesem engen Raume befindet, wird er allerdings dem System entrissen. Die Wahrscheinlichkeit hierfür ist aber sehr gering. — In anderer Hinsicht verändert jedoch ein derartiger Eindringling die Konstitutionen des Planetensystems, indem er eine große Zahl von Meteorsteinbahnen, die elliptisch waren, in hyperbolische verwandelt und dadurch diese Körper dem Planetensystem entzieht, womit notwendig ein Massenverlust des ganzen Systems verbunden ist. Um also in einem Planetensystem, ähnlich dem unseren, wesentliche Veränderungen hervorzurufen, ist ein direkter Zusammenstoß eines andern Sterns mit unserer Sonne nicht erforderlich, sondern der Fremdkörper braucht sich der Sonne nur auf etwa 30 Erdbahnradien — das kommt der Entfernung des Neptuns von der Sonne gleich — zu nähern. — In den Teilen des Himmels, die in der Nähe der Milchstraße liegen, deutet das häufige Aufleuchten neuer Sterne auf den Durchgang eines Sterns durch das System eines andern, wenn nicht gar auf direkte Zusammenstöße zweier Steuer hin. Hierdurch ist die aufgeworfene Frage auch für die Stellar-Astronomie von großem Interesse.

— **Eine sonderbare Anzeige** erregt gegenwärtig in den militärischen Kreisen Spaniens peinliches Aufsehen. Die in Valladolid erscheinende Zeitung „El Norte de Castilla" brachte vor einigen Tagen folgende Annonce: „Ein Oberst der Kavallerie, der aus dem Heere ausscheiden möchte und es nur deshalb nicht thut, weil er fürchtet, daß die Militärs a. D. demnächst überhaupt keinen Sold mehr erhalten werden, wünscht eine anständige Stellung in Spanien oder im Auslande, um der bittersten Not zu entgehen und seinen fünf Kindern, denen er demokratische Ideen einflößt, eine gute Erziehung geben zu können. Seine ehrenvolle militärische Laufbahn ist die beste Garantie für seinen guten Charakter; und der Umstand, daß er arm ist, obwohl er Stellen bekleidete, die sehr einträglich gewesen wären, wenn er ungesetzlich hätte handeln wollen, ist ein Beweis für seine Moralität. Seine Tüchtigkeit wird durch einige vierzig Dienstjahre (als Offizier) und durch vier Feldzüge bewiesen. Näheres in der Redaktion des Blattes". Der Kriegsminister hat gegen den — bis jetzt noch unbekannten — Einsender dieser Annonce eine strenge Untersuchung einleiten lassen, da durch die in der Anzeige enthaltenen offenen und versteckten Angaben das ganze spanische Heerwesen herabgesetzt werde

hochherrschaftlichen berliner Wohnung, in bester Lage das Quadratmeter den horrenden Preis von 20,13 Mark erzielt. In Frankfurt hat man unter denselben Verhältnissen 12,67 M, in Köln 10 M. und in Halle 8,75 M. zu erlegen. Auch in Wohnungen von 6 bis 7 Zimmern, in bester Lage, kostet ein Quadratmeter Wohnraum in Berlin noch 18,90 M, in mittleren Wohnungen dagegen noch nicht die Hälfte (7,99 und 8,21 M), in kleinen Wohnungen ein Drittel bis ein Viertel (6,07 und 5,31). Auch diese letzteren Preise sind noch so hoch, daß ein sparsamer Familienvater auf die „beste Lage" verzichten und in „mittlerer" oder „weniger gesuchter Lage" ein Heim erstehen muß, das dann freilich 25—50 Proz. billiger ist. (In **Dortmund** rechnet man unseres Wissens bei größeren herrschaftlichen Wohnungen für jedes Zimmer etwa 120 ℳ und mehr; selbstverständlich richtet sich der Preis im einzelnen Fall sehr nach der Lage und der Ausstattung des betreffenden Gebäudes; bürgerliche Wohnungen von 5 Räumen, die meist etagenweise vermietet werden, wird man durchschnittlich mit 500—700 M. in Anrechnung bringen müssen, während der Preis für kleine Wohnungen bis zu 90 M pro Zimmer beträgt.

** **Dortmund**, 21. März. In diesem Jahre sind auch **Neuwahlen für den westfälischen Provinziallandtag** vorzunehmen. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat 53 Abgeordnete zu wählen, von denen je drei auf die Kreise Dortmund Stadt und Land und den Kreis Hörde entfallen.

§ Dem Fräulein Alwine Neugebohrn, Ostwall 8, ist seitens der Regierung die Erlaubnis zur Errichtung einer **Privatschule** für Frauen-Industrie und Kunst-Gewerbe erteilt.

** An der hiesigen evangelischen Gesamtschule ist dem **Lehrer Wilhelm Kleffmann** eine Lehrerstelle endgültig übertragen.

** **Einstweilig** sind **Lehrerstellen** übertragen: den Schulamtsbewerbern **Pauitz** aus **Alperbeck** und **Fritz Narath** aus **Bodelschwingh** und zwar ersterem an der evangelischen Schule in Rinthe, Kreis Wittgenstein, letzterem an der evangelischen Schule zu Altenseelbach, Kreis Siegen.

b In dem Buttergeschäfte von Frau Anna Rocholl im Velodrom, Kölnischestraße, wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag durch einen Steinwurf eine **Spiegelscheibe** im Werte von 300 M. **demolirt.**

** **Die Bewohner der Unionvorstadt** hatten während des Baues des Hafens viel durch schlechte Wege und sonstige ungünstige Verhältnisse zu leiden, auch war nicht so recht für den Wasserabfluß gesorgt. Diesen Uebelständen ist nun ziemlich abgeholfen, da der Hafenbau seinem Ende entgegengeht. Es ist in letzter Zeit auch die Unionvorstadt an die Kanalisation angeschlossen worden, wodurch auch bessere Verhältnisse für den Wasserabfluß geschaffen sind. Dem Vernehmen nach wird die Union sich auch bereit finden lassen, die Vorgärtchen durchgehends in guten Zustand setzen zu lassen. Im nächsten Jahre bei der Einweihung des Hafens und des Kanals kann sich dann die Unionvorstadt in schmuckem Kleide sehen lassen.

** **Dortmund**, 21. März. **Städtisches Armenwesen.** In dem Etatsentwurfe für das Jahr 1898/99 ist die Summe von 211 490 M als städtischer Zuschuß zu den Kosten der Armenpflege vorgesehen. Im Etat des laufenden Jahres 207 450 M, mithin ist ein Mehr von 4040 M. erforderlich, was bei dem Steigen der Bevölkerungsziffer als eine recht mäßige Summe bezeichnet werden muß.

** **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich heute morgen an der Schlackenhalde der dortmunder „Union". Mit dem Einladen von Schlacken beschäftigte Arbeiter des Unternehmers Herrn Stoltefuß hatten ihre Kaffeeflaschen auf einen noch warmen Schlackenblock gestellt, um zum Frühstücke warmen Kaffee zu haben. Plötzlich explodirte der Schlackenblock; durch die umherfliegenden glühenden Teile wurden **vier Arbeiter verbrannt**, darunter einer derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Derselbe heißt August Heinze. Die Verletzungen der übrigen Leute sind jedoch nicht erheblich.

pp Beim Kippen eines mit Schlacken beladenen Kippwagens auf einem hiesigen Werke geriet der Arbeiter Rosenkranz unter den Wagen und erlitt dadurch einen **Bruch des linken Unterschenkels.**

** Beim hiesigen Haupttelegraphenamt werden, wie wir hören, bereits am 1. April dieses Jahres eine Anzahl **Telegraphistinnen** zur Wahrnehmung des Telegramm-Annahmedienstes zur versuchsweisen Einstellung gelangen.

§§ **Festessen.** Wie wir hören, veranstaltet der hiesige Offizier-Verein aus anlaß des am 25. d. Mts. stattfindenden sechzigjährigen Jubiläum des Fürsten Bismarck als Offizier in den Räumen des Kasinos ein gemeinschaftliches Festessen.

m **Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich am Sonntag-Nachmittag in einem Hause an der Blumenstraße. Dortselbst spielte ein Kind mit Perlen, wobei es auch eine in den Mund nahm und verschuckte. Die Perle setzte sich im Schlunde fest und nach kurzer Zeit war das Kind eine Leiche.

** **Aus Westfalen**, 21. März. Der **Haushaltsplan für die Provinz Westfalen** ist für das Jahr 1898 auf 6 939 800 M, für 1899 auf 5 650 000 M. in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Die Provinz erhält in den beiden Jahren einen staatlichen Zuschuß von 3 246 397 M, die Provinzialbeiträge sind auf 1 593 600 Mk. bezw. 1 699 300 M. festgesetzt. Die Verwaltung der Provinz und der Provinziallandtag erfordern 528 484 M, die Provinzialanstalten 1 338 500 M, die Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten 105 931 M, die landwirtschaftlichen Lehranstalten erhalten 60 400 M, zur Förderung der Landesmelioration werden 127 700 Mk. ausgegeben, 48 000 M sind zum Zwecke der Förderung von Kunst und Wissenschaft eingestellt, die Unterhaltung der Provinzialstraßen erfordert 2 612 130 Mk. Die Pensionen betragen 64 000 M, zur Tilgung und Verzinsung von Anleihen sind 488 318 M nötig, unter dem Titel „Insgemein" sind 185 381 M in den Etat eingestellt.

g **Evinq**, 21. März. Nachdem in voriger Woche die Ausschachtungsarbeiten für den Bau unserer **evangelischen Kirche** stattgefunden haben, werden nunmehr die Maurerarbeiten von etwa 30 Mann in Angriff genommen. Die Ausführung derselben ist dem Bauunternehmer Herrn Schwarz aus Dortmund übertragen worden; die Leitung des Baues liegt in den Händen des Herrn Architekten Mucke aus Hagen. Leider war der Kreisbaumeister verhindert, den Boden auf seine Festigkeit hin zu untersuchen. Sollten in späterer Zeit Bodensenkungen eintreten und die Kirche dadurch Schaden nehmen, so würde ein Zeugnis dieses Herrn für event. Schadenersatzleistung von großer Wichtigkeit sein. Dem Wunsche der Gemeinde entsprechend, an der feierlichen Grundsteinlegung teilnehmen zu können, wird diese Feier erst bei günstigerer Witterung stattfinden. Man hofft, den Rohbau bei einigermaßen gutem Wetter noch in diesem Jahre fertig zu stellen. Die Einweihung der Kirche kann jedoch erst im nächsten Jahre erfolgen, da die inneren Arbeiten noch viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Es ist wohl der Wunsch eines jeden, daß der Bau ohne Unfall von statten gehe und das Gotteshaus recht bald seiner Bestimmung übergeben werde.

X **Castrop**, 20. März. Zu der im September vorigen Jahres, bezüglich im Januar d. J. von den Vertretungen sämtlicher Schulgemeinden des diesseitigen Amtes beschlossenen **Besoldungs-Ordnung** für die Lehrer und Lehrerinnen ist nunmehr die Genehmigung der Regierung in Arnsberg eingegangen.

s **Annen**, 19. März. In der **Sitzung des Presbyteriums und der Repräsentanten** der evangelischen Gemeinde wurde beschlossen, in Zukunft bei kirchlichen Wahlen die obligatorischen Wählerlisten mit ausschließender Kraft einzuführen. Es hat demnach jeder Wähler vor der Wahl in eine zu diesem Zweck aufgelegte Wählerliste sich einzutragen. Das Presbyterium wird sodann über seine event. Zulassung zum Wahlakt bestimmen. Bei Handhabung der Wahlen soll in Zukunft das vom Konsistorium herausgegebene Statut über kirchliche Wahlen inkraft treten. — Die am Mittwoch-Nachmittag im evang. Vereinshause stattgefundene **Verlosung**, welche seitens des hiesigen Frauenvereins zum Besten bedürftiger Konfirmanden und Konfirmandinnen veranstaltet wurde, brachte einen Ertrag von etwa 200 M. ein. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Schuhmachermeister Pickardt in seinem hierselbst an der Herdeckerstraße belegenen Hause eine **Gesellenherberge** zu errichten. — Eine unerwartete Unterbrechung haben die **Ausschachtungsarbeiten** für die neu zu erbauende Ziegelei in Wullen erfahren. Gestern hatten die Arbeiter Lohntag und bei Auszahlung des Geldes wurde den Leuten von dem Unternehmer der volle verdiente Lohn nicht ausgezahlt, sondern es waren für eine Anzahl Leute die Löhne niedriger angesetzt als wie ausbedungen war. Wären nun beim Auszahlen des Lohnes nicht unsere beiden Gendarme zugegen gewesen, so wäre eine Schlägerei an Ort und Stelle unvermeidlich gewesen. Aber die Leute blieben, nachdem sie auf die event. Folgen ihrer ungesetzmäßigen Handlungsweise aufmerksam gemacht waren, vernünftig und ruhig und stellten heute früh, nachdem ihnen der fehlende Lohn auch nicht ausgezahlt wurde, ihre Arbeit ein.

s **Annen**, 20. März. Durch die Füllung der neuen Wasserbehälter in Witten sind auch hier, hervorgerufen durch den stärkeren Druck, verschiedene **Rohrbrüche** entstanden. Hierdurch waren, weil deshalb die Leitung plötzlich abgesperrt werden mußte, unsere Hausfrauen in arge Verlegenheit geraten. — Sicherem Vernehmen nach soll auch hier wie im Nachbarorte Barop eine **Haushaltungs-, sogen. Kochschule**, eingerichtet werden, in welcher Mädchen der oberen Schulklasse, die bürgerliche Küche erlernen können. Es wird beabsichtigt, zu diesem Zweck die hohen, geräumigen Keller in der Schule an der Bahnhofstraße zu benutzen. — Unsere hiesige **Sparkasse** hat im verflossenen Jahre einen unerwarteten hohen Geschäftsabschluß zu verzeichnen. Der Reingewinn beträgt einschließlich eigener Zinsen des Reservefonds 49 000 M, welche dem Reservefonds zugeführt wurden, sodaß derselbe am Schlusse des Jahres 1897 zusammen 270 648,85 M. betrug. Hoffentlich kann unsere Gemeinde von den Ueberschüssen bald etwas profitiren. — Festgestellt ist nunmehr, daß die 25jährige Jubelfeier des hiesigen Krieger-Vereins in den Lokalitäten des Herrn Melches gefeiert wird, da sich Herr Melches bereit erklärt hat, in seinem Garten noch ein größeres Zelt errichten zu lassen. Die Musik ist der Kapelle des niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 zu Düsseldorf übertragen, welche in einer Stärke von 42 Mann hier erscheinen wird.

Witten, 19. März. **Gauturnfest.** Das alle zwei Jahre zu feiernde Gauturnfest des märkischen Turngaues findet diesmal in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen „Turngemeinde" in unserer Stadt statt. Als Tag des Festes ist der 3. Juli kr. in Aussicht genommen. Nicht nur in turnerischen Kreisen, sondern auch in der gesamten Bürgerschaft regt es sich mächtig, um das Fest seiner Bedeutung gemäß glänzend und würdig zu gestalten. Die Wahl von 12 Unterausschüssen für das Fest ist bereits erfolgt und sind alle eifrig an der Arbeit. Herr Bürgermeister Dr. Haarmann hat den Ehrenvorsitz des Gesamt-Festausschusses übernommen. Sache der Turner des Gaues ist es nun, auch an ihrem Teile dafür zu sorgen, daß namentlich auch in turnerischer Beziehung das Fest sich den übrigen ebenbürtig anreihen kann. Gut Heil!

Herne, 17. März. **Ein reuiger Sünder.** Ein hiesiger Privatmann erhielt gestern mit dem Poststempel Brakel einen eingeschriebenen Brief zugesandt. Als er denselben öffnete, fand er, in einem unbeschriebenen Bogen Briefpapier eingeschlagen, einen 50-Markschein. Wahrscheinlich hat hier einem Sünder, der den Adressaten früher einmal bemaust, verspätet Reue gefaßt. Dem betreffenden Herrn, welcher früher ein Geschäft betrieb, ist zwar nichts derartiges erinnerlich, indes hat er den Schein ruhigen Gewissens seiner Brieftasche einverleibt und ist nur noch im Zweifel, ob dies nicht etwa eine Ratenzahlung war, der noch weitere folgen werden.

§§ **Bochum**, 20. März. Die evangelischen Arbeitervereine des Reichstagswahlkreises Bochum — Bochum, Hattingen und Gelsenkirchen — waren von dem Vorsitzenden des hiesigen evangelischen Arbeitervereins aufgefordert worden, Vertreter nach hier zu entsenden, um Stellung zu der diesjährigen **Reichstagswahl** zu nehmen. Heute nachmittag fand nun diese Versammlung im evangelischen Vereinshause hierselbst statt. Es wurde betont, daß man sich auf eine Person als Kandidat für die Reichstagswahl einigen müsse, der den **Standpunkt der nationalliberalen Partei vertrete und zugleich den Interessenten der evangelischen Arbeitervereine entgegenkomme.** Mit Einmütigkeit wurde beschlossen, dem nationalliberalen Wahlkomitee als **Reichstagswahlkandidaten Herrn Fabrikbesitzer Franken-Schalke** in Vorschlag zu bringen. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Müller-Hofstedde, Keller-Schalke und Bösser-Herne machten von diesem Beschlusse sofort dem Vorsitzenden des nationalliberalen Wahlkomitees, Herrn Rechtsanwalt Hünnebeck, Mitteilung. Herr Hünnebeck, der persönlich in der Versammlung erschien, erklärte, daß er vorläufig dazu allerdings nur seine Privatansicht aussprechen könne; er sei aber der festen Zuversicht, daß nicht allein der Gesamtvorstand, sondern auch die Ausschüsse und die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei diesem Beschlusse freudig zustimmen würden. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Bösser-Herne, Holthoff-Hattingen, Martin-Witten sollen mit dem Zentralwahlkomitee die weiteren Schritte beraten. Herr Hünnebeck forderte alle Anwesenden auf, mit Energie für Herrn Franken einzutreten, daß wieder ein nationalliberaler Abgeordneter den Wahlkreis Bochum vertrete.

Hagen, 20. März. **Originelle Orthographie.** Nachstehender Brief eines wackeren Vaterlandsverteidigers wird uns zur Verfügung gestellt:

„Liebe Maria Ich mus dich ebentheilen das Ich glüklig wieder angekomen bin und habe mich gefäut das Ich wieder hier war. Liebe Maria wo Ich gestern nog auf die Herdecke Kiermis da habe Ich viel spatz gehabt Ich wollte dier mit nemen nagt der Kiermis aber du hattes schon ein spatz bei dier da war ich über. Liebe Maria Ich warte so lange bis das Ich meine Zeit rum habe dan wollen wir beite wiell spatz und vergnügen magen Liebe Maria wen du nigt mit ein andern Jungen verkeren wills, so kanz du mir wider schreibe. Liebe Maria wen du den Brief bekomst so zeige du den Brief kein andern nigt und aug Auguste nicht und auch meine schwester nicht sondern du nur alein. Liebe Maria Ich schieke dier bald ein Bield von mihr Liebe Maria dein Bild habe Ich hier in ..... das halte Ich hier in Eren so lange bis das Ich wieder kome Liebe Maria hier will Ich schließen es grüßt dich dein schatz".

Hoffentlich weiß der Wackere, der mit der Puttkamerschen Rechtschreibung auf so gespanntem Fuße lebt, mit der Waffe besser bescheid, als mit der Feder.

Letmathe, 19. März. **Zur Eröffnung der Dechenhöhle.** Am 1. April d. J. wird dem Publikum die allerorts bekannte und berühmte Dechenhöhle in der benachbarten Grüne wieder geöffnet werden. Fast in jedem Jahre steigert sich die Besuchsziffer um ein bedeutendes, sodaß im vergangenen Sommer die Besuchszahl über 40 000 gestiegen war. Seit Jahren ist auch die Eisenbahn-Verwaltung in anerkennenswerter Weise bemüht gewesen, dem die Höhle besuchenden Publikum in jeder Beziehung entgegen zu kommen. So hat sie schon seit einigen Jahren den Preis der Eintrittskarten von 75 auf 40 ₰ heruntergesetzt. Schüler, unter Aufsicht ihrer Lehrer, genießen sogar den Vorteil, für den geringen Betrag von 10 ₰ die Höhle mit ihren interessanten Bildungen in Augenschein nehmen zu können. Seit 2 Jahren ist auch die Dechenhöhle Haltestelle für sämtliche zwischen Iserlohn-Letmathe fahrenden Personenzüge geworden, ein wesentlicher Vorteil für die Bewohner der nächstliegenden Ortschaften Grüne, Nachrodt, Dröschede und Oestrich. Die Restauration der Höhle liegt in den bewährten Händen des Bahnhofs-Restaurateurs Herrn Prion aus Iserlohn und diese läßt in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Nur auf einen oft fühlbaren Mangel sei hier öffentlich im allgemeinen Interesse hingewiesen. Die beiden Wartehallen sind zu klein. Bei schlechtem Wetter sind die Besucher der Höhle ohne genügenden Schutz gegen Unbilden der Witterung, namentlich an Sonn- und Festtagen, an denen der Besuch immer ein enormer ist. Möge doch hier endlich einmal Wandel geschaffen werden.

Halver, 16. März. **Uraltes Haus.** In hiesiger Gemeinde, zu Dornbach, wird gegenwärtig ein Haus abgebrochen, das das ehrwürdige Alter von etwa 1100 (?) Jahren aufweist und somit wohl das älteste in der weiteren Umgebung sein dürfte. Als Seltenheit mag hierbei erwähnt sein, daß in demselben während der langen Zeit nur „Dornbach" gewohnt haben und sich auch heute noch im Besitze von Nachkommen dieser Familie befindet. Das alte Haus wird einem Neubau platz machen.

Essen, 17. März. **Polizeilich geschlossen.** Hier existirten sogen. kaufmännische Handelsinstitute, die sehr markschreierisch auftraten. Einer der Leiter hatte sogar ein eigenes Stenographie-System „erfunden". Die Polizei hat jetzt sämtliche „Institute" geschlossen, weil die Leiter den Befähigungsbeweis als Lehrer nicht zu erbringen vermochten.

Essen, 18. März. **In Essen gibts auch rührige Gegner des 9 Uhr-Ladenschlusses.** Vorgestern hielten sie bei Ruoff eine Versammlung ab. Herr Carsch teilte mit, daß schon jetzt 611 Unterschriften gegen den 9 Uhr-Schluß gesammelt seien, trotzdem drei Listen noch ausstünden. Er ist der Ansicht, daß man keinen Geschäftsmann zwingen solle, seinen Laden um 9 Uhr zu schließen; höchstens könne man doch verlangen, daß dem Personal um 9 Uhr freigegeben werde. Von anderer Seite wurde betont, daß manche Arbeiter abens erst um 8 oder 9 Uhr gelöhnt würden. Im Sommer würde der Verkehr von auswärts, wenn um 9 Uhr bereits geschlossen würde, erheblich abnehmen.

K **Essen**, 21. März. **Ein neuer Eisenbahnunfall**, der leicht hätte zu einem gräßlichen Massen-Unglück werden können, ereignete sich in der ersten Stunde des heutigen Tages unmittelbar vor unserem Bahnhofe. Wegen Verspätung des düsseldorfer Zuges, der hier mit dem dortmunder Zuge das gleiche Einfahrtgleise hat, war letzterem, welcher fahrplanmäßig um 12 Uhr 47 Minuten hier eintrifft, das Haltesignal gegeben worden. Aus uns noch unbekannten Gründen ist trotz dieses Signals der dortmunder Personenzug etwa 300 Meter über die Haltestelle hinausgeführt worden, sodaß seine beiden Lokomotiven in der düsseldorfer Weiche standen. Die düsseldorfer Strecke hat bekanntlich zwischen Rellinghausen und Essen ein starkes Gefahrenden Züge begünstigt und diese trotz üblichen Bremsens immerhin in beschleunigtem Tempo durch die Weiche führt. Der Geistesgegenwart und schnellen Entschlossenheit des düsseldorfer Lokomotivführers, der, den Zug in der Weiche bemerkend, die Bremse riß und Kontredampf gab, ist es allein zu verdanken, daß einem Unglücke von unabsehbarer Bedeutung vorgebeugt wurde. Immerhin ließ es sich nicht vermeiden, daß der düsseldorfer Zug der zweiten Lokomotive des dortmunder Zuges in die Flanke fuhr und so eine Verspätung des letzten Zuges nach Dortmund um 2½ Stunden bewirkte. Verletzungen u. s. w. sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Röhlinghausen, 17. März. Einem Schweinehändler wurden hier in einem unbewachten Augenblicke **Pferd und Wagen gestohlen.** Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach dem Verbleb des Fuhrwerks ohne Resultat geblieben.

Barmen, 20. März. **Drei große Hauptgewinne** der friedberger Geldlotterie sind nach einer Mitteilung der „B. Ztg." in die Kollekte der Zigarrenhandlung von Jakobs in Barmen gefallen. Ein Gewinn von 40 000 M, ein zweiter von 20 000 M und der dritte von 10 000 M. Soweit bis jetzt bekannt, fiel der zweite Gewinn einem 19 Jahre alten Buchbindergehülfen zu. Die beiden anderen Gewinner haben sich noch nicht gemeldet. Der erste Hauptgewinn dieser Lotterie im Betrage von 50 000 M. fiel auf Nr. 150 977 in eine frankfurter Kollekte.

h **Frankfurt a. M.**, 19. März. Der „Frkf. Ztg." wird **aus Sankt Johann** berichtet: Gestern ist wieder ein Saldat im saarbrücker Lazarett gestorben. Außer den 6 Lazarettgehülfen ist auch ein Arzt erkrankt.

h **Frankfurt a. M.**, 19. März. Der „Frkf. Ztg." wird **aus Homburg** v. d. H. gemeldet: Der Kaiser wird bereits am 28. d. M., abends, hier eintreffen, während die Kaiserin erst am 29. d. M., vormittags, erwartet wird. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am 4. April hier eintreffen und die Osterferien bei der Kaiserin auf dem hiesigen Schloß verleben.

Trier, 18. März. **Kindliche Theaterfreunde.** Welchen Eindruck Humperdincks „Hänsel und Grethel" auf die Kinderwelt macht, zeigt folgende Direktor Steinle hier zugegangene Postkarte: „herr Steinle im theater. lieber herr direktor sei so gut und las das Gretchen noch einmal singen Mama und Maria waren da Gretchen hat so reizend gesungen und Maria hat schon davon gethreumt und von der hegse ich wollte die eine karte von Gretel schicken her M. hat aber keine Papa kommt Sonntag auch ich auch Greta M.

Draht-Nachrichten
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Dienstag, den 22. März:** Ziemlich rauh und teilweise aufgeheitert. Nordwest- bis Nordost-Wind.

* **Berlin**, 21. März. **Reichstag.** Am Bundesratstische Kriegsminister **von Goßler**, Staatssekretär Graf **Posadowsky.** Präsident **von Buol** eröffnet die Sitzung 12,20 Uhr. Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Aus dem Etat des Reichsamts des Innern steht noch aus die Beratung des die Errichtung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag betreffenden Postens.

Abg. **Singer** (Soz.) als Berichterstatter empfiehlt namens der Budgetkommission die Bewilligung. Bei der zweiten Beratung des Etats wurde dieser Posten zurückgestellt, weil noch keine detaillirten Pläne vorgelegt waren. Dieses ist nunmehr erfolgt. Die damals obwaltenden Bedenken sind beseitigt.

Abg. **von Massow** (Kons.): Wir werden nunmehr für den Posten stimmen.

Graf **Posadowsky**: Das ganze Terrain ist für den Reichstag angekauft. Darüber, ob auf den Rest des Grundstückes noch andere Gebäude und welche errichtet werden sollen, ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Posten wird bewilligt.

Beim Etat des allgemeinen Pensionfonds beantragte die Kommission folgende Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, über die Gründe der auffallenden Zunahme und Ungleichheit der in den einzelnen Kontingenten gewährten Invalidenpensionen dem Reichstage eine nähere Darlegung zugehen zu lassen.

Generallieutenant **v. Viebahn** erklärte die volle Bereitwilligkeit, die gewünschten Nachweise über die Mannschaftspensionen vorzulegen und erörtert kurz die Sachlage.

Abg. **Groeber** (Zentr.) betont, daß die Steigerung der Invalidisirung in den letzten Jahren eine recht auffallende sei.

Sächsischer Bevollmächtigter Oberst **Vitzthum von Eckstädt** stellt auf seiten der sächsischen Regierung eine Denkschrift über diese Angelegenheit in Aussicht.

Abg. **von Massow** (kons.) legt die Durchführung der Anstellung von Zivilversorgungsberechtigten im Kommunaldienste dem Bundesrate dringend ans Herz.

Die Resolution wird angenommen.

* **Berlin**, 21. März. **Der Herzog von Sagan** und Talleyrand ist in vergangener Nacht im 88. Lebensjahre gestorben.

* **Essen**, 21. März. **Amtlich wird gemeldet: In** vergangener Nacht 12,52 ist der von Düsseldorf kommende **Personenzug 85** mit dem von Dortmund kommenden Personenzuge 182 auf dem Hauptbahnhofe Essen unerheblich zusammengestoßen. Ein Reisender ist ganz gering am Munde verletzt.

Der Unfall hatte nennenswerte Betriebsstörungen nicht im gefolge. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, trifft die Schuld des Zusammenstoßes den Lokomotivführer des Zuges 182, weil er das für ihn stehende Haltesignal um hundert Meter überfahren hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. (Siehe auch unter K Essen.)

* **Stuttgart**, 21. März. Gestern hat die **Verlobung der Prinzessin Pauline von Würtemberg** mit dem Erbprinzen von Wied stattgefunden.

* **Freiburg im Breisgau**, 21. März. **Bei der heutigen Wahl** im hiesigen Münster wurde durch den **Weihbischof Dr. Knecht** von der Kanzel verkündet, daß der **Bischof Komp aus Fulda einstimmig zum Erzbischof gewählt sei.**

* **Paris**, 21. März. Die spanische Regierung beauftragte die Leitung der Schiffswerft in Havre, den **Bau des Panzerkreuzers** „Kaiser Karl V." nach Möglichkeit zu beschleunigen.

* **Lens**, 21. März. Es verlautet, daß der Präsident der Republik seinen **Besuch der Minen von Lens** in Aussicht gestellt hat; der Tag sei jedoch noch nicht festgestellt.

* **Havre**, 21. März. Am Sonnabend-Abend wurde ein Polizeikommissar, welcher bei einer hier tagenden sozialistischen Versammlung einschreiten wollte, von den Teilnehmern **mißhandelt.** Zwei Verhaftungen wurden dieserhalb vorgenommen.

* **Kursk**, 21. März. In der Nacht zum Sonntag fand in dem Znamenski-Kloster eine Explosion statt. Ein Unbekannter hatte unter **den Schutzeinsatz des wunderthätigen Bildes einen Explosionskörper gelegt**, durch dessen Explosion die gußeiserne Schutzvorrichtung, die Leuchter, die Glasscheiben der Fenster und Thüren zertrümmert wurden.

Das Bild blieb unversehrt. Nach den Ueberbleibseln zu urteilen, war der Explosionskörper mit einem Uhrwerk versehen.

* **Havanna**, 21. März. Ein französischer Journalist namens Honore Laine wurde unter der Beschuldigung, einer **Freibenter-Expedition** anzugehören, hier verhaftet. Laine war früher schon einmal verhaftet worden, aber unter der Bedingung wieder freigelassen worden, nicht wieder nach Kuba zurückzukehren.

* **New-York**, 21. März. Eine Depesche aus Keywest meldet, daß der Kapitän Becker vorgestern abend mit dem Bericht der Untersuchungskommission über das **„Maineunglück"** nach Washington abgereist ist.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 21. März. Nach der „Libre Parole" wird der **Oberst Picquart** im 9. Bezirk von Paris bei den nächsten Kammerwahlen seine Kandidatur aufstellen.

* **London**, 21. März. Der **Zustand Salisburys** hat sich gebessert, jedoch muß er noch immer das Zimmer hüten.

„Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, der Polizeichef in Tiflis sei **ermordet** worden. Die Christen, welche fürchten, daß ihnen dieser Mord zugeschrieben werde, sind in der größten Aufregung.

* **Madrid**, 21. März. Nach den vorläufigen Ergebnissen der **Wahlbewegung** ist zu schließen, daß die Regierung eine große Majorität erlangen wird.

Es sind weitere **10 Leichen** aus der Kohlengrube „Isabella" zutage gefördert worden.

Das Gerücht von der **Gefangennahme** des Führers der Aufständischen Garzia wird aus amerikanischen Quellen dementirt.

* **Lissabon**, 21. März. Die Untersuchung gegen den **Hirtenmörder Bacher** ist geschlossen. Der Untersuchungsrichter schreibt Bacher 16 Morde zu und zwar: 1890: ein neunjähriges Kind, 1895: 1 Knabe, 4 Frauen, 1896: 1 junger Mann, 1 älterer Mann und 2 Mädchen, 1897: 3 junge Mädchen und 3 ältere Frauen.

* **Belgrad**, 21. März. **Der König** ist an den Masern erkrankt.

* **Athen**, 21. März. In Volo ist der katholische Priester Dalezie, welcher einen Dankgottesdienst wegen der Errettung des Königs von Griechenland abgehalten hatte, **von türkischen Soldaten ermordet** worden.

* **Washington**, 21. März. Der „Herald" schlägt vor, die Frage der **Unabhängigkeit Kubas** durch ein allgemeines Plebiszit der Kubaner entscheiden zu lassen.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 21. März. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	19./3.	21./3.		19./3.	21./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	177,—	177.40
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	191,10	190,60
Diskonto-Gesellsch	206,25	206,50	Hörder Vorzug L. A.	128,20	130,—
Dortm. Bk.-Verein	129,80	129,60	Hörd. Eisen- u. Stahlw.	177,—	177,—
Annen. Gußstahlw.	163 60	164,-	Kölner Bergwerk	232,—	233,—
Aplerb. Margarethe	115,—	116,—	König Wilh. conv.	219,—	221,75
Baroper Walzwerk	61,—	62,80	dto. St.-Prior.	273,—	273,—
Bochum. Gußstahlf.	204,—	205,60	Königs- u. Laurah	183,40	183,50
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	184,—	182 75	Louise Tiefbau, Akt.	66,25	67,50
Bonifacius	119,50	122,—	dto. St.-Prior.	104,—	104 10
Consolidation	263,—	264,25	Massener Bergwerk	126,—	127,50
Courl	146,—	146,50	Mont.-Ind.	138,20	138,75
Dannenbaum	123,—	122,40	Nordstern Bergwerk	197,75	198,—
Dortm. Union L. C.	98,10	98,50	Pluto, Aktien	291,—	291.50
Dortmund-Enschede.	184,75	184,20	dto. St.-Prior.	291,—	241,25
Dutsburger Vulkan	176,25	176,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,—	121,—
Eschweiler Bergwerk	206,—	208,10	Schalker Grub.	292,60	295,—
Gelsenkirchen	177,50	177,50	Schulz-Knaudt	188,—	186,25
			Treber-Akt.	564,—	510,—
			Trust Dynamit	177,30	182,60
			Vulcan Duisburg	176,25	176,—
			Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	289,25	289,10
			Westf. Stahlwerke	291,—	206,50
			Wittener Gußst.	178,25	180,—

* **Berlin**, 21. März. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	18./3.	21./3.		18./3.	21./3.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,80	103,80	Hibernia	186 75	190,60
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,10	97,—	Hörder La. A.	128,50	130,—
3½% preuß. Konsols	103.80	103,80	Hösch	177,50	177,—
3% preuß. Konsols	98,—	98,—	Königsborn	151,25	152,75
Deutsche Bank	207,—	207,—	König Wilhelm St.-Aktien	219,—	221,75
Diskonto-Komm.	206,90	208,50	König Wilhelm Prior Aktien	271,—	273,—
Essen. Kredit-Aktien	143,25	142 75	Laurahütte	—,—	183 50
National-Bank	148,—	148,—	Luise Tiefbau St.-A.	66,50	67,50
Oestr. Kredit	228,—	229,90	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	104,—	104 10
Aplerbecker Margarete-Akt.	117,—	116,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Arenberg	754,—	756,—	Märkisch. Maschbau.	147,90	147,60
Bliesenbach	248,80	247,50	Massener	125,50	127,50
Boch.-Gelf. Straßenbahn Aktien	182,—	182,75	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	94,—	93,75	Menden-Schwerter-St.-Akt.	93,50	93,50
Bochumer Guß	203,—	206 60	Nordd. Lloyd	116,75	117,30
Bonifacius	117,75	122,—	Nordstern Bgw.-Akt.	196,50	198,—
Kölner Bergw.	230,50	233,—	Phönix Bgw. La. A.	182,25	182,90
Concordia	253,75	238,—	Rhein. Bergbau abgest.	182,25	182,90
Consolidation	—,—	264,—	Pluto, St.-Akt.	291,—	291,50
Courl	148,—	146,50	Prior.	291,—	241.25
Dannenbaum	126,75	122,40	Rhein. Bergbau	137 50	137,50
Dortm.-Enschede	185,—	184,60	Rhein. Stahlwerke	204,75	205,—
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	122,—	121,—
Dortm. Union L. C.	97,90	98,50	Schalker Grub.	292,60	295,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	188,—	186,25
„ Germania- „	221,10	222,25	Treber-Akt.	564,—	510,—
„ Löwen- „	—,—	—,—	Trust Dynamit	177,30	182,60
„ Union- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	176,25	176,—
Eschweiler	206,25	208,15	Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	—,—	—,—
Gelsenkirchener Gußst.	172,—	172,50	Westf. Stahlwerke	289,25	289,10
Bergw.	177,—	177.50	Wittener Gußst.	291,—	206,50
Glückauf-

schlacke ist ein Entwurf von Vorschriften vom Reichsamt des Innern ausgearbeitet und den betreffenden Werken zur Begutachtung zugestellt worden. Die Neuregelung der Arbeits- und Arbeiterverhältnisse in diesen Betrieben soll auf grund der §§ 120 e und 139 a der Reichsgewerbeordnung erfolgen und sich zunächst auf die bauliche und maschinelle Einrichtung der Mahlwerke erstrecken. Die Beschäftigung von Arbeitern, die beim Zerkleinern oder Mahlen der Thomasschlacke, sowie beim Lagern oder Verladen des Thomasmehls verwendet werden, darf täglich **acht Stunden** nicht überschreiten und muß in jeder Schicht durch eine Pause von mindestens einer halben Stunde unterbrochen sein.

i **Dortmund**, 21. März. **Submission auf Lieferung von T-Trägern** für den Umbau des alten Rathauses:

Wagener u. Reisen, Dortmund	ℳ	2993,88
Hackländer, Dortmund	„	3013,40
Brandes u. Ko., Dortmund	„	3091,—
G. Klasmann, Dortmund	„	3025,60
W. Salomon, Dortmund	„	3111,—

§ **Gebrauchsmuster** Nr. 89 443 ist erteilt Otto Henn und Rud. Noa, Dortmund, auf einen Stempelständer aus einer drehbaren mit peripheren Ausschnitten ausgestatteten Scheibe mit darüber angeordnetem runden Stempelkissen.

Vom Ruhrkohlenmarkt. Das essener „Glückauf" schreibt: Im Monat Februar betrug die Förderung der Syndikats-Zechen 3 396 542 Tonnen, d. i. eine Einschränkung von 6,14 Prozent gegen die Beteiligungsziffer. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres ist die Förderung um rund 112 000 Tonnen gestiegen, ein Ergebnis, das unter Berücksichtigung der vorliegenden auf den Kohlenverbrauch abschwächend einwirkenden, Umstände als sehr günstig bezeichnet werden muß. Im laufenden Monat ist eine entschiedene Besserung der Lage des Kohlenmarktes eingetreten, so daß in den bevorzugteren Marken der Bedarf kaum befriedigt werden kann. Die großen Werke rufen zumteil wieder in verstärktem Maße ab. Sehr rege hat sich der Bezug der Seeschiffahrts-Gesellschaften gestaltet. Die Schiffahrt auf dem Rhein hat bei dem schwankenden Wasserstand nur eine vorübergehende Belebung erfahren. Immerhin ist eine weitere Vermehrung der Vorräte in den niederrheinischen Häfen nicht eingetreten. Die rheinaufwärts gehenden Mengen werden von den Verbrauchern sofort abgenommen, Lagerbestände sind kaum vorhanden. Gaskohlen gehen der Jahreszeit entsprechend etwas schwächer, dafür macht sich aber die Nachfrage nach Gasflammkohlen in verstärktem Maße geltend. Fettkohlen werden glatt untergebracht, auch die aufbereiteten Sortenkerfreuen sich regen Begehrs, sodaß auch die am 1. April durch die Erhöhung der Beteiligung hinzutretenden Mengen bereits verschlossen sind. Kokeskohlen sind zurzeit ausreichend vorhanden, jedoch ist hervorzuheben, daß die in nächster Zeit erfolgende Inbetriebsetzung einiger neuen Kokereien vermehrte Anforderungen stellen wird. — Der Kokesmarkt zeigt keine wesentliche Veränderung. In anbetracht der beträchtlichen Ausfälle in der Abnahme der Hohofenwerke wurde die Produktionseinschränkung für die Monate Februar und März auf 9 Proz. festgesetzt. Uebrigens vergleicht sich der Versand des Febr. mit rund 490 000 Tonnen trotz der Einschränkung immer noch günstig mit demjenigen des vergangenen Jahres, indem im Februar 1898 rund 32 000 Tonnen mehr zur Ablieferung gelangten wie im gleichen Monat 1897. Magerkohlen leiden naturgemäß in besonderm Maße durch Minderverbrauch für Hausbrandzwecke, zumal die Erzeugung sich nicht unbedeutend vermehrt hat. Das beginnende Ziegel- und Kalkkohlengeschäft läßt indessen eine baldige Besserung des Magerkohlenmarktes erwarten. Der Brikettabsatz ist wieder gestiegen und betrug im Februar rund 82 150 Tonnen oder etwa 3000 Tonnen mehr als im Januar d. Js. und 9000 Tonnen mehr als im Februar v. Js. Für den laufenden Monat sind die Fabriken hinreichend beschäftigt.

Das Geburtsjahr des „Kladderadatsch".

Der „Kladderadatsch" ist der Märzrevolution auf den Fersen gefolgt. Jedoch nicht so dicht, daß nicht beinahe zwei Monate zwischen dem berliner Straßenkampf und dem Erscheinen der ersten Nummer lägen. Sie trägt das Datum vom 7. Mai 1848. Die Verlagshandlung A. Hoffmann u. Kie. hat diese Nummer herausgegeben, und sie ist in der glücklichen Lage, jetzt nach fünfzig Jahren das immer noch in ihrem Verlag erscheinende Witzblatt als Jubiläumsgabe in dem Wiederabdruck des ersten Jahrgangs erscheinen zu lassen. Es ist ein zeitgeschichtlich interessantes Dokument, das uns damit vorgelegt wird. Mancher wird beim Durchblättern denken, er hätte sich die Sache doch witziger und geistreicher vorgestellt. Aber es gibt nichts, was so rasch veraltet wie der Tageswitz; ohne die Situation, aus der er und für die er entstanden ist, verliert er seine Lebenskraft. Ja, je besser er gerade in diese Situation gepaßt hat, umsomehr verschwindet er mit seinem unmittelbaren Milieu.

Außer der Titelvignette, die zu so großem Ruhm gelangt ist, und die damals aus dem Klicheevorrat des Verlags — es war ein englisches Klichee — herausgefischt wurde, erinnert kaum etwas an das Blatt, das heute noch den gleichen Namen trägt. Eine kleine Blütenlese aus dieser ersten Nummer wird das klarstellen. Der Eingangsartikel beginnt:

„Die Zeit ist umgefallen! Der Geist hat der Form ein Bein gestellt! Der Zorn Jehovahs braust durch die Weltgeschichte! Die Preußische, die Allgemeine, die Vossische, die Spenersche — Gesellschafter, Figaro und Fremdenblatt haben zu erscheinen aufgehört — Urwahlen haben begonnen — Fürsten sind gestürzt — Throne gefallen . . . . Schlösser geschleift — Priester zerstört — Barrikaden verhöhnt — Kladderadatsch. Wer dürfte hiernach die Farbe, die Tendenz, den Charakter unseres Blattes in Zweifel ziehen?" . . . .

So führt sich allerdings eher eine „Bierzeitung" ein als ein politisch-satirisches Blatt. Dann folgt ein Abschnitt Vereinigtes Deutschland. An der Spitze eine telegraphische Depesche aus Petersburg:

Petersburg, 24. März. Nicolas, czarusky, betreffitch Nachritschko Berlinovn Barrikadowsky tumultu, ordonnanzitsch sofortatsch knuti juchtanoši pur Pruski Bukkel-lowina.

Ein Feuilleton erzählt von einem edlen Polen, der am 18. März mit einer Flinte als flüchtiger Barrikadenkämpfer sich zu der schönen Künstlerin Eveline vor den barbarischen Söldnern flüchtigt und nach einigen Tagen glücklichsten Versteckens die alte schadhafte Doppelflinte ohne Schlösser als ein Familienstück dem Bürger Kuschel zurückgibt. Es folgen berliner Fibelverse: Zum Beispiel:

Der Aschhoff sehr gefährlich wird,
Zumal wenn er Hauptmanns fetirt.
(Generalmajor v. Aschoff war der erste Kommandant der Bürgerwehr.)

*

Die Bürgerwehr marschirt sehr gut,
Nicht Jeder hat im Kampfe Mut.

*

Das Heer lebt von des Bürgers Schweiß, —
Der Jardelieutnant ißt gern Eis.

*

Zum Kaiser paßt nicht Jedermann,
Kartätschen richten Schaden an.

*

Weiter ein Tagesbericht mit der vorgreifenden Ueberschrift: „Berliner Tageblatt". Man liest darin unter anderem:

„Wird unser Militär nicht bald zurückkehren? Oder glaubt man wirklich, daß die durch die Entfernung der Garden entstandenen schmerzlichen Lücken durch Leute dieser Größe erfüllt werden können? Therese Werner, Luise Gedicke, Emma Speerer".

Zum Schluß ein Gedicht „Nieder mit den Literaten!" in dem sich folgender Vers findet:

Theologen, unbrauchbare,
Weggejagte Referendare,
Lieutenants — wegen Soff kassirte,
Handlungsdiener — pensionirte —
Schreiben all die Zeitungsblätter,
Wiegeln auf — zum Donnerwetter!
Ihr Berliner, laßt Euch raten:
Nieder mit den Literaten!

Es ist offenbar dieser Vers, den Bismarck zum Ausspruch verdichtete: Ein Zeitungsschreiber ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat. So begegnet uns doch in der ersten Nummer des „Kladderadatsch" die erste der Beziehungen zwischen dem Blatte und dem großen Staatsmann, in deren wechselnder Gestaltung sich der größte Teil der fünfzigjährigen Geschichte des „Kladderadatsch" abspielt. — Und was hat nun den Erfolg des „Kladderadatsch" gemacht? Er wuchs aus der Stimmung der Zeit heraus. Das ist für ein Witzblatt alles.

Stadttheater.

W Während die neue Oper „Der Evangelimann" sich am Sonntag vor 8 Tagen nur eines mäßigen Besuchs zu erfreuen hatte, war gestern „Die Jüdin" von Halevy als Zugmittel zu betrachten, das Haus war recht gut besetzt. Als „Eleazar" gastirte Dalarno vom Stadttheater zu Essen. Der Sänger ist mit einer schönen, weichen und wohlgeschulten Tenorstimme begabt, und sang und spielte den jüdischen Juwelenhändler recht brav. Inbezug auf das Spiel werden an die Partie des „Eleazar" hohe Anforderungen gestellt. Er soll in Maske und Ton den Juden andeuten, ohne sich irgendwelcher Uebertreibung schuldig zu machen. Alles dies gelang dem Gaste ganz vorzüglich, auch die dramatischen Szenen standen auf der Höhe. Weises Maßhalten in der Stimme kennzeichnete noch besonders den geschulten Sänger. Im 4. Akt nach seiner Arie „Als Gott Dich 2c." wurde dem Sänger mehrfacher wohlverdienter Beifall zuteil. Frau Becker-Ranco war eine recht gute „Recha"; der gesangliche Teil gelang zufriedenstellend und in bezug auf Leidenschaft und Spiel stand die Dame auf der Höhe der Situation. Der „Kardinal" des Herrn Grabenstein war wohl die bisher beste Leistung des Sängers und konnte er in dieser Partie bekunden, daß er über eine recht schöne Tiefe zu verfügen hat. Herr Daniel war als „Reichsfürst Leopold" nicht an seinem Platze. Der Sänger ist Tenorbuffo und hat in diesen Partien stets seine Pflicht gethan und gefallen. Die lyrische, recht schwere und undankbare Partie des Leopold lag ihm fern und sind wohl aus diesen Gründen die gestern gemachten Fehler des Herrn zu erklären. Frl. Kjerda fand sich mit der Partie der „Eudoxia", welche ebenfalls nicht zu ihrem Fache gehört, recht gut ab und Herr Rodmann sang die kleinere Partie des „Ruggiero" recht gewandt. Die Chöre im ersten Akt hätten allerdings stärker sein müssen, oder man müßte annehmen, daß Konstanz durch ansteckende Krankheiten zurzeit entvölkert war — einige Statisten konnte die Regie wohl noch herausstellen, dagegen war in der Szene beim Kaiser die Bühne recht entsprechend hergerichtet, auch das Arrangement der Personen machte einen guten Eindruck.

k **Der Komponist des „Evangelimann"**, Herr Dr. Wilh. Kienzl in Graz, hat durch die Presse in Erfahrung gebracht, daß die Premiere seiner Schöpfung auch in Dortmund einen durchschlagenden Erfolg hatte. Der „Evangelimann" ist nunmehr in 118 Orten aufgeführt, überall mit großem Erfolge. Herr Dr. Kienzl bedankt sich bei der Direktion des hiesigen Theaters für die Mühe, welche man sich mit der Oper gegeben. Gleichzeitig läßt der Komponist der Regie, dem Kapellmeister, sowie den Vertretern der Hauptpartien, der Herren Engel und Steinegg, sowie den Damen Kjerda und Presuhn seinen Dank übermitteln. Diese 4 Darsteller hatten an Herrn Dr. Kienzl nach der ersten Aufführung auch eine Postkarte geschrieben, unterzeichnet mit ihren Namen.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat den Amtssekretär **August Leue** zu Dorstfeld zum ersten, den Verwaltungssekretär **Wilhelm Anacker** daselbst zum **vierten Stellvertreter des Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk **Dorstfeld** im Landkreise Dortmund in Gemäßheit des § 6 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (R.-G.-Bl. S. 23) ernannt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Verpflichtung und Einführung der Genannten in ihr Amt ist erfolgt.

Dortmund, den 16. März 1898.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten des Amtes Brackel für diejenigen Eingesessenen, deren Veranlagung mit Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 ℳ zu fingirten Normalsteuersätzen behufs Heranziehung zur Kommunalsteuer erfolgt ist, liegen

vom 25. März d. J. ab

vierzehn Tage lang in dem hiesigen Amtsbureau öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer vom Ablauf obiger Auslegungsfrist an zu berechnenden, vierwöchentlichen Ausschlußfrist die beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Kreis Dortmund (Land) anzubringende Berufung zu.

Brackel, den 18. März 1898. s1870

Der Amtmann: Enser.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der **Wwe. Exter** gen. **Heidtbauer** und unter dem Schafbestande des Wirthes **Hassel**, beide zu **Ickern**, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.

Mengede, den 18. März 1898.

Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller.

Westfalia-  Fahrräder

anerkannt gute Räder, in verschiedenen Preislagen, empfehlen

Falkenberg & Büsing,

Fahrrad-Fabrik, Weissenburgerstr. 18.

Man verlange Preisliste. 4179

Für die Osterzeit

empfehlen wir unser grosses Lager in

Evangelischen

Gesangbüchern, Gebet- und Erbauungsbüchern,

Bibeln,

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden **in jeder Preislage.**

Ferner:

Geschenk-Litteratur für die Confirmation,

Christlichen Zimmerschmuck

in großer Auswahl.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

50 Gegenstände Nur Mk. 3,—

1 Sensationeller Roman **„Rache durch Heirath"** von Aug. Demmin. (500 Seiten. Ladenpreis Mk. 5,50.) 1 Sensation. Roman **„Die verhängnißvolle Waffe"** von Aug. Demmin. (406 Seiten. Ladenpreis Mk. 5,—.) 1 Sensation. Roman **„Wie sie enden"** von Aug. Demmin. (335 Seiten. Ladenpreis Mk. 4,50.) 1 Buch **„Kaiser Wilhelm der Große 1797—1887"** mit Illustrationen. **1 Bürgerliches Kochbuch.** 1 Buch **„Der Familienarzt"**, Rathgeber für alle Krankheitsfälle von Dr. Frühling. 1 Buch **„Kaspar Hauser, der Findling"**. 1 Buch **„Aus dem Leben eines Löwenbändigers"**. 1 Buch **„Der Bergwerks-Sträfling"**. 1 Buch **„Abenteuer in den Felsengebirgen"**. **1 „Kalender 1898". 1 „Mikosch pikante Witze". 1 „Witz über Witz". 1 Punktirbuch. 1 Traumbuch. 1 Briefsteller. 1 Räthselbuch. 4 Bunte Bücher**, enthaltend die neuesten Couplets. **1 Märchenbuch. 2 Bilderbücher. 4 Gesellschaftsspiele**, höchst amüsant für Groß und Klein. 1 Buch **„Tolle Sachen". 1 Buch mit 1000 der neuesten Witze. 10 verschiedene originelle Ansichtskarten. 10 Gratulationskarten.** s 1869



Diese **50** verschiedene Gegenstände kosten **nur Mk. 3,—**. Bei Einsendung von Mk. 3,50 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme 30 Pf. mehr. **Versand pr. Postpacket.** Außerdem erhält jeder Besteller, der sich auf dieses Blatt bezieht, noch einen nützlichen Gegenstand (Ladenpreis Mk. 3,—) gratis. Versand durch:

K. Schön, Berlin NO., Kaiserstraße 35.

Jahresfrequenz 98 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule mit Pensionat. Beginn des Sommer-Semesters: 13. April 1898.

Jahreskurse für Jünglinge, die sich in **Sprachen, realistischen Fächern** und kaufm. **Fachwissenschaft** gründlich ausbilden und auf das **Einjährig-Freiwilligen-Examen** sich vorbereiten wollen.

Im Herbste 1897 bestanden **sämmtliche 8 Kandidaten** die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.**

Halbjährige Handelskurse für **Kaufleute, Techniker, Gewerbetreibende 2c.**, die sich Kenntnisse in allen Buchführungssystemen, in Handels- und Wechselrecht, kaufm. Arithmetik, deutscher, franz., englischer Correspondenz aneignen wollen.

Stellenvermittelung.

Stenographieunterricht in allen Abtheilungen.

Religionsunterricht durch die Herren Ortsgeistlichen.

Die **Pensionäre** sind ständiger fachmännischer Aufsicht unterstellt.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion. s 1751

A. Harr.

8 geprüfte Fachlehrer.

Wein-Etiquetten, Liqueur-Etiquetten

jeden Namens stets auf Lager.

Jos. F. Maas,

Lithograph. Anstalt und Druckerei,

Dortmund, 2463 b

1. Kampstrasse 47.

Frisches Kalbfleisch:

Vorderviertel (Rippe und Brust) à **Pfd. 32 ₰, Hinterviertel,** à **Pfd. 42 ₰ bei Mindestabnahme v. 30 Pfd. (Eilfracht 4 ₰ pr. Pfd.) gegen Nachn. S. de Beer, Emden (Ostfriesland).**

Habe einen Posten

Natur-Butter,

2. Qualität, billig abzugeben.

Reinhard Schmidt,

Norden, Ostfriesl.

Tragende, ostfries. Milchschaafe,

unter Garantie guter Ankunft, preiswerth. Man verlange kostenfreie Beschreibung. S. de Beer, Emden (Ostfriesland). s 1871

Bauplätze

ohne Konzessions-Schwierigkeiten werden zu kaufen gesucht. b

Billigste Angebote mit und ohne Bauzuschuß unter 5009 an die Dortmunder Zeitung.

Eine günstig gelegene

Wirthschaft

mit **hohem Bier- u. Braunntwein-Verbrauch** zu verkaufen gesucht. Reflektant muß Katholik sein. Anzahlung mindestens 15 000 ℳ.

Schriftl. Angebote unter F. 100 postlagernd **Bochum.** s 1848§

Hotel-Restaurant

in einer Stadt am Rhein, direkt am Hauptbahnhof, krankheitshalber zu verkaufen. Anzahl. ist erforderlich 30—50 000 ℳ. Schriftl. Ang. unt. R. F. 4997 v. Selbstrefl. a. d. D. Z.

Im Hafengebiet kann

Bauschutt

in größeren Mengen an Stellen mit guten Zufuhrwegen bequem abgelagert werden. Nähere Auskunft wird das Hafenbauamt, Sedanstraße 15, ertheilen. s1867 b

Gross. Nebenverdienst.

Wer sich durch Ausnützung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter H. B. 1952 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** (Rhein). s1873f

Mk. 15 000

zur 2. Stelle, hinter Sparkasse, auf ein großes Geschäftshaus und feinster Geschäftslage Dortmunds per sofort oder später gesucht. Gefl. schriftl. Angebote unter A. 5010 an die Dortm. Ztg. erbeten. b

Vorzügliche Kapitalanlage!

Der Verlag über d. Wes[illegible] Verfassungen ist neu, herr[illegible] sch[illegible] Besitzungen [illegible] unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.

Schriftl. Angeb. unter A. H. 4333 an die Dortm. Zeitung.

Schwere Bettstelle

m. Muschelauffatz mit Matratze und vollständig. Bett spottbillig zu verkaufen. 5038*

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Hochelegante 5037

Plüsch-Garnitur,

Verticow, Tisch, Trumeaux, sechs Stühle spottbillig zu verkaufen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. *

Wegen Aufgabe d. Geschäfts eine fast neue **Einrichtung,** als Theke, Real, Schaukasten, zusammen oder getrennt, zu verkaufen.

Näh. Leopoldstraße 67. 4242§

Mehrere Fuder

Dünger

sind abzugeben 5029‡

Brückstraße 10.

Ein wertvolles Buch für die gute Gesellschaft!

Wovon soll ich reden?

Die Kunst der Unterhaltung.

Von

Constanze von Franken.

Ein praktisches Handbuch mit Anleitungen, Musterbeispielen (Zwiegesprächen 2c.) für die verschiedensten Anlässe und Vorkommnisse im modernen gesellschaftlichen Leben und Verkehr, für Damen und Herren. Nebst einem Anhange: 100 Gesellschaftsspiele, 50 Pfänderauslösungen. 2. Auflage. Anregend und bildend! — 338 Seiten. Preis geh. ℳ 3,50, in hocheleg. Orig.-Einb. mit reicher Farbenpressung ℳ 4,50.

Vorrätig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

20 laufende Meter **Sockelsteine** (Bruchsteine) und **4 Fensterbänke** billig zu verkaufen.

Näheres Stephanstraße 11.

1 g. **Lederbuch-Sofa** und andere Sofas, Sofatische werden billig abgegeben. Rheinischestraße 67.

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg**

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fuhrknecht **Bruno Pufe**, geboren am 19. Sept. 1868 zu Aue, Kr. Zeitz, unterm 10. März 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 17. März 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig zu verkaufen. 18078 †

Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Bauplätze

in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

Eine Hausthür m. Rahmen und Oberlicht, sowie eine 2flügel. **Glasthür** mit Oberlicht zu verkaufen.

Schr. Ang. u. 4620 an d. D. Ztg.

Turnverein „Eintracht",

Dortmund

(Corporation).

Nachruf!

Samstag, den 19. d. Mts., entschlief, nach kurzem Leiden, unser ältestes Mitglied,

Herr Fabrikbesitzer

Heinrich Lippmann.

War er auch in den letzten Jahren dem Vereine mehr fern geblieben, so dass er manchem der jüngeren Mitglieder persönlich unbekannt war, so hatte er sich doch stets ein lebhaftes Interesse für den Verein, den er im Jahre 1856 mit gegründet hat, bewahrt. So lange es eine Geschichte des Turnvereins „Eintracht" giebt, wird sein Name genannt werden. s1879

Sein Andenken wollen wir in Ehren halten.

Dortmund, den 21. März 1898.

Der Turnrath.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. d. M., letzter Auctionstag,
von Morgens 9—1 Uhr,
werde ich wegen vollständiger Räumung des Geschäftslokals
Münsterstraße 21 am Steinplatz
sämtliche noch vorhandenen
Konkurs-Waren,
bestehend in:
Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen Paletots Pellerinen mänteln Hosen Arbeitergarderoben, Hemden, Hüten, Unterzeugen, Herrenwäsche, Cravatten, sowie Schaukasten, Schrank, Ladeneinrichtung
und noch verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend zu jedem nur annehmbaren Gebot versteigern.

Einig,
Auctionator.

Eier

frisch, groß,
Dtzd. 55 Pf.
Paul Möbius,
Westenhellweg 99, Steinstraße 2.

3 doppelte Gartenstücke,
am neuen Graben gelegen, sind pachtfrei. s 1875†
Der Rendant: Dörmann.

A. Batzli,

94. Westenhellweg 94.

Große Ausstellung

5028

Pariser Original-Modell-Hüte.

Sämmtliche Neuheiten
der Saison sind in überraschender Auswahl eingetroffen.
Kinderhüte vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Fr. Sutor, Dortmund.

Empfehle mein
ff. Union-Bier,
hell und dunkel, in Flaschen.
Auf Wunsch liefere, der Bequemlichkeit halber, Flaschen, ½ Liter enthaltend, mit **Patent-Verschluß.** 5013
Für Gesellschaften und Vereine auch kleinere Fäßchen.
Fr. Sutor.

Pferde-Handlung
von
Heinrich Koch,
Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.
Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde. 4545 f

Costume werden bill. angefertigt. Leopoldstr. 40, 1. Et. ♀

Bettst. m. Matr. u. zweith. Kleiderschr., neu, bill z. verk. Priorstr. 3 b, 3 Tr.

Stadttheater in Dortmund.

Dienstag, den 22. März 1898:
Außer Abonnement.
Zum letzten male in der Saison:
Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel (Oper) in 3 Akten von **Wilhelm Kienzl.**
Logen u. Parkett zu Abonnements-Preisen. s1868

Hôtel
in **Neuwied a. Rh.,**
an 2 Straßen belegen, mit **Restaurations- u. Gesellschafts-Saal** verschied. Balcons, Thoreinfahrt, Stallung, Remise u. geräumigem Hof, ist mit Inventar zu dem billigen, festen Preis von 75 000 M, bei 5000 M Anzahlung von mir zu kaufen.
Max Feldheim,
Hörde i. W. 1922†

8 junge Hühner und **1 Hahn** zu verkaufen. Heiligerweg 28. *

Eingesandt.

Dortmund, 21. März 1898
Bezugnehmend auf den Artikel über Kunst vom 19. ds. Mts. in Nr. 128 der „Tremonia" wäre es vielleicht im Interesse des Publikums und der Kunst selbst angebracht, darauf hinzuweisen, daß wir hier in Dortmund auch gute Gemälde zu Gesicht bekommen, welche von wirklichen Meistern herstammen, die ihre Kunstprodukte ausstellen, ohne das Geschrei zu erheben, was Herr Pfennigschmidt dabei inszenirt. Das die Phrasendrechselei in dem betreff. Artikel sehr gut ist, zeigt ein Blick auf die Objekte, die, wie bekannt, im Schaufenster des Herrn A. W. Hüllen, Ostenhellweg, ausgestellt sind. Die wahre Kritik schweigt eben über solche Werke. Man kann eben von Herrn Pfennigschmidt sagen: „Viel Geschrei, wenig Wolle!"
Ein Kenner. ♀

Gold. **Damenuhr** nebst goldener Kette mit Horngehäuse **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Münsterstraße 146.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Stellen-Nachweis für Köchinnen, Küchen-, Zweit-, Zimmer-, Haus- u. Kindermädch., Ackerknechte, Viehwärter. **Siefcka,** Dortmund, Central-Bureau, Weberstraße 25.

Eine bedeutende, westfälische
Zigarrenfabrik
sucht gegen hohe Provision einen sehr gut eingeführten
Vertreter.
Nur solche wollen schriftl. Ang. unter S. 5022 an die Dortm. Ztg. einreichen. f

Ein in Dortmund, in einem der bedeutendsten Colonialwarengeschäfte angestellter jung. Kaufmann wünscht sich zu verändern, am liebsten die
Leitung einer Filiale
zu übernehmen. Prima Zeugnisse stehen ihm zur Seite.
Schriftliche Angebote unter 4999 an die Dortmunder Zeitung.

Erfahr. Bautechniker
mit guten Zeugniss. **sucht Stellung** auf Bureau oder Baustelle. Schr. Ang. unt. X 4972 an d. Dortm. Z.;

Junger Mann sucht zum 1. April Stellung als **Schreiber** bei einem Rechtsanwalt oder auf sonstigem Bureau. 5028 *
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Tüchtige
Kesselschmiede, Schlosser, Zuschläger und Nietenwärmer
für Fabrik und Montage gesucht.
Aug. Klönne,
5017 f **Dortmund.**

Ein ordentl. Holz-Maler,
der auch etwas in **Decorations-Malerei** erfahren ist, auf dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angeb. u. C **5308** besorgt die **Ann.-Exped. A. Thisson** in **Barmen.** s1813

Zwei tüchtige
Aufseher
für maschinellen Querschlagsbetrieb auf Zeche „Deutschland" in Haßlinghausen und Grube „Stahlberg" in Müsen gesucht. 4992 †
Frölich & Klüpfel in Barmen.

Für unser **Aenderungs-Atelier von Mänteln u. Costumes** ein tücht.
Schneider
gesucht. ;s1877
Dortmund, Westenhellweg 41.
Gebrüder Nassau.

Rock- und Hosenschneider
für dauernde Beschäftigung **sofort** gesucht. Hamm i. W., Bahnhofstraße 35. **H. Riege Nachfolger.** *

Westenschneider gesucht.
† **Markhoff,** Ostenhellweg 37.

1 Schneidergeselle auf sofort gegen guten Lohn gesucht.
♀ Steinstr. 3, 2. Et.

Tüchtige Polsterer und Dekorateure

suchen auf dauernde Arbeit und gegen hohen Lohn
Dortmund. s 1861 ¿
Rose & Co.

2 Schneidergesellen
gesucht. 4948f
R. John, Lütgendortmund.

2 tüchtige ;5004
Anstreicher-Gehülfen
sofort für dauernde Arbeit gesucht. Näh. b. **L. Tappe,** Brüderweg 30/32.

2 Sattlergehülfen
sucht 4932
H. Korte, Dorstfeld.

Erfahrener **Bauschreiner** auf sofort gesucht.
Mariengasse 6. §

Solider **2. Bäckergehülfe** gesucht.
Ed. Rode, Hörde,
4931 Dortmunderstraße 10. §

Ein **2. Bäckergehülfe** gesucht.
Ofenstraße 14.

1 Schuhmachergeselle auf Reparaturarbeit gesucht. Westenhellweg 17.

♀ Mehrere **Anstreichergehülfen** ges. Brüderweg 56.

Ein jg. **Barbier-Gehülfe** auf sof. gesucht. Rheinischestraße 91. *

Ein zuverlässiger 5034f
Fuhrknecht
(der mit Pferden gut umgehen kann) findet sofort Stelle bei
Gebr. Gans, Hörde.

Hôtel-Kutscher
gesucht. Weberstr. 25. †

Unverheiratheter
Stall- und Fuhrknecht
sofort gesucht. 5024 †
Meldungen Schliepstr. 1—3.

Russisch-Polnische
Arbeiter, auch deutschsprechend, liefert kontraktlich in großen Posten für Ziegelei, Tiefbau und sonstigen Arbeiten **Siefcka's Central-Bureau,** Dortmund, Weberstraße 25. †

Für meinen, mit dem Berechtigungsschein versehenen Sohn mit hübscher, flotter Handschrift suche ich eine
Lehrlingsstelle
in ein Fabrik-, Bank- oder Engros-Geschäft.
Schriftliche Angebote unter 5007 an die Dortmunder Zeitung. b

Einen evang.
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht
Heinr. Ruhfus, Dortmund,
Markt 8, ; s1878
Papierhandlung.

Zu Ostern wird ein
Lehrling,
kath., mit guter Schulbildung, in einem **Drogengeschäft** gesucht.
Schr. Ang. unter H A 5011 an die Dortm. Ztg.

Lehrling gesucht
für ein größeres Bankgeschäft. Bewerber christl. Confession, welche mindestens die Qualifikation zum Einj.-Freiw.-Dienst besitzen, wollen sich unter 5031 bei der Dortm. Ztg. melden. *

Lehrling
aus guter Familie für ein Tuch-Engros-Geschäft gesucht. q
Selbstgeschriebene Angebote unter M. M. 5012 an die Dortm. Ztg.

Ein kräftiger **Metzgerlehrling** auf sofort oder später gesucht.
♀ Metzgermeister **H. Kurtz,** Rheinischestraße 32.

Ein kräftiger
Schlosserlehrling
sofort gesucht.
Näheres Rolandstr. 28. f 5020

1—2 Küferlehrlinge bei sofortiger Vergütung gesucht.
Näh. Hohestr. 35, 1. St. links. ♀

Ein Laufbursche
gesucht. Brückstraße 42. †

Laufbursche gesucht.
Druckerei **Eisenstein & Horn.**

Geübte Costum-Arbeiterinnen
auf sofort gesucht. 5036
Arndtstraße 5. ♀

Mehrere Damen
im Alter von 15—25 J., mit schöner Handschrift, in Buchführung und Korrespondenz ausgebildet, suchen Stellen im **Kontor, Laden** oder an der **Kasse.** 4653-
Auskunft und Angebote bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstraße 22, Kaufm. Fortbildungs-Schule für Mädchen

Tüchtige
Verkäuferin,
in der Cravatten- und Wäschebranche erfahren, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per sofort Stellung, womöglich in der gleichen Branche. f
Reflect. wollen ihre Adresse unter 4998 in der Dortm. Ztg. niederlegen.

Näherinnen
für in und außer dem Hause per sofort gesucht.
Rose & Emanuel,
mechanische Hemden-Fabrik,
Andreasstraße 6.

Damenconfection.
Gehülfinnen gesucht bei dauernder Stellung. Kuckelke 25. f

Geübte **Kostümarbeiterin** gesucht. Rheinischestraße 41. §

Gute **Näherin** für Kinderanzüge ins Haus ges. Kölnischestr. 3.

Haushälterin gesucht.
Eine erfahr., nicht zu junge **Haushälterin** für 1. April gesucht. *
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5030

Ein zuverlässiges
Mädchen
per 1. Mai gesucht, welches schon im herrschaftlichen Hause gedient hat. 5035†
Ardeystr. 29, part.

Wegen Krankh. des jetzigen suche ich auf sof. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes prop., evangel. **Mädchen** gegen hoh. Lohn. Auswärtige erhalten den Vorzug.
Frau **W. Thiede.** f

Zum 1. April oder später ein ordentliches 4761c
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Frau Steuer-Sekretär Erkrott
in Minden, Obermarktstr. 4.

Ordentl. Mädchen oder Frau
auf einige Abendstunden täglich für Kontor und Geschäftsreinigung gesucht. **Becker & Ziegeler,**
5018 f Steinstr. 37.

Zum 1. Mai suche ein älteres, zuverlässiges 5032f
Dienstmädchen
für die Wäsche und alle Hausarb.
Frau **W. Westhoff,**
Dortmund, Steinstraße 35.

Ein junges, propres
Dienstmädchen
gesucht. Hohestraße 27.

Lehrmädchen
(nicht unter 15 Jahren) für ein besseres, großes Colonialwaarengeschäft gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5033f

Ein tüchtiges 4966-
Morgenmädchen
auf sofort gesucht.
Horschig, Bremerstr. 10.

Gegen hohen Lohn auf sofort ein kräftiges
Dienstmädchen
gesucht. Westenhellweg 121, Lad. r.

Ein gewandtes, prop. **Mädchen** z. 1. Mai bei gutem Lohn gesucht.
Frau Architekt **Marx,**
Poststraße 10.

Ein ord., ev. **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht.
Weißenburgerstraße 42. §

Suche auf sof. ein evang. **Mädchen** für Kinder und Haushalt.
Ludwig, Dortmund,
Stahlwerkstr. 109. *

Tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht.
Ludwigstraße 1. *

Ein ält., erf. **Mädchen** sucht zum 1. April eine Morgenstelle.
Näh. Leopoldstr. 58, 2. Et. *

Braves, kath. **Mädchen** von auswärts für alle Hausarbeit gesucht.
Silberstraße 11, 2. Stock.

Ein Mädchen auf sofort gesucht.
♀ Humboldtstraße 4.

Ein ord. **Tagesmädchen** gesucht.
Weißenburgerstraße 42. §

1 tücht. **Tagesmädchen** per sofort gesucht. 2. Kampstr. 12, part.

Zu vermiethen:
Rosenthal Nr. 44
Ladenlokal
mit Wohnung und großem Keller,
Rossstrasse 15
abgeschlossene 1. Etage.
Auskunft Roßstraße 15. ;4993

In Asseln
ist ein sehr günstig gelegenes
Ladenlokal,
zu jedem Geschäft geeignet, mit geräumiger Wohnung, zum 1. Mai zu vermiethen. ♀
Näheres in der Dortm. Ztg. 4888

Grösseres
Ladenlocal
an den Hauptverkehrsstraßen Dortmunds per **sofort** oder 1. April gesucht.
Näh. in d. Dortm. Ztg. 5025

Ladenlokal
auf der vorderen **Rheinischenstr.** zu miethen gesucht. Schr. Angebote mit Preisangabe unter 4995 an die Dortm. Ztg. erbeten. ♀

Zum Mai zu verm. in bess. Hause:
6 schöne, helle Räume
mit Zubehör, parterre und 1. Etage, zu Bureau und Wohnung geeignet.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 5016

Mehrere **Bodenz.** per Mai und April an ruh., kl. Fam. zu verm.
Näh. Heckenstraße 10.

2 Zimmer und 1 Bodenz. in der Nähe des Marktes zu vermiethen.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 5026

1 Mans.-Wohnung
auf Mai zu vermiethen.
Näheres Rolandstr. 28. f 5021

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671
Auskunft in der Dortm. Ztg.

Herrsch. erste Etage
von 7—9 Räumen im südl. Stadttheil pr. 1. Mai cr. ges. 5019f
Angeb. an **F. Balster,** Baerstr. 3.

1. Etage oder Parterre
von 6 Zimmern nebst Küche und Zubehör zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 5027 an die Dortm. Ztg.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 5014 an die Dortm. Ztg. ♀

Alleinstehende Person sucht in der Nähe des Marktes **unmöbl. Zimmer.**
Näheres Wißstraße 44. * *

Frdl. möbl. Zimmer
mit Frühstück, in der Wilhelmstr., Nähe Krankenhaus und Werkmeisterschule, zu vermiethen.
Schriftl. Angebote unter L 4956 an die Dortm. Ztg."

Einfach möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Neue Straße 1 (Holzhofecke). f

Ein groß., schön möbl. **Zimmer** zum 1. April zu vermiethen.
Schwanenstraße 44, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit Frühst. per 1. April z. verm. Burgwall 16. '0009

Frdl. möbl. **Mansardenzimmer** zu vermieten. Holzhofstr. 23, I. *

Mbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. v. f. 2 H. z. 1. April. Westenhellweg 16, 1. Et. *

2 anst. j. Mädch. j. einf. **möbl. Zim.** z. 1. April. Näh. Schwanenstr. 32. ♀

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Rheinischestr. 41.

M. **Z.** sof. zu verm. Kuhstr. 37, 1. Et.

Möbl. Z. z. verm. Humboldtstr. 69. ♀

2 junge Leute können **Schlafstellen** erhalten. Auf dem Berge 10.

2 Schlafst. off. Steinstr. 14, 1. Et.

Schlafstelle offen. Marschallstr. 15.

Schlafstellen frei. 2. Kampstr. 51. ♀

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm Ztg"**

№ 80. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 22. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. **Der erste deutsche Torpedobootszerstörer.** Wie schon kurz gemeldet worden, läuft am 21. März der erste für die deutsche Marine erbaute Torpedobootszerstörer vom Stapel. Das neue Boot „D 10" ist in gewisser Weise den englischen Torpedobootszerstörern nachgebildet worden, wenn es auch im Aussehen den deutschen Torpedodivisionsbooten ähnlich ist. Die Veranlassung zum Bau dieses Bootes auf einer englischen und nicht auf einer deutschen Werft gaben die vielen in jüngster Zeit von England gekommenen Meldungen über die mit dem Typ des Torpedobootszerstörers erzielten ordentlichen Geschwindigkeiten. Das jetzt der Vollendung entgegengehende Schiff ist auf der Werft von Thornycroft u. Ko. in Chiswick bei London erbaut. Bei einem Deplacement von 350 Tonnen ist es 64,6 Meter lang, 5,6 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,3 Meter. „D 10" hat einen Schiffskörper aus Stahl, der unter der Wasserlinie verzinkt ist, um das Rosten zu verhüten. Die Torpedo-Armirung besteht aus drei Lancierrohren, nämlich einem Bugrohr und zwei Deckbreitseitrohren, die artilleristische Armirung aus fünf Zentimeter-Schnellade-Kanonen. Von großem Interesse ist die Maschinen-Anlage, die aus zwei Compound-Maschinen, die 5500 indizirte Pferdekräfte entwickeln, besteht. Die Maschinenleistung übertrifft die sämtlicher Avisos sowie der modernen Küstenpanzer und kommt der der Panzerschiffe dritter Klasse nahe. Die nach einem Patent der Bauwerft hergestellte Kesselanlage besteht aus drei Wasserrohrkesseln. Auf die Leistungen des Bootes, das zur Probe und zur Prüfung der vielfach hervorgehobenen außergewöhnlichen Fahrtleistungen der englischen Fahrzeuge in Bestellung gegeben wurde, ist man in den Kreisen unserer Marine gespannt. Die von englischer Seite bekannt gegebenen Ergebnisse beziehen sich nämlich stets auf Probefahrts-Geschwindigkeiten englischer Neubauten, die mit leichtem Schiff und ohne Armirung ausgeführt sind, während bei den Probefahrten der deutschen Boote die Schiffe stets vollständig seefertig ausgerüstet sind. Der deutsche Torpedojäger würde nach englischer Ansicht auch 30 Seemeilen in der Stunde laufen, während der Erbauer, unter Berücksichtigung der schwereren deutschen Probefahrtsbedingungen, nur 27½ Seemeilen (6¾ deutsche Meilen) als Abnahmegeschwindigkeit garantirt hat. — Die Baukosten des Bootes, das bereits im Herbst v. J. fertig sein sollte, dessen Ablieferung aber durch den Ausstand der englischen Maschinenbauarbeiter um volle sechs Monate verzögert wurde, belaufen sich auf 2407000 M. Wenn „D 10" die kontraktlich bedungene Geschwindigkeit von 27½ Seemeilen in der Stunde ausführen kann, wird es das schnellste Schiff der deutschen Marine sein und in bezug auf die Geschwindigkeit als Vorbild für alle späteren, in Deutschland zu erbauenden Boote gleicher Art dienen.

„Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los." Nicht nur im rheinisch-westf. Industriebezirke, sondern auch im oberschlesischen Gebiete sind die katholischen Polen mit der katholischen Geistlichkeit im Zwiespalt. Jüngst sah sich in Oberschlesien die Geistlichkeit sogar zu einer geharnischten Erklärung gegen das führende Polenblatt „Katolik" veranlaßt. Zu dieser Erklärung bemerkt der „Dzienn. Pozn." folgendes: „Der ursprünglichen Erklärung von 74 Geistlichen gegen den „Katolik" haben sich, wie es heißt, noch über 200 angeschlossen, und das übrige wird nach der Rückkehr des Herrn Kardinals (Kopp) „mit dem päpstlichen Segen" gemacht. Es ist nicht nötig, hier auch nur ein Wort der Aufklärung über die Stellung des Herrn Kardinals zu Rom zu sagen. Da es sich aber hier um die loyale, ruhige und stets durch falsche Vorwürfe der großpolnischen Agitation aufgereizte polnische Bevölkerung handelt, halten wir es für unsere Pflicht, diejenigen deutschen Geistlichen in Schlesien, die eine Propaganda gegen den „Katolik", das anständigste Blatt der Welt, führen, zu warnen, mit dem Feuer zu spielen, wenn sie nicht jeglichen Einfluß auf das polnische Volk in Schlesien verlieren wollen. Sie können eine Wirkung erreichen, ganz entgegengesetzt der beabsichtigten. Wir haben gewarnt". Man sieht: Ganz wie bei uns. Römische Hierarchie und Zentrum, welche die polnischen Geister geweckt haben, mögen nun zusehen, wie sie dieselben wieder beschwören.

Die „Kons. Korr." bringt folgende Richtigstellung: „Unter der Ueberschrift **„Miquels Plan"** erzählt die „Freisinnige Ztg." eine sehr interessante Geschichte, die sich bei dem „vielbesprochenen" Diner am 8. Februar bei Herrn v. Miquel zugetragen haben soll. Schade nur, daß dieses Histörchen auf Erfindung beruht. Die „Freisinnige Ztg." weiß nämlich zu berichten, daß damals in einem „Zirkel", an welchem u. a. in erster Linie die Herren Freiherr von Manteuffel, Dr. von Levetzow und Freiherr von Stumm beteiligt gewesen seien, auch „die Beseitigung des Reichstagswahlrechts", als „Eventualität" eines Zusammengehens der nationalen Parteien, erörtert worden sein soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß keiner der oben genannten drei Herren an solchen Erörterungen teilgenommen hat, ja daß in dem erwähnten „Zirkel" in ihrem Beisein von dem Reichstagswahlrecht überhaupt garnicht gesprochen worden ist".

Die Vorgänge in Ostasien. Noch ist über die Forderungen, die Rußland an China gestellt hat, keine Entscheidung getroffen, und schon hat die französische Regierung Forderungen an das Tsungli-Jamen gestellt, die dem Reiche der Mitte neue und schwere Verlegenheiten bereiten. Der kranke Mann im fernen Osten ist heute übler daran als der in Byzanz; ein Riesenreich von mehr als 400 Millionen Einwohnern geht seiner Auflösung nahezu widerstandslos entgegen. Zwar hat der Staatssekretär v. Bülow gemeint, er sehe nicht ein, weshalb das chinesische Reich, das schon Jahrtausende bestehe, nicht noch weitere zweitausend Jahre bestehen solle. Kann sein, kann auch nicht sein. Wir glauben, daß der deutsche Staatsmann selbst nicht von besonderem Vertrauen erfüllt ist. Vielleicht sieht er es auch gar nicht als ein Unglück an, wenn das Riesenreich, dessen nomineller Herrscher der Kaiser aus der Dynastie der Mandschu ist, einigermaßen zerstückelt wird. China ist so ohnmächtig, daß es überhaupt keinem nennenswerthen Staat Widerstand zu leisten vermag. Deshalb kann es auch nicht Wunder nehmen, daß es heute englischen, morgen russischen und demnächst auch französischen Forderungen nachgiebt. Wer immer sich ein Stück von dem chinesischen Rinderbraten abschneiden will, wird von den bezopften Mandarinen schwerlich gehindert werden. Vielleicht wird sich das Rätsel der chinesischen Sphinx so lösen, daß jeder größere Staat seine Interessensphäre erhält. England hat bisher die Vorherrschaft in Ostasien; aber so anerkennenswert auch die Freiheit ist, die England überall dem Handel aller Staaten gewährt, so ist doch nicht zu bestreiten, daß diese Staaten ein Interesse haben können, ihre selbständige Stellung in Ostasien zu befestigen und zu erweitern. Wir haben daher auch keinen Grund, der Ausbreitung der russischen oder französischen Macht in China mißgünstig zu begegnen. Wenn man einen Blick auf die Karte wirft, so kann man freilich die ungeheure Machtfülle Rußlands bedenklich finden; aber wie sollte man nicht verstehen, daß Rußland sein Gebiet ausdehnen will, gerade dort, wo es militärischer Stützpunkte an der Küste bedarf und den natürlichen Ausgang für die sibirische Bahn sucht; Rußland hat die chinesischen Häfen Port Arthur und Talienwan besetzt und niemand glaubt, daß das Zarenreich diese Plätze wieder räumen wird. Am unbequemsten muß diese russische Erwerbung den Japanern sein; denn Japan ist durch seine insulare Lage auf den Verkehr mit dem asiatischen Festland angewiesen, und wenn einmal Japan sich ausdehnen sollte, so wäre der Norden Chinas das natürliche Hinterland. Hier aber gerade legt sich Rußland vor, indem es die beiden wichtigen Häfen besetzt, die den Eingang zu der östlichen Mandschurei bilden und das Gebiet zwischen Korea und Sibirien, namentlich bei Fortführung der sibirischen Bahn bis an das Meer, beherrschen. Ob freilich Japan sich stark genug fühlen kann, Rußlands Pläne zu hintertreiben, ist in hohem Maße fraglich; denn Japan kann bei einem Kriege mit Rußland alles verlieren, aber wenig gewinnen, und daher ist anzunehmen, daß sich Japan schließlich auch in das Unvermeidliche fügen und höchstens an irgend einer anderen Stelle des Festlandes sich festsetzen wird, um das gestörte Gleichgewicht der Mächte wieder herzustellen. In der Mitte Chinas liegt das wichtigste Interessengebiet Englands. Hier hat sich das Inselreich durch Zugeständnisse hinsichtlich des Yangtsekiangthales zu sichern gesucht. Wenn die inneren Gewässer, namentlich die Ströme in China der Schiffahrt aller Fremden geöffnet werden und wenn ferner die birmanischen Eisenbahnen durch die Provinz Yünnan bis zum oberen Lauf des Yangtsekiang fortgeführt werden, so eröffnet sich hier dem britischen Handel ein außerordentliches Feld der Thätigkeit. Es wird überdies der Weg nach dem Innern Chinas und auch der östlichen Küste durch diese Verbindung wesentlich abgekürzt. Freilich scheint es, als ob jetzt namentlich Frankreich die englischen Absichten zu durchkreuzen sucht und verlangt, daß nicht die englischen, sondern die französischen Bahnen durch die Provinz Yünnang weiter geführt werden. Indessen wird vermutlich zwischen Frankreich und England über diese Frage ein Einvernehmen hergestellt werden, das den Interessen beider Völker gerecht wird. Ueber die Ansprüche Frankreichs ist bekanntlich soeben durch pekinger Drahtberichte einige Klarheit verbreitet worden: Frankreich verlangt, daß die vier Provinzen Chinas, die dem tongkingnesischen Besitz Frankreichs zunächst liegen, keiner andern Macht jemals abgetreten werden; ferner wird die Errichtung einer Kohlenstation auf der Halbinsel Lui-Tschou gefordert. Wie es mit der Insel steht, die Lui-Tschou gegenüberliegt, wird noch nichts gemeldet, darüber hat das „Reutersche Bureau", von dem diese Nachrichten herrühren, noch keine sichere Auskunft erhalten. Die Insel Hainau liegt Tongking zunächst und zählt etwa zwei Millionen Einwohner. Ihre Besitzergreifung durch die Franzosen ist in den letzten Monaten wiederholt gerüchtweise gemeldet worden. Die Halbinsel Lui-Tschou liegt etwa auf dem halben Wege von Tongking nach Hongkong; die französischen Forderungen haben daher offenbar kein anderes Ziel als die Ausdehnung des tongkingnesischen Besitzes bis über die Halbinsel hinaus. Eine neue und auffällige Forderung der Franzosen ist jedoch, daß sie verlangen, der Direktor der chinesischen Posten solle fortan ein Franzose sein; ebenso verwunderlich wie dieses Verlangen erscheint die Meldung, daß Frankreich von dem Tsungli-Jamen eine zusagende Antwort in einer Frist von nur acht Tagen verlangt hat. Aehnlich ging Rußland allerdings vor bei seinen Forderungen hinsichtlich Talienwans und Port Arthurs; vielleicht ist von Rußland die damalige Forderung, es solle in ganz Nordchina über Peking hinaus die Armee nur von russischen Instruktoren ausgebildet werden, ebenso wie die französische Forderung, der chinesische Generalpostmeister soll ein Franzose sein, nur gestellt worden, um aufgegeben zu werden. Auch im politischen Handel schlägt man mitunter etwas vor, um nachlassen zu können und die übrigen Forderungen damit um so sicherer durchzusetzen. Jedenfalls geht aus diesen Ereignissen hervor, daß der Auseinandersetzungsprozeß in Ostasien noch weitaus nicht zum Abschluß gediehen ist.

Aus Kiao-Tschau wird wieder von einem Ueberfall auf deutsche Soldaten berichtet. Es wird darüber folgendes gemeldet: Der Unteroffizier Lehmann hatte mit zwei Seesoldaten den Abbruch der von den Besatzungsmannschaften bald nach ihrer Landung erbauten Telephonlinie zu besorgen. Als er in dem Dorfe Konshuntino den bei den Abbruchsarbeiten beschäftigt gewesenen Kulis ihren Lohn auszahlen wollte, mußte er acht Dollarstücke in kleineres Geld umwechseln lassen. Hierbei bemerkten der Wechsler und die ihn umringenden Chinesen, daß Lehmann noch eine größere Summe in seinem Besitz hatte. Dies erregte ihre Begehrlichkeit. Sie folgten den Soldaten, als diese einer anderen Arbeiterkolonne nachmarschirten, in einiger Entfernung, verhielten sich indes so ruhig, daß die Verfolgten nicht den geringsten Verdacht schöpften. Plötzlich aber stürzten sie sich gleichzeitig von hinten auf die Soldaten, ergriffen ihre Gewehre und versuchten, die Ueberfallenen niederzuwerfen, in der Absicht, sie ihrer Barschaft zu berauben. Zum Glück gelang es Lehmann, sein Seitengewehr zu ziehen. Er versetzte damit einem der Angreifer einen Hieb über den Kopf, gleichzeitig feuerte der Seesoldat Schilling, der zur Erde geworfen war und sein Gewehr mit aller Gewalt verteidigte, im heftigsten Ringen und ohne anzuschlagen einen Schuß ab, durch den ein Chinese tödlich verwundet wurde. Nun war es mit dem „Mut" der übrigen Angreifer vorbei; in wilder Flucht jagten sie davon. Die frei gewordenen Soldaten wollten ihnen in begreiflicher Erregung sofort ein paar Schüsse nachsenden, doch Unteroffizier Lehmann verbot es ihnen, und so gelang es den Räubern, einstweilen unbehelligt zu entkommen. Die deutschen Soldaten sind völlig unverletzt. Nach diesem aufregenden Zwischenfall wurden die Abbruchsarbeiten ungestört fortgeführt und beendet. Nach erstatteter Meldung an den Gouverneur Truppel leitete dieser sofort eine Untersuchung ein.

Die südafrikanische Republik und die britischen Suzeränetätsansprüche. Nachdem der englische Kolonialsekretär Mr. Chamberlain das angebliche Suzeränetätsverhältnis Englands zu Transvaal wieder in besonders derber Form hervorgehoben hat, obwohl der Präsident Krüger diese britische Behauptung voriges Jahr schon in einer Sitzung des ersten Volksraades bestimmt zurückgewiesen hatte, soll nun in besonders feierlicher Weise durch den Volksraad eine Gegenerklärung erfolgen. Als neues und bedeutsames Moment tritt dabei die Absicht hervor, den betreffenden Entschluß den fremden Mächten mitzuteilen. Die Transvaalzeitungen in Pretoria, die den Standpunkt der Regierung vertreten, berichten darüber folgendes: Nachdem die Konvention von 1884 das Verhältnis zwischen der südafrikanischen Republik und England geregelt hatte, war niemals die Rede von einer Suzeränetät. Nur in den letzten Jahren hat die englische Regierung Transvaal für einen Vasallenstaat erklärt, indem sie sich auf den Artikel 4 des Abkommens von 1884 stützte, wonach die Regierung der südafrikanischen Republik verpflichtet ist, für alle mit fremden Staaten abzuschließenden Verträge die Genehmigung Englands einzuholen. Obwohl vonseiten Transvaals dieser Artikel 4 niemals verleugnet worden ist, hat man doch in Pretoria stets dem Bestehen einer britischen Suzeränetät widersprochen. Man war selbst seiner Sache so sicher, daß man vorschlug, diesen Widerspruch einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Die britische Regierung hat diesen Vorschlag nicht angenommen und bleibt bei ihrer Behauptung stehen. Ihrerseits weicht aber die Transvaalregierung nicht von ihrer gegenteiligen Meinung ab. Nunmehr ist es aber wahrscheinlich, daß der Volksraad durch einen Beschluß den Standpunkt der Regierung in dieser Frage bestimmt bestätigen und den fremden Mächten, die Interessen in unserem Lande zu vertreten haben, davon Mitteilung gemacht werden wird. Das ist der Gang, den man gewöhnlich bei internationalen Streitfragen verfolgt, wie es die zwischen Großbritannien und Transvaal ist. Mit diesem Plane tritt eine wesentliche Aenderung in der Streitfrage ein. Bisher hat es die Transvaalregierung gestissentlich vermieden, sich in ihrem Streit mit England an die fremden Mächte zu wenden, und Großbritannien hat jede Einmischung einer fremden Macht in schroffster Form zurückgewiesen. Von diesem Standpunkt aus konnte sich auch England nicht auf einen Schiedsspruch einlassen. Wenn sich nun Transvaal jetzt durch englische Hartnäckigkeit genötigt sieht, den Mächten von dem Beschlusse des Volksraades Mitteilung zu machen, so ist das alte Prinzip durchbrochen und damit diesen Mächten die Möglichkeit gegeben, sich zur Sache zu äußern. Besondere Interessen haben in Transvaal Deutschland, Frankreich und Rußland zu vertreten. An diese Mächte würde also die bezügliche Mitteilung ergehen. Damit wäre die Transvaalfrage vor dem Stadium einer internationalen Behandlung angelangt, und aller englischer Widerspruch könnte es nicht verhindern, daß sie auf diesem Wege weiter fortschreitet.

---

d Wie Arthur zu seiner Frau kam.

Eine wahre Geschichte von **Karl Busse.**

(Nachdruck verboten)

Es war ein großes, rotes Gebäude mit langen Korridoren und vielen Thüren, in die tagtäglich eine Schar von Jungen strömte. Auf den Bänken waren die schönsten Zeichnungen, die man sich denken konnte, und vor dem Katheder hing mit blauer Abgrenzung die Karte von Palästina, wenigstens, in den unteren Klassen.

Dieses große, rote Gebäude war unser Gymnasium und stand in einem ganz kleinen Städtchen, dessen niedrige Häuser vor dem prächtigen Kollegen noch mehr zusammenschrumpften. Jeder Mensch kannte in diesem Nest den anderen nicht nur, sondern wußte auch genau, wie viel Steuern er zahlte, was er zu Mittag aß und in welche Lebensversicherung er eingekauft war. Natürlich drehte sich alles um das Gymnasium. Denn die Schüler brachten Geld mit, gaben sich zu den guten Bürgersleuten in Pension, und schließlich heirateten sie wohl später gar die Töchter.

Leider muß hier wahrheitsgetreu gemeldet werden, daß bewußtes Gymnasium zu den verrufensten der Provinz gehörte. Ehe der Schulrat es visitirte, legte er sein Gesicht in noch ernstere Falten als gewöhnlich, und alljährlich ließ er über die in der Aula zusammengedrängte Schülerzahl eine alle Höllenstrafen verheißende Rede ergehen. Wie weiter vermerkt werden muß: ohne jeden ersichtlichen Nutzen. Jahr für Jahr wurde ein halbes Dutzend Schüler relegirt, die armen Lehrer seufzten über die Konferenzen, die Nachtwächter besahen sich jeden Gymnasiasten mit verbissener Wut, Hunde und Katzen schlichen sich mit eingezogenem Schwanz an dieser ehrenwerten Gilde vorüber, die Gartenbesitzer rangen die Hände, daß sie kein Stück Obst auf den Bäumen behielten, die Mütter fanden zu ihrem größten Entsetzen veritable Liebesbriefe bei ihren halbflüggen Töchtern, friedfertige Bänke, die zur Abenderholung des betreffenden Hausvaters vor der Thür standen, waren nicht sicher, plötzlich an den Klettergerüsten des Turnplatzes in schwindelnder Höhe zu schweben, und verwechselte Firmenschilder wurden schon mit stumpfer Gleichgültigkeit hingenommen als etwas, was der Tag halt so mit sich brachte.

Ein Gymnasiasten-Eldorado ist nur die Kleinstadt. Denn nur dort gehört Mut dazu, mit brennender Zigarette über die Straße zu gehen, mit kleinen Mädchen Rendezvous zu haben und sich in ein Wirtshaus zu schleichen. In der Großstadt, wo sich nichts kontroliren läßt, fällt alle Romantik fort, weil imgrunde alles erlaubt ist. Wenn da ein liebeglühender Sekundaner seiner Angebeteten eine Erklärung machen will, schickt er ihr ein Brieflein, oder fängt sie auf der Straße ab, oder besticht einen bereitwilligen Dienstmann mit einer blanken Mark. So gut hatten wir es in unserem Neste nicht, und zu welchen romantischen Mitteln dort flammende Liebe greifen mußte, das möcht ich eben in folgendem erzählen.

Wir saßen Anno dazumal, als die Geschichte passirte, in der Untersekunda, trugen bereits beständig Manschetten und hatten nach dem Schulreglement die Erlaubnis, in unsern vier Wänden dem zweifelhaften Genusse einer Zigarette nachzuhängen. Gewöhnlich einer Zigarette von der berühmten Marke „Elefant", die jedenfalls ihren Namen mit recht führt, da selbst ein Elefant darnach seekrank werden dürfte. Doch da fünfundzwanzig Stück nur fünfzehn Pfennige kosteten, war sie äußerst begehrt.

An einem Septemberabende hockten bei besagter Zigarette vier preußische Sekundaner zusammen, und zwar auf meinem Stübchen, das eine behagliche Aussicht hatte auf die Gärten und Wiesen. Da war Siegfried Lambert, der nur gebrochen deutsch sprach, den stärksten Schnurrbartansatz der Klasse hatte und täglich drei Paar wiener Würstchen zum Frühstück verzehrte; da war zweitens Hans Kröner, mit geschlitzter Unterlippe, dicken roten Händen und einem prächtigen Herzen; drittens Arthur Mittelstädt, überall nur der „Dicke" genannt, und schließlich ich selbst, eine Bohnenstange, um die ein Anzug schlotterte, mit einem Gesicht, dessen Kleinheit absolut nicht zu der Körperlänge stimmte. Und an diesem schönen Septemberabend stellten wir recht tiefsinnige Betrachtungen über Weib und Liebe an, und ich muß bekennen, wir vier mit allen Hunden gehetzte Exemplare der Gattung Gymnasiast schämten uns alle tiefinnerlich, während wir von unserer „Liebe" sprachen. Jeder nannte gerührt den Namen der Seinen, nur Siga Lambert verzog das Gesicht und meinte: „Hab ich Schwester zu Hause, nu? Sie hat Dummheiten gemacht, aber große, und ich hob dafür Prügel bekommen."

Am gerührtesten von allen war jedoch Arthur Mittelstädt. Der Dicke war seit Jahr und Tag, wie er behauptete, seit ungefähr 3 Monaten, wie wir andern wußten, in Pastors ältestes Töchterlein verliebt, u. kein Baum war davor sicher, den Namen „Käthe" in seine Rinde tätowirt zu sehen. Und seit drei Monaten quälte sich der Aermste damit ab, ein Mittel zu finden, der Angebeteten die bedenklich wallenden Gefühle seines Sekundanerherzens zu offenbaren. Immer vergeblich. Ein Brief konnte gar zu leicht abgefangen werden und war für Schreiber und Empfänger gleich gefährlich. Zu den Waldfesten war Fräulein Käthe nicht erschienen. Auf der Straße konnte man sie nicht anreden, um sie vor der Stadt nicht zu kompromittiren. Außerdem war sie stets in Begleitung einer armen Lehrerin, die der brave Pfarrer aus Gnade und Barmherzigkeit in sein Haus aufgenommen hatte. Was also thun? Die abenteuerlichsten Pläne wurden ausgeheckt und wieder verworfen, eine Woche verging nach der andern, zwei Paar Stiefel waren vergeblich durch konsequent durchgeführte Fensterpromenaden verdorben worden, und außer ehrfurchtsvollen Grüßen, die mit leidlicher Freundlichkeit erwidert wurden, war nicht der Rede wertes bisher erreicht. Der gute Junge nahm sich das zu Herzen: ich glaube, er verlor einige Pfund und versuchte ein lyrisches Gedicht. Aber selbst das ging nicht. Die Reime hatte er zwar, aus dem deutschen Lesebuch, mit dem Inhalt haperte es jedoch so bedenklich, daß er zu mir gelaufen kam. Ich fabrizirten ein Akrostichon, das er auswendig lernte. Es kann aber nicht Wunder nehmen, daß derartige Blüten poetischer Phantasie ihm auf die Dauer das Mädchen selbst nicht ersetzten. Und in seiner Verzweiflung war er zu allen Schandthaten fähig.

In dieser Gemütsstimmung befand er sich, als er uns den Vorschlag machte, ihm bei einem Gewaltstreich zu helfen. Begeistert entwickelte er uns seinen Plan. Es war der folgende:

Im Oktober begannen die Uebungen des Kirchengesangvereins, die von Fräulein Käthe natürlich besucht wurden. Bis gegen elf Uhr wurden Choräle gesungen, worauf sich, von ihren Duennas begleitet, die Schar der jungen Damen in alle Windrichtungen zerstreute. Diese Zusammenkünfte nun fanden in der Töchterschule statt, die an einem Ende des winkeligen Nestes lag. Nach der Pastorswohnung gab es von dort aus der Wege zwei. Entweder man mußte durch die ganze Stadt in einem verhältnismäßig großen Bogen, oder aber man ging an der düsteren Abtei vorüber über das Brückchen an den Gärten und Wiesen entlang; „hinten rum", sagten die Bürger. Dieser zweite Weg war dunkel und unbelebt, dafür jedoch über die Hälfte näher. Und da Fräulein Käthe stets Begleitung hatte, Vagabunden jedoch dank der Fürsorge einer über alles Lob erhabenen Obrigkeit in unserem Städtchen nicht geduldet wurden, so hatte der Heimgang über die dunkle Brücke durchaus keine Gefahr. Darauf baute nur unser guter Arthur Mittelstädt. Nachdem er uns durch Handschlag zur Schweigsamkeit und ehrlicher Hülfeleistung verpflichtet hatte, setzte er uns seinen Plan auseinander.

Die anderen Damen — wir kannten sie ja alle — würden in entgegengesetzter Richtung, also durch die Stadt gehen. Käthe mit ihrer Lehrerin und außerdem noch mit Frau Amtsrichter Bock allein „hinten rum." Nun sollten Siga, Hans Körner und ich uns mit derben Knütteln bewaffnen, die Gesichter schwärzen, zerlumpte Kleider anziehen und uns so ausstaffirt unter der kleinen Brücke verbergen. Er selbst, der Dicke, würde von irgend einem „Geburtstag" kommen, den man vorher anmeldete, um nicht wegen späten Herumlaufens auf der Straße eine Tadelsnote zu erhalten, und würde, sowie die Damen insicht wären, pfeifen. Unsere Aufgabe wäre es dann, mit einem Stoßindianergeheul aus dem Hinterhalt hervorzubrechen und die Damen zu überfallen. (Schluß folgt.)

Gemeinderat.

* **Dortmund,** 21. März. Der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats **Brauns** 40 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister **Schmieding,** Bürgermeister **Arnecke**, Baurat **Marx**, Stadträte **Wasle, Henrici, Stade, Brügmann, Metzmacher,** Wasserwerks-Direktor **Reese,** Bau-Inspektor **Knllrich** und Wasser-Bauinspektor **Mathis.**

Zunächst stand auf der Tagesordnung der Vertrag zwischen der Eisenbahn-Direktion in Essen und der Stadtgemeinde in Dortmund betr. die Gleisanlage im dortmunder Hafen und deren Anschluß an das Staats-Eisenbahnnetz. Der Referent, Herr **Maiweg**, wies darauf hin, daß der Vertrag in aller Händen sei und empfahl ihn. Herr Bauinspektor **Mathis** erklärte, daß die Hafenbahn rund eine Million gekostet habe und 22 Kilometer umfasse. Hier handle es sich um den Anschluß dieses Netzes an die Staatsbahn, um den man schon seit zwei Jahren verhandle. Die Direktion Essen habe zunächst auf den allgemeinen Anschlußbedingungen bestanden, der Magistrat habe aber eingewandt, daß die Staatsbahndurch den Anschluß überhaupt an den Hafen herangebracht werde und das habe die Direktion auch anerkannt. Am Hafen werde eine eigene staatliche Tarifstation eingerichtet, nach welcher man zu denselben Tarifen versenden könne, wie nach anderen. Das sei schon ein wesentliches Zugeständnis. Auch werde am Hafen eine königliche Güterexpedition eingerichtet, wozu die Stadt das Lokal, Heizung und Beleuchtung zu stellen habe. Alles andere bleibe wie bei anderen Anschlüssen. Nicht erreicht habe man eine Abänderung des § 9 wegen der Kündigung des Vertrages, aber in Köln und Düsseldorf bestehe das gleiche Verhältnis, und auch der Minister habe erklärt, daß der Staat sich nicht auf lange Frist binden könne, aber es sei völlig ausgeschlossen, daß ein Betrieb wie der Dortmund-Ems-Kanal auf einmal ausgeschaltet werden könne.

Nachdem Herr **Westhoff** noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt sich gegen Schäden durch Versicherung decken möge, wurde der Vertrag genehmigt.

Wir fügen hier noch hinzu, daß der Anschluß beim Nordende des köln-mindener Rangirbahnhofes erfolgt und zwar beim Hansa-Gleise. Der tägliche Verkehr ist auf 200 Wagen berechnet und zwar nur auf Güter, welche mit der Eisenbahn in Dortmund ankommen und auf dem Wasser weiter oder zur zollfreien Niederlage befördert werden und umgekehrt. Der Anschluß geschieht auf Kosten der Stadt, die auch die Verpflichtung hat, zur Erweiterung des Rangirbahnhofs soviel Terrain zum Kostenpreise abzutreten, als sie nach dem Plane entbehren kann. Die Tarifstation im Hafen soll in den allgemeinen Gütertarif einbezogen werden. Für die Beförderung zwischen den Uebergabegleisen und den Uebergangsstellen im Hafen oder den einzelnen Fabriken 2c., läßt Dortmund durch die Eisenbahn eine ihm zukommende Hafenfracht erheben, die bis auf weiteres auf 1,50 Mk. für 10 000 Kilogramm festgesetzt ist. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staate und der Stadt entscheidet ein Schiedsgericht.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Vertrag der Stadt mit der Straßenbahn-Gesellschaft wegen Anlage neuer Linien. Das nähere darüber haben wir schon mitgeteilt. Der Referent, Herr Maiweg, stellte dazu noch folgende Anträge: 1. Die Linie Hohestraße-Steinerne Brücke soll durch die Wißtstraße zum Markte fortgeführt werden. 2. Die Fortsetzung der vorhandenen Linie Burgthor, Königswall, Westwall, Körnerplatz, Hoherwall, Hiltropwall, Südwall soll über den Ostwall gehen, dann durch die Löwenstraße, Heiligerweg mit Anschluß an den rheinischen Bahnhof, sodann einerseits Weißenburgerstraße, andererseits Kaiserstraße, Holländischestraße, dortmund-enscheder Bahnhof, durch Schwanenstraße, Schwanenwall, Burgwall bis zum Burgthore. 3. Auf Verlangen des Magistrats ist die Gesellschaft verpflichtet, die Ringbahn anstatt über den Schwanenwall und Burgwall durch die Weiherstraße, die Straße beim Verwaltungs-Gebäude der Gasanstalt und die Straße „Auf dem Berge" zu führen. 4. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die Linie Reinoldi-Kirchhof-Fredenbaum, Bahnhof-Hörde und Dorstfeld-Cörne, auf den außerhalb der Stadtwälle gelegenen Strecken, zweigleisig auszubauen. Das zweite Gleise ist in der Märkischenstraße alsbald gelegentlich des bevorstehenden Umbaues dieser Straße herzustellen, im übrigen sind die zweiten Gleise binnen zwei Jahren vom Abschluß dieses Vertrages ab einzubauen. Ferner verpflichtet sich die Gesellschaft, auf Verlangen des Magistrats einzelne Strecken innerhalb der Innenstadt zweigleisig anzulegen. Es wird weiterer Verhandlung und Vereinbarung vorbehalten, ob auf der Strecke Reinoldi-Friedhof-Fredenbaum das zweite Gleise durch die Münsterstraße oder durch die Nordstraße gelegt werden soll und welchen Beitrag die Gesellschaft zu der etwa erforderlichen Verbreiterung der Münsterstraße zuzahlen hat. Zur Verbreiterung der Märkischenstraße hat die Gesellschaft nach früherer Vereinbarung einen Beitrag von 6000 M. zu leisten. Im übrigen werden Beiträge zu den infolge Legung von zweiten Gleisen etwa erforderlich werdenden Straßen-Verbreiterungen seitens der Stadtgemeinde nicht beansprucht. 5. Statt der Frist von drei Jahren zur etwaigen Aenderung des Vertrages wird eine solche von zwei Jahren festgesetzt. 6. Die Legung des zweiten Gleises der Ringbahn zum Bahnhofe ist dann auszuführen, wenn die Eisenbahn-Verwaltung die Legung eines zweiten Gleises in der Bahnhofstraße oder doch eines zweiten Aufstell-Gleises am Bahnhof gestattet. 7. Auf der Linie Hauptbahnhof-Hörde soll 6 Minuten-Betrieb (der jetzt nur bis zur Kronenburg geht) bis 9 Uhr abends und von da ab 12 Minuten-Betrieb eingerichtet werden. 8. Bei der Ringbahn im Osten wurde bestimmt: Die Wagen sind abwechselnd durch die Weißenburgerstraße und am dortmund-enscheder Bahnhofe vorbeizuführen. Die nähere Regelung des Fahrplanes in dieser Beziehung unterliegt der Genehmigung des Magistrats.

Aus dem Referate ist noch hervorzuheben, daß der Ausbau der Linien je nach der Ausdehnung auf 9 bis 12 Monate angesetzt ist. Für nicht rechtzeitige Fertigstellung sind für jede Linie und Woche 500 M. Konventional-Strafe angesetzt. Die Fahrkosten sollen bis 3000 Meter 10 ₰, bis 4000 Meter 15 ₰ und bis 5000 Meter 20 ₰ betragen. (Wir bemerken noch, daß die Strecke Markt-Hauptpost, welche zu 15 ₰ angesetzt war, auf 10 ₰ herabgesetzt ist). Die Herabsetzung der Gebühren erfolgt auf den alten Linien vom 1. Mai ab. Bei den späteren Erweiterungen soll die Straßenbahn keine neuen elektrischen Maschinen mehr aufstellen, sondern die Kraft vom städtischen Elektrizitätswerke beziehen. Sie wird zur Bequemlichkeit des Publikums Wartehallen einrichten und die Wagen im Winter heizen. Zu der Strecke bis Bierbrodt trägt die Straßenbahn für Straßenerweiterung 1000 M. bei. Wenn die Stadt weitere neue Linien baut, so verzinst die Bahn die Anlagekosten mit 3½ Proz. Zinsen. Bis zu 260 000 M. erhält die Stadt 2 Proz. brutto, für jede 10 000 M. 1/10 Proz. mehr bis zu 5 Proz.; für 97/98 erhält die Stadt 23 800 M. Der Referent erklärte, die Straßenbahn habe sich mit seinen Vorschlägen einverstanden erklärt. Schließlich beantragte er noch, die Beitragskosten der Bahn zur Strecke Fredenbaum event. einem Schiedsspruche zu unterstellen.

Herr **Westhoff** wies darauf hin, daß das Gesetz betreffs der Entschädigungspflicht der Kleinbahnen eine Lücke habe. Außer dem Ueberfahren von Leuten würden öfter Hunde 2c. getötet. Er wies auf die Gerichtsentscheidnng hin, wonach wegen des Reißens einer mit Draht gebundenen Guirlande, welche auf eine elektrische Straßenbahn-Leitung gefallen war, was die Tötung eines Pferdes bewirkte, einer der Hausbesitzer, an dessen Gebäude die Guirlande befestigt war, zum Schadenersatze verurteilt und der andere nur freigesprochen sei, weil er nicht zu Hause gewesen und für die Intelligenz seines Dienstmädchens nicht haftbar sei. Der eigentliche Thäter, die Straßenbahn, sei aber nicht haftbar zu machen gewesen. In Hörde habe die Bahn des Werkes einen Wagen und die Pferde zerschmettert, ohne daß sie haftbar zu machen sei. Redner stellte daher den Antrag, daß dem Vertrage ein Zusatz anzufügen sei, daß die Bahn der Stadt für allen Schaden der Stadt gegenüber, die durch Zession auch die Schadensforderungen dritter übernehme, sich haftbar erkläre, wenn nicht höhere Gewalt, oder Schuld eines dritten vorliege. Die Bahn könne sich ja event. durch Versicherung decken.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** erklärte, die Frage sei schon in der Kommission geprüft, man habe sich aber gesagt, daß man durch solche Zusätze zu einem Vertrage keine Gesetzeslücke ausfüllen könne. Bei einer solchen Einsetzung fürchte er, daß die Straßenbahn den Vertrag nicht annehme.

Herr **Lensing** erkannte an, daß der Vertrag, namentlich mit den Anträgen des Referenten, für die Stadt günstig sei, wünschte aber wegen der Gefahr des oberirdischen Betriebes die Einführung des Akkumulatorenbetriebs, wie in Berlin und Hannover.

Herr Stadtrat **Henrici** sagte, diese Frage sei in der Kommission erörtert und geprüft, die Straßenbahn habe aber eine derartige Auferlegung für unannehmbar erklärt. Die Stadt habe das Recht, die Bahn schon 1906 zum 20fachen Betrage des Durchschnitts-Reingewinns der letzten 5 Jahre zu übernehmen, da könne man so kurz vorher die Gesellschaft nicht einer Umwälzung ihres ganzen Betriebes unterwerfen. Außerdem habe der Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes Herr Döpke erklärt, der Akkumulatorenbetrieb sei noch nicht so reif, daß er einer Gesellschaft aufgezwungen werden könne. Er sei wohl der Betrieb der Zukunft, aber augenblicklich noch zu mangelhaft. Die Gesellschaft würde dazu lauter neue Wagen anschaffen müssen, außerdem könne man hier die Steigungen mit Akkumulatoren nicht nehmen. Man möge doch auch die Gefahren des oberirdischen Betriebs nicht übertreiben. Die Zahl der Verunglückungen sei doch äußerst gering, und außerdem werde fortdauernd eine genaue Kontrolle über den Zustand der ganzen Bahn ausgeübt. Für Schäden an Personen habe die Bahn zu haften; die Forderung des Akkumulatoren-Betriebes würde die Ablehnung des Vertrages bedeuten. — Schließlich wendete sich Redner dagegen, eine Lücke im Gesetze hintenherum im Vertrage ausfüllen zu wollen. Die Besitzer von Fuhrwerken könnten sich auch durch Versicherung gegen alle Unfälle decken. Er bat um die Annahme der Vorlage, da sonst, weil die Etatsberatung dränge und Ostern vor der Thür stehe, wochen- und monatelange Verzögerungen herbeigeführt würden.

Herr Baurat **Marx** fügte noch hinzu: Abgesehen davon, daß die hiesigen Steigerungen bei Akkumulatoren-Betrieb nicht überwunden werden könnten, habe man hier nicht so lange Außenlinien, um die Akkumulatoren während der Fahrt der Wagen mit oberirdischem Betriebe nach außen, wieder laden zu können.

Herr **Siecamp** verlangte, da die Streckenführung nicht klar sei, Vertagung und Vorlegung einer genauen Karte. Es stimmte für diesen Antrag jedoch, um das gleich vorweg zu nehmen, nur der Antragsteller.

Herr **von Eicken** hielt den Antrag Westhoff als praktisch wertlos. Wenn die Stadt auch damit die Aktiv-Legitimation erhalte, so bekomme sie doch kein stichhaltiges Recht, denn wenn der Geschädigte von vornherein kein Recht habe, könne auch die Stadt keins von ihm erwerben.

Herr **Gahlen** hielt es für dringend wünschenswert, möglichst rasch die neuen Linien und die Tarif-Herabsetzungen zu bekommen. Betreffs der Akkumlatoren führte er namentlich aus, sie seien zu kostspielig, erforderten zu große Umänderungen und seien zu unverlässig. In Berlin sei er selbst mit einem Akkumulatoren-Wagen stecken geblieben. Man möge auch in Hagen dieserhalb nachfragen. Für den gemischten Betrieb — im Innern Akkumulatoren und draußen oberirdische Leitung — fehlten uns, wie Herr Baurat Marx richtig nachgewiesen, die langen Strecken.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** gab Herrn Westhoff anheim, seinen Antrag in die Form einer Resolution zu kleiden.

Herr **Möller** meinte, wenn es mit Akkumulatoren nicht gehe, dann möge man doch im Innern der Stadt wieder Pferdebetrieb einführen (lautes Oho!), das habe man in der Großstadt Berlin doch auch noch. Im übrigen würde ein Beamter doch nicht während der ganzen Betriebszeit von halbsieben Uhr morgens bis elf Uhr abends im Dienste sein müssen.

Herr **Westhoff** widersprach Herrn von Eicken. A. könne wohl B. verpflichten, daß er an C. etwas zahle. Er war aber bereit, seinen Antrag in eine Resolution zu verwandeln, in welcher der Magistrat ersucht werde, in gedachter Richtung zu wirken, event. müsse die Stadt eine Versicherung einrichten.

Herr **Pork** schlug eine Resolution vor, welche die Angestellten der Bahn betreffs der Grenzen der Arbeitszeit, Ruhepausen und Lohnbezüge sichern will. Die Leute würden bei unseren engen Straßen, in denen das Schienengleise vielfach dicht am Trottoir liege und bei dem großen Verkehr sehr angestrengt. Die Bahn möge daher den angemessenen und billigen Ansprüchen ihrer Angestellten in weitestem Umfange gerecht werden. Er konstatirte zugleich, daß sein Antrag kein Mißtrauensvotnun gegenüber der Bahn sein solle und auch nicht durch Klagen oder Mißstände herbeigeführt sei. Er habe nur das Wohlergehen eines Teiles unserer Mitbürger im Auge, und glaube, daß eine solche Resolution ihre moralische Wirkung habe.

Herr **Heitmann** wandte sich gegen die oft gefährliche Ueberfüllung der Straßenbahnwagen, Herr **Wulff** hielt die Weichen für zu kurz. Die kreuzenden Wagen ständen nebeneinander und hinderten den Verkehr. Herr **Maiweg** wünschte noch eine baldige Verbindung mit dem nördlichen Friedhofe, ferner zum Hafen durch die Mallinkrodtstraße zur Osterholzstraße, die Regelung der Abfahrtszeit vom Hauptbahnhofe, damit der Aufenthalt in der Weiche vor dem Rheinischen Hofe vermieden werde, bessere Anschlüsse des Pflasters an die Schienen, Einführung zweier gekoppelter, nicht zweier hintereinanderfahrenden Motorwagen mittags und abends auf bestimmten Strecken, um Ueberfüllung zu verhüten, erheblich mehr Preisherabsetzungen und beantragte schließlich Einsetzung einer gemischten Kommission zur Beaufsichtigung und Verbesserungs-Vorschlägen.

Die Vorlage, die Anträge des Referenten, sowie die Resolutionen Westhoff und Pork wurden genehmigt.

Die Vorlage wegen Regulirung der Gehaltsverhältnisse 2c. der Direktoren der Real- und höheren Mädchenschule, der Zeichen-, Mittel-, Elementar- und kath. Religionslehrer der höheren Schulen, sowie der Lehrerinnen der höheren Mädchenschule wurde dann in die geheime Sitzung verwiesen und die öffentliche Sitzung geschlossen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 22. März. **Die Hafenbassins** sind zurzeit so ziemlich zur Hälfte mit Wasser angefüllt, doch werden dieselben noch einmal geleert werden zwecks Vornahme von kleinen Ausbesserungsarbeiten an den Böschungen 2c. Dann wird die endgültige Füllung der Becken vor sich gehen, wie wir schon mitteilten, aus der Emscher. Die dortmunder „Union" hat imlaufe des Winters auf ihrem an das Hafengebiet stoßenden Gelände umfangreiche Arbeiten ausführen lassen. Zunächst ist das ganze frühere Terrain der alten Zeche „Westfalia" eingefriedigt worden. Unterhalb der Westfaliahalde ist mit der Anfüllung des Terrains begonnen worden, indem dorthin im Anschluß an die von dem Werke zu errichtende Werft der Brückenbau verlegt werden soll. In der Nähe der Unionhalde ist ein Shedbau hergestellt, der als Werkstätte für die Richterei dient. Binnen kurzem wird sich in jener Gegend ein recht lebhafter Verkehr entwickeln.

— **Die Goldwaren-Diebstähle** mehren sich in erschreckender Weise. Aus Siegen kommt die Nachricht, daß auch in dem benachbarten Weidenau in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche eingebrochen worden ist. Es wurden 52 silberne Anker- und Remontoir-Uhren und ein Etui, etwa 100 goldene Trauringe enthaltend, gestohlen. An dem zerbrochenen Glase des Schaufensters wurde ein hellblondes Frauenhaar entdeckt, und mit der Morgenpost erhielt der Bestohlene auch noch ein Spottschreiben, dessen Adresse anscheinend von Frauenhand berührt. Es besteht der Verdacht, daß an dem Diebstahl eine weibliche Person beteiligt gewesen sein kann. Die gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen Wert von annähernd 3000 M.

§ Wir bemerken, daß der Stations-Assistent **Eduard Labinski** mit dem steckbrieflich verfolgten Vollziehungsbeamten Konrad Labinski in keinem verwandschaftlichen Familienverhältnis steht.

o Die Kuratorien der höheren Schulen haben eine **Erhöhung der Schulgeldsätze** durchgehend um 20 M. und außerdem des Zuschlages für Auswärtige um 10 M., in Aussicht genommen mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Ausgaben. Dadurch würde eine Mehreinnahme von rund 40 000 M. erzielt werden.

§ Die Arbeiter Jochems und Kreckel, Schützenstraße 117, wurden am Abend des 20. d. Mts. von dem Schreiner Huick, Blumenstraße 8, welcher stark angetrunken war, auf der Schützenstraße plötzlich hinterrücks überfallen und mit einem dicken Knüppel zu **Boden geschlagen.** Der Thäter wurde festgenommen.

m Man schreibt uns: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat sich Herr **Stadtrat Jucho** bereit erklärt, die ihm vom „Freisinnigen Verein" und vom Verein „Fortschritt" angetragene **Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Dortmund-Hörde** anzunehmen.

i Auf einer Wiese in der Nähe des Burgholzes vergnügten sich vorgestern mehrere junge Burschen dadurch, daß sie mit einem Taschenpistol nach einer aufgestellten Flasche **schossen.** Hierbei ging ein Schuß unerwartet los und drang die Kugel dem unvorsichtigen Schützen in den Ballen der linken Hand. — Aus dem Magazin eines Eisenwerkes **verschwanden** in der letzten Zeit mehrfach wertvolle Metallstücke. Gestern gelang es endlich einen dort beschäftigten Arbeiter dabei zu ertappen, als er verschiedene Sachen unter seinem Kittel verschwinden lassen wollte.

** Der früher hier als Gefängnisgeistlicher fungirende **Propst Dr. von Rohden** ist, nachdem er eine zeitlang die Seelsorge im Zuchthause zu Werden ausgeübt hat, zum Hauptgeistlichen an dem Zellengefängnis zu Derendorf an Stelle des Herrn Dr. von Koblinski berufen.

** **Der dortmunder Personenzug**, welcher in der vorvergangenen Nacht auf dem Bahnhofe Essen über das Haltesignal hinausfuhr und so einen Zusammenstoß mit dem düsseldorfer Zuge veranlaßte, wurde von dem Lokomotivführer Fricke-Mülheim gefahren.

X **Lünen,** 21. März. Der Anstreicher Phil. Sch., ein notorischer Trunkenbold, wurde gestern morgen **tot in seinem Bette aufgefunden.** Er hatte abends vorher eine große Quantität Schnaps getrunken und die Pulle mit zu Bett genommen und scheint infolge zu großen Alkoholgenusses am Herzschlage gestorben zu sein. Schon beim Militär hat er sich ganz besonders „ausgezeichnet", denn er wurde in die Reihen der „Arbeitssoldaten" gestellt. Er war erst 33 Jahre alt, unverheiratet und ist erst kürzlich vom Gericht wegen Bedrohung und Mißhandlung seiner Stiefmutter bestraft worden. — Unter großem Gefolge, bei Vormarsch des Krieger-, Kampfgenossen- und Gesangvereins wurde heute morgen der Inhaber des Gasthofs „Zum deutschen Hause" Herr Wilhelm **Sandmeyer** zur ewigen Ruhe bestattet.

? **Affeln,** 21. März. Die für die hiesige Gemeinde nachträglich festgesetzte **Besoldungsordnung** der Lehrer und Lehrerinnen an der hiesigen Volksschule hat die Bestätigung der Regierung zu Arnsberg gefunden; mit dieser Genehmigung ist auch die Bestätigung der Gehaltsfestsetzungen für alle Gemeinden des Amtes erfolgt.

§§ **Bochum,** 21. März. **Im Auftrage der Kaiserin** ist heute vormittag der Vorsitzende der vaterländischen Frauenvereine, Dr. Bauer aus Berlin, hier eingetroffen, um den Hinterbliebenen der auf der Zeche „Karolinenglück" verunglückten Bergleute im allerhöchsten Auftrage Unterstützungen zuzuweisen und die noch im Krankenhause weilenden Verletzten zu besuchen. Gewiß ein edelmütiger Beweis landesmütterlicher Fürsorge, der viele dankbare Herzen finden wird.

Hamm, 19. März. Eine Deputation der städtischen Behörden begrüßte heute mittag 12 Uhr Herrn geheimen **Justizrat Fechner** und überbrachte ihm aus anlaß seiner **25jährigen Wirksamkeit als zweiter Beigeordneter** der Stadt Hamm die Wünsche der städtischen Behörden und der Bürgerschaft. Diese Wünsche waren, laut dem „Westf. Anz.", noch besonders niedergelegt in einer prachtvoll ausgestatteten Adresse, welche dem Jubilar überreicht wurde. — Gegen Herrn **Generaldirektor Kamp,** welcher demnächst unsere Stadt verläßt, waren in letzter Zeit von gewisser Seite gar mannigfache Vorwürfe bezw. Angriffe gerichtet worden. Daß letztere in den Herzen der auf der Union beschäftigten Arbeiter und Angestellten nur wenig oder gar keinen Wiederhall gefunden haben, zeigte recht deutlich der gestrige Tag. Zur Erinnerung an seine hiesige Thätigkeit und gleichzeitig als Dank für sein bewiesenes Wohlwollen überbrachte gestern eine Deputation ihrem scheidenden Generaldirektor ein sinnreiches und geschmackvolles Angebinde. Dasselbe bestand in einem photographischen Tableau, dessen Mitte von dem Bildnis des Scheidenden selbst eingenommen wurde. Um dieses gruppirten sich die Bilder von 56 Jubilaren der Arbeit, d. h. von solchen Arbeitern und Angestellten der Union, welche 25 Jahre auf derselben beschäftigt sind.

Soest, 21. März. Eine gestern in Unna stattgefundene Versammlung von **nationalliberalen Vertrauensmännern** aus dem Wahlkreise Hamm-Soest war äußerst zahlreich besucht und legte den besten Beweis dafür ab, daß die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises in früherer Einigkeit und mit Eifer in die diesjährige Wahlbewegung eintreten wird. Zuerst wurden die Delegirten für den am 24. d. Mts. in Berlin stattfindenden Parteitag gewählt, und zwar die Herren Prof. Fromme-Soest, Generaldirektor Effertz-Unna und Rechtsanwalt Funke-Hamm, als deren Stellvertreter die Herren Tappen-Soest, Dr. Lenzmann-Camen und Justizrat Schulte-Hamm. Dann wurde die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagswahl besprochen und mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr **Schulze-Hennen, eine Wiederwahl** entschieden **abgelehnt** habe, und erhoben sich die Versammelten, nachdem der Vorsitzende ihm warme Worte des Dankes für seine parlamentarische Thätigkeit gewidmet hatte, zu seiner Ehrung von ihren Sitzen. Von verschiedenen Seiten wurde nunmehr Herr Schulze-Steinen als Kandidat für den Reichstag vorgeschlagen, da gehofft wird, auf denselben die größte Stimmenzahl vereinigen zu können und erklärte dieser auf verschiedene Anfragen, daß er die Wahl annehmen und nicht einseitig landwirtschaftliche Interessen vertreten werde, sondern auch diejenigen der Industrie, des Handwerks und der übrigen Stände und betonte dann später auf eine weitere Anfrage, daß er sich an eine bestimmte Marschroute nicht binden könne, er aber jedenfalls auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehen bleiben werde. Zum Schluß sprach die Versammlung nochmals ihre Hochachtung über die parlamentarische Arbeit des Herrn Schulze-Henne aus und stellte einstimmig Herrn Gutsbesitzer Schulze-Steinen zum Reichstagskandidaten auf.

Neuhaus bei Paderborn, 21. März. **Eine deutliche Erinnerung an 1848** trägt der hiesige Einwohner Verhörster mit sich, nämlich ein hölzernes Bein. Am 18. März 1848 wurde ihm als Soldat beim Barrikadensturm in der Königsstr. das eine Bein weggeschossen

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 21. März. Den Abendblättern zufolge ist dem Bundesrat ein **Nachtragsetat für Kiao-Tschau** zugegangen.

* **Kiel,** 21. März. **Die Kaiserin Friedrich** traf heute nachmittag hier ein und fuhr mit der Prinzessin Heinrich, welche sie auf dem Bahnhofe empfangen hatte, alsbald in das Schloß.

* **Kiel,** 21. März. Anläßlich der Anwesenheit der **Kaiserin Friedrich** salutirten die Kriegsschiffe, welche heute nachmittag von einer Uebung aus See hier einliefen, die auf dem königlichen Schloß wehende Kaiserin-Standarte.

* **Paris,** 21. März. Eine Note der „Agence Havas" besagt, sobald der Minister des Aeußern Hanotaux von der **Ermordung** des katholischen Geistlichen in Volo Kenntnis erhielt, habe er die zu treffenden Maßnahmen erwogen und unverzüglich Weisungen nach Athen und Konstantinopel gesandt. — Eine Mitteilung der österreichisch-ungarischen Botschaft erklärt das in den „Potites affiches" erschienene Inserat, welches besagt, der **Prinz Philipp** von Sachsen-Koburg werde die Schulden seiner Gemahlin nicht bezahlen, für apokryph.

* **Paris,** 21. März. Heute vormittag hat in Cherbourg und Brest die **probeweise Mobilmachung** des Nordgeschwaders begonnen. In beiden Häfen herrscht lebhafte Thätigkeit.

* **Paris,** 21. März. **Deputirtenkammer.** Der sozialistische Deputirte Paschal Grousset bringt eine Interpellation über die Vorbereitungen beim Nordgeschwader und über die äußere Politik ein. Auf Ersuchen des Ministers des Innern Barthou beschließt die Kammer, die Interpellation am Sonnabend zu beraten. Hierauf tritt die Kammer in die Beratung des Antrages Goblet betreffend Wiederherstellung des Listen-Skrutiniums ein. Die Kommission schlägt Ablehnung des Antrages vor.

* **Newyork,** 21. März. Wie der „Newyork Herald" aus Washington meldet, soll Präsident McKinley positive Kenntnis davon besitzen, daß der Bericht der Kommission nachweise, **die Zerstörung der „Maine"** sei durch äußeren Einfluß erfolgt. Es werde gegenwärtig eine Note über diesen Gegenstand an Spanien und eine Botschaft an den Kongreß vorbereitet. Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Habana, welche über Keywest eingegangen ist, beschäftigt sich mit dem gleichen Gegenstand und sagt, das erste offizielle Zeichen, daß die Explosion auf der „Maine" durch einen äußeren Einfluß hervorgerufen worden und die Kommission in diesem Sinne Beschluß gefaßt habe, sei die Anweisung an den Kommandanten der „Maine", Sigsbee, in den aktiven Dienst zurückzukehren. Wenn der Kommissionsbeschluß anders gelautet hätte, würde das bedeuten, daß Sigsbee vor ein Kriegsgericht gestellt werden müsse.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 22. März. Gestern abend ist die **Wirtin** des früheren Oberfaktors der Reichsdruckerei **in Haft** genommen.

* **Thorn,** 21. März. Im Vororte Möcker ist in vergangene Nacht **ein Arbeiter ermordet,** er ist durch Messerstiche furchtbar zugerichtet. Seine Frau und ein Maurer sind unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet.

* **Madrid,** 21. März. Amtliche Depeschen aus Havanna bestätigen die **Niederlage des Maximo Gomez.**

* **Rom,** 21. März. In Gorpola, Provinz Rom, stürmten Bauern gestern das **Rathaus** und zündeten das Archiv an. Militär ist dahin abgegangen.

* **Kairo,** 21. März. **Ali Digma** griff Adarama an, wurde jedoch auf dem halben Wege zwischen Kassala und Berber von eingeborenen Truppen zurückgeschlagen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund,** 21. März. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 773 Stück Großvieh, 861 Schweine, 387 Kälber und 69 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 00—00 M., Stiere 45—53 M., Kühe 1. Qualität 53 bis 56 M., 2. Qualität 47—52 M., 3. Qual. 42—46 M., Schweine 1. Qualität 54—59 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 60—65 ₰, 2. Qualität 50—60 ₰, Schafe desgleichen 55—60 ₰. — Unverkauft blieben 51 Stück Großvieh, 15 Schweine, — Kälber, 11 Schafe.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 21. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 21. März kr., waren 13 317 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 317, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 21. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 21. März wurden angefordert 501 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 501 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

G **Essen,** 21. März. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: stark. Tendenz: fest. Umsätze: gut.

Inl. Weizen	20,50—20,75 M.	Futtergerste	12,50—13,00 M.
F. Weizen	21,00—22,00 „	Mais	10,00—12,00 „
Inl. Roggen	14,00—14,75 „	Weizenvor-	
F. Roggen	15,75—17,00 „	schuß	27,50—28,50 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	15,50—17,00 „	schuß	21,50—22,75 „
Buchweizen	14,50—15,50 „	Weizenkleie	9,00— 9,50 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 21. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 M. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 M. Hafer 14,60 M. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg.

* **Bremen,** 21. März. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,20 Br.

* **London,** 21. März. **Kupfer** fest, 51 Pfd. St. 1 sh. 3 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. bis 51 Pfd. St. 5 sh., best selected 54 Pfd. 15 sh. **Zinn Straits** fest 65 Pfd. St. 5 sh., 3 Mt. 65 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 67 Pfd. St. 15 sh. **Blei** fest, **span.** 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnl. **Marken** 18 Pfd. St. 10 sh., best. Marken 18 Pfd. St. 12 sh. 6 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 15 sh.

* **Glasgow,** 21. März. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6116 Tons gegen 5099 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	19./3.	21./3.		19./3.	21./3.
Petroleum, raffinirtes	6,40	5,40	**Weizen** Mai	100⅜	98¾
Petrol in New-York	5,75	5,75	„ Juli	89	87⅝
Petrol i. Philadelphia	5,70	5,70	**Fracht für Getreide**	3¼	3½
Mehl	3,95	3,95	**Schmalz,**		
Mais Mai	34	33⅞	Western Steam	5,37	5,37
Weizen März	105⅝	103	**Kaffee**	5⅝	5⅝
April	—	—			

Tendenz behauptet.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	19./3.	21./3.		19./3.	21./3.
Weizen März	103	—	**Mais** März	28½	28¼
„ Mai	105¾	104¾	„ Mai	—	29⅛
„ Juli	—	85⅛	„ Juli	—	30¼

Gerichtliche Entscheidungen.

Krefeld, 16. März. Die Strafkammer befaßte sich mit der vor einiger Zeit erwähnten Angelegenheit des **Diebstahls** und der Hehlerei von Seidenstoffen zum Nachteil der Firma Krahnen und Gobbers. Angeklagt waren der Färbereibesitzer Julius Ran und der Kommis Hugo Rankers. Es waren 24 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Der Thatbestand ist folgen-

der: Der Schaden, der durch mangelhaftes Färben der Seidenstücke entsteht, wird den Färbern zur Last gelegt, nachdem eine Abschätzung des Schadens vorhergegangen ist. Der Angeklagte Rankers, der seit 1889 bei Krahnen u. Gobbers angestellt war und der den Verkehr mit den Färbern zu leiten hatte, erfuhr im vorigen Jahre, daß zwei andere Angestellte der Firma Krahnen u. Gobbers von der Firma Rau und Kie., der sie reiche Aufträge zukommen ließen, dafür ½ Proz. von den Beträgen der Rechnungen erhielten. Er wandte sich deshalb brieflich an Rau, ihm ebenfalls diese Vergütung zukommen zu lassen, was ihm auch gewährt wurde. Ferner erhielt Raukers monatlich noch 20 M, damit er dafür sorge, daß schlecht gefärbte Stücke dem Rau nicht belastet, sondern ihm zum Umfärben zurückgeschickt würden. Rau hat nun nach der Aussage des Rankers, der das Gericht auch Glauben schenkte, diesem nahegelegt, ihm Stücke auf unehrenhafte Weise zuzustellen. Dies ist auch geschehen. So hat Rau einmal 33 Stücke erhalten, von denen 10 nicht einmal von Rau gefärbt waren. Um sich über das Herkommen der Stücke seinen Angestellten gegenüber ausweisen zu können, hat Rau von Rankers eine Scheinrechnung verlangt und erhalten. Hierbei handelte es sich um 1100 Meter Seidenstoff. Rankers hat dafür im ganzen 150 M bekommen. Rau stellte die Sache so dar, daß er bei der Bilanz der Firma Krahnen u. Gobbers die betreffenden Stücke wegen schlechter Färbung zurückerhalten habe, er sie also als sein Eigentum betrachten durfte. Den Einwand, daß doch von andern Färbereien gefärbte Stücke darunter gewesen seien, suchte er damit zu entkräften, daß er für Krahnen u. Gobbers jährlich über 10 000 Stücke färbe, also nicht jedes von ihm gefärbte Stück wiedererkennen könne. Dem Rankers wurde von den Inhabern der Firma Krahnen u. Gobbers das allerbeste Zeugnis ausgestellt, er habe sich in den Händen des andern Angeklagten befunden. Anderseits wurde auch dem Rau ein gutes Zeugnis gegeben. Das Gericht entschied dahin, daß die Angeklagten beide schuldig seien (Rankers war von vornherein geständig), und verurteilte den Rau zu 9 Monaten und den Rankers zu 4 Monaten Gefängnis. Rau soll gegen eine Sicherheit von 50 000 M aus der Haft entlassen werden können.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 21. März 1898.

Aufgebote. Kellner Heinrich Meyer mit Emilie Bick. Walzmeister August Volmer mit Laura Kötter.

Geburten. 1 Sohn: Brauer Oswald Müller, Rheinischestraße 89. Bergarbeiter Gerhard Reismann, Tremoniastr. 58. Stellmacher Wilh. Watermann, Möllerstraße 18. Kastellan Karl Fleitmann, Rheinischestr. 127. Tagelöhner Heinrich Wörmann, Ikegasse 5 (Zwillinge). Schlosser Wilh. Wurth, Aachenerstraße 20. Schlosser Wilh. Kohlhaas, Adlerstraße 71. Stations-Assistent Johann Dudek, Uhlandstraße 5. Schmied Gustav Oschlewski, Schützenstr. 83. Fabrikarbeiter Gottfried Kuhn, Bornstr. 211. Bergmann Karl Hebert, Münsterstraße 184. Platzmeister Friedr. Merten, Leopoldstr. 25a. Fabrikarbeiter Aug. Klinger, Wambelerstraße 23. Fuhrmann Karl Möllenhoff, Düsseldorferstr. 34. Schuhmachermeister Heinr. Stab, Kielstraße 22. — 1 Tochter: Kutscher Heinr. Thölmann, Bornstraße 21. Erdarbeiter Karl Ohl, Annenstraße 3. Fabrikarbeiter Florian Rafalski, Aachenerstraße 5. Fabrikarbeiter Gottfried Brüggemann, Münsterstraße 183. Sattler Richard Goßlich, Steinstr. 22a. Fabrikarbeiter Karl Ketter, Sternstraße 14. Expedient August Meininghaus, Zimmerstr. 30a. Schneider Wilh. Niemann, Münsterstr. 87. Fabrikarb. Wilhelm Niehaus, Hirtenstr. 10½.

Todesfälle. Elfriede Seuthe, Zimmerstr. 29, 4 J. Pauline Kördel, Burgweg 70, 1 J. Wilh. Habicht, Münsterstr. 259, 3 Mon. Postschaffner Heinr. Bruder, Schwanenstr. 62, 57 J. Wilhelm Spaetling, Westerbleichstraße 49, 1 J. Fabrikarbeiter Eduard Grunwald, Blumenstraße 16, 19 J. Johannes Schmalenstroer, Bleichmärschstr. 30, 10 Mon. Schreiner Jakob Haferkorn, Leopoldstr. 74, 78 Jahre. Julius Schulte, Lambachstr. 1, 9 Mon. Hermann Borrmann, Lambachstraße 6, 6 Tage. Ernst Spohr, Bremerstr. 17, 1 J. August Kibelka, Ravensbergerstr. 45, 5 Mon. Rosa Gehrmann, Adlerstraße 69, 19 J. Heinrich Krausch, Leopoldstr. 5, 1 J.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Montag, den 21. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20,00—20,60	14,50—15,00	—	—
Tecklenburg	19,00—23,00	15,00		
Steinfurt	20,00—20,20	15,00—15,20	12,50	15.75
Ahaus	19.50—20,10	15,00—15,60	14,30—15.00	15.75
Borken	19,50	15,00	14,00	17,00
				zur Saat
Koesfeld	20,20	14.50—15,20	14,00	14.55—16,00
				zur Saat
Lüdinghausen	19.75—20,30	14,40—15,00	15,40	16,00
Münster	20,00—20,40	14,40—14,60	—	14,00—15,00
Warendorf	20,00	14,60	13,00	
Beckum	19,75—20,00	14,50—15,00	16,00—18,00	15,00—16,00
			Braugerste	
Wiedenbrück	19,80	14,40—15,00	—	16,00
Lippstadt	20,00	14,20—14,60	16,00—16,50	14.80—16,00
Hamm	20.00—20,20	14,70—15,00	13,00	15.80
Soest	20,00	14,20—14,40	—	14,20—16,50
				zur Saat
Recklinghausen	19,60—20.30	14,40—15,00	—	—
Essen	20,30—20,80	14,60—15,00	—	14,50
Hagen	19.00—20,00	14,00—14.50	—	13,50—14,00
Iserlohn	20,25	14,40—14,50	—	—
Altena	—	14.50	—	13.75—14,50
Arnsberg	18,50—19,00	14,50	—	12.80—14,00
Meschede	20,50	15.00—15,50	16	15,20
			zur Saat	
Brilon	19,00	14,50—15,00	13,50—16,00	14,15—16,00
			Futtergerste	Futterhafer
			zur Saat	zur Saat
Paderborn	19,00	14.50	—	14,00—14,80
Büren	19.50	14,75	—	15,20
Warburg	19,10—20,00	14,75	—	14.00—15,75
Höxter	18,50—19,00	14,25—14.50	14,25	14,00
Bielefeld	20.00	15,00	—	—
Herford	20,00	15,00	13,00—14,50	15
Lübbecke	19,80—20,25	14,70—15,00	13.60	16.00
Olpe	—	14,50	14.25—14,60	
Iburg	19,50	14,00	—	—
Lingen	—	15,00	—	—
Meppen	—	14.75	—	—
Aschendorf	—	15.50—16,00	—	15
Hümmling	—	15,40	—	—
Halle	18,50—20.00	14,50—15,00		

(Eingesandt.)

Flegelstreiche. In der Nacht auf Montag haben rüde Burschen wieder einmal ein recht kindisches Benehmen gezeigt. Es sind nämlich gegen ½1 Uhr an dem Hause Kuckelke 13 die Firmenschilder des Vermessungsbureaus von Hordzewitz & Buch, sowie des Herrn Ernst Hollmann, Damenkonfektion, total zerschlagen worden. Der durch das Zertrümmern der Gegenstände, sowie das Johlen der aus einer ganzen Anzahl Burschen bestehenden Bande verursachte geradezu ruhestörende Lärm wird hoffentlich den diensthuenden Polizeibeamten Handhabe geboten haben, die Gesellschaft abzufassen oder doch derselben auf der Spur zu sein. Wie Passanten in der Frühe erzählten, sind an mehreren Stellen ähnliche Streiche verübt worden.

Die unter Nr. 680 des Firmen-Registers eingetragene Firma G. Engelstadts Nachfolger G. Blanke (Firmeninhaber der Kaufmann Gebhard Blanke zu Dortmund) ist heute gelöscht.

Dortmund, den 10. März 1898. s 1893i

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1814 die Firma Gebhard Blanke und als deren Inhaber der Kaufmann Gebhard Blanke zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 10. März 1898. s 1887 ¿

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 769, die Firma Duttmann & Mittag zu Dortmund betreffend, heute Folgendes eingetragen worden: s1890

Die Gesellschaft ist in Folge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Dortmund, den 16. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 832 des Gesellschaftsregisters ist die am 15. März 1898 unter der Firma Duttmann, Mittag & Co. errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann Bernhard Duttmann,
2. der Kaufmann Otto Mittag,
3. der Kaufmann Karl Schütz,
4. der Kaufmann Johann Piel,

sämmtlich zu Dortmund.

Dortmund, den 16. März 1898. s 1891 ¿

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 1673 des Firmenregisters eingetragene Firma Carl Schütz, (Firmeninhaber der Kaufmann Carl Schütz zu Dortmund, ist heute gelöscht. s 1892i

Dortmund, den 16. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Buchhalter Gustav Grote und Carl Treeck jun., beide zu Dortmund, sind jeder für sich befugt, die Firma Carl Treeck zu Dortmund per procura zu zeichnen, was heute unter Nr. 615 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 14. März 1898. s 1888

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 713, die Firma Bauer & Kentzler zu Dortmund betreffend, heute Folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst und ist der Kaufmann Richard Tellering hier zum alleinigen Liquidator ernannt.

Dortmund, den 16. März 1898. s1889

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1815 die Firma Frau Hugo Bergmann und als deren Inhaberin die Ehefrau Händlers Hugo Bergmann, Auguste geb. Rottebaum, zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 10. März 1898. s 1894 i

Königliches Amtsgericht.

Ein Schuhmachergeselle
und ein **Lehrling** sofort gesucht von **Jakob Korn, Hörde,** 5043 ℓ Kumpstraße.

Mehrere ordentl. **Schuhmacher** gesucht. Rheinischestr. 39a.†

Tüchtige Gasschlosser für dauernde Arbeit gesucht. Schriftl. Angeb. unter R. 5061 an die Dortm. Zeitung.

Mehrere tüchtige **Schlosser** gesucht. Näh. in der Dortm. Ztg. 5049

Ein **Schmiedegeselle** gesucht. Hohestraße 217.

Schneidergesellen auf dauernde Arbeit gesucht. 2. Kampstraße 31. §

Schneidergef. f. dauernde Arb. ges. **F. Budens,** Lütgebrückstraße 20. †

Ein Schreinergeselle gesucht. Karlstraße 5. §

Sofort tüchtiger **Austräger** gesucht. Betenstraße 20. §

3 gute Kuhschweitzer, **tüchtige Melker,** mit guten Zeugnissen **suchen Stellen.** 3
Frau Bohnekamp,
1. Kampstr. 76, an der Petrikirche.

Ackerknechte,
sow. sämtl. Personal f. d. Landwirtsch.,
Mädchen jed. Berufs empfiehlt
Blumenraths Bureau,
Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

Ein solider, unverheirateter
Fuhrknecht gesucht.
Hörde, 5044 ℓ
Ed. Frantzen, Stiftbrauerei.

Ein ordentl. **Knecht** sof. gesucht. Thomasstr. 2.

Ein ordentlicher
Fuhrmann
auf sofort gesucht. Näheres 5053 § Breiterweg 29.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Stelle als
Schlosserlehrling
bei sofortigem Verdienst.
H. Berghaus, Priorstr. 12.

1 Schreiberlehrling
gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 5067ſ

Ein Sohn ordentlicher Eltern als **Metzgerlehrling** gesucht. b
F. Kösters,
Hohe- und Hakenstr.-Ecke.

Schlosserlehrling gesucht.
Dezimal- und Tafelwaagen-Fabrik Heinr. Heinke, Viktoriastr. 19.

Ein Junge
von 14—16 Jahren zum Brodfahren und sonstigen Arbeiten gesucht.
Hermannstraße 39. b

Mädchen u. kräftige Jungen
erhalten lohnende Beschäftigung. b Weißenburgerstraße 12.

Ein **Junge** für leichte Arbeit gesucht. Friedhof 6.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
bei hohem Lohn sofort gesucht. 5040
Hermine Brody.

Jugendliche Arbeiter finden lohnende Beschäftigung bei **August Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Stadtkundiger
Laufbursche
sofort gesucht. s1884 ſ Kleppingstr. 4.

Sofort ein ordentl. **Junge** zum Fahren gesucht. Roßstr. 21a, 1. St.*

Suche per sofort eine tüchtige
Verkäuferin
für mein Specialgeschäft in Kleiderstoffen, Seide und Besätzen.
B. Simons, Westenhellweg 17.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in einem Kaffee- oder Buttergeschäft. Filiale nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. unter 5060 an die Dortm. Ztg. b

Kostümarbeiterin gesucht. Westenhellweg 124, 3. Et. §

Wegen Krankheit des jetzigen suche ein **perfektes** 5055§
Küchenmädchen,
welches auch Hausarbeit übernimmt, per sofort oder später **gegen hohen Lohn.** Beste Zeugnisse erforderlich. Schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften und **Photographie** an Frau **Rich. Himmelmann,** **Elberfeld,** Schwanenstraße 26.

Suche zum 1. Mai eine zuverl.
Brauerei-Köchin.
Rahm bei Dortmund. 5056§
W. Bergmann.

Für die Arbeits- u. Wohnräume eines unverh. Arztes eine intelligente
Wartefrau
ges. Gewesene Krankenpfleg. bevorz. Näh. in der Dortm. Ztg. 5054†

Eine tüchtige **Haushälterin** per 1. April gesucht von einem alleinstehenden Herrn. ℓ
Schr. Ang. nebst Lohnansprüchen unt. 5039 an die Dortm. Ztg.

Ein zuverl., prop. **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, per sofort od. 1. April nach Düsseldorf ges. Näh. Ausk. b. d. Castellan d. Lutherh., Luisenstr. 19.*

Wegen Erkrank. m. jetz. Mädch. suche auf sof. ein älter., in Küche und Hausarbeit erfahr. **Mädchen.** Daselbst auch eine tücht. **Waschfrau** auf sofort gesucht. Ostenhellweg 12.

Tüchtiges **Dienstmädchen** per 1. Mai in kleine Familie gegen guten Lohn gesucht. s1881
Frau A. Thissen,
Barmen, Lindenstraße 7.

Küchen-, Zweit- u. Kindermädch., Mädchen, d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. Stellen. Frau **Sievers,** Weberstr. 18. †

Nach Heckeswagen in fein. Hausk. kräft., erfahr. **Mädchen** f. Küche und Hausarb. g. hoh. Lohn z. 1. Mai od. früh. ges. Oesterholzstr. 64, part.*

Mädchen
zum Bügeln gesucht.
C. Köppel, Färberei, Märkischestr. 58.“

Ein properes **Mädchen** für Vormittags zu 2 Personen gesucht. Kölnischestr. 16, 1 Tr.

Suche für Haushalt und Kinder (kl. Familie) ein braves, evangel. **Mädchen.** Münsterstr. 12, 3. St.*

Ein **Tagesmädchen** auf sofort gesucht. Friedrichstraße 19.

Für Haush., 4 Pers., j. **Mädch.** p. sof. od. bald ges. Wilhelmstr. 68, p.*

Tücht. **Mädch.** v. ausw. sucht sof. Stelle. **Fr. Schink,** Sedanstr 7.*

Junges **Nachmittags-Mädchen** zu einem Kinde ges. Kaiserstr. 51.

Nachmittagsmädchen, evang., auf sofort gesucht. Ostwall 39.

Wegen Krankh. d. jetz. ein **Mädch.** od. **Frau** sof. ges. Grafenhof 3.

Tagesmädchen ges. zum 1. April. Rheinischestr. 6, Laden.

Lehrmädchen für Kleidermachen gesucht. Gutenbergstr. 67.

Properes **Laufmädchen** gesucht. Westenhellweg 16.

Ein **Ladenlokal** mit Wohn., a. d. Münsterstr., ist z. 1. Mai zu verm. Zu erfr. Nord- u. Missundestr.-Ecke.

Ladenlokal
gesucht mit zwei Schaufenstern, für ein Spezialgeschäft im Centrum der Stadt.
Schriftliche **Angebote unter** 5050 an die Dortm. Ztg. erbeten.“

Schöne, helle **Werkstatt** u. 2 Zimmer, auch als Lager, bill. z. verm. r Osteuhellweg 27.

3 Zimmer per 1. Mai zu verm. Lütgebrückstraße 24.

2 Zim. an ruh. Leute per Mai zu vermieten. Burgholzstr. 36, 1 Tr.*

3 Zimmer per 1. Mai an ruhige Familie zu verm. Brüderweg 33.*

2 schöne **Zimmer** an ruh. Leute zu verm. Münsterstraße 104.*

2 Stuben zu verm. Polackengasse 5.

Wohnung
von 5—6 Zimmern u. Küche wird per 1. August gesucht im südlichen Stadttheil. 5069
Gustav Bömcke jun.,
Beurhausstraße 19.

Wohnung
(5—6 Zimmer), Küche und Zubehör, zum 1. April gesucht. Schr. Ang. u. 4703 an die Dortm. Ztg.“

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm Ztg“**

Möbelfabrik u. Lager,
Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,
Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel
zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87
Preislisten mit Abbildungen gratis.

Abbruch.
Das **Brückstraße Nr. 4** zu Dortmund belegene, in Eisenfachwerk, zum Theil auf gußeisernen Säulen erbaute dreigeschossige
Geschäfts- und Wohnhaus
mit großen Schaufenstern
soll auf Abbruch verkauft werden. Angebote erbittet
Architekt Markmann,
ts 1880 Jakobstraße 20.

C. Köppel,
Chem. Wasch-Anstalt u. Färberei
Dortmund,
Betenstrasse 29, Steinplatz I,
Westenhellweg 60, Märkischestr. 58,
Hörde: Langestrasse 38.
5045

Baugelder, Bankverbindung
von solventem Unternehmer gesucht. Gefl. schriftl. Ang. u. Nr. 160 an **Rud. Mosse,** Dortmund. s1882ſ

Pferdedünger
abzugeben. s1883 ſ
Kielstr. 4, 1. Et.

Abzugeben
Lagerplatz
(200 Ruthen), eingez., Nähe Viehhof. Näh. Kielstr. 4, 1. Et. s1886

Aussteuern werd. gestickt prompt und billig Lippestr. 7, 1. Etage.*

Wegen Sterbefall suche ich für mich **2 unmöbl. Zimmer** nebst etwas **Keller,** in besserem Hause.
Gefl. schr. Ang. nebst Preisang. bitte an meine Adr., Luisenstr. 19, gelangen zu lassen. **Otto Probst.**

Gesucht 1 Wohnung
von 3 Räumen im nördlichen Stadttheil. Preis 250—275 M s1885
Näheres Kielstraße 4, 1. Et. b

Eine geräum. **Parterrewohnung** evtl. ganzes **Haus** in der Münsterstraße, am Steinplatz, Burgthor, Burg-, Königs- oder Westwall, per 1. Mai ges. Gefl. Ang. m. Preisang. sub G 5068 an die Dortm. Ztg. 3

Ein oder zwei
möbl. Zimmer
mit Frühstück in feinem Hause ges. Schriftl. Angebote unter 5046 an die Dortm. Ztg.

Schön möblirtes, ung.
Zimmer,
nahe b. Amtsger., per 1. April ges. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 5062 an die Dortm. Ztg.

Junges Mädchen sucht **einfach möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Schriftl. Ang. unter 5058 an die Dortm. Ztg.

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** sep. Eingang, mit od. ohne Pension zu verm. Ostenhellweg 27.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** für 2 H. einger., z. 1. April zu verm. 1. Kampstr. 143, 1. Et., Eck. Körnerpl.

2 bess. möbl. **Zimmer** per sof. od. 1. Apr. zu verm. Ostenhellw. 24. b

Möbl. Z. mit und ohne Pens. zu vermiethen. Moltkestraße 26. †

Möbl. Zim. mit 2 Betten z. verm. Burgmundastr. 11, 2. Et.*

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen. r Hamburgerstr. 81.

Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafz.** z. 1. April z. v. 1. Kampstr. 105.3

M. Zim. zu v. Bremerstr. 35, 1. Et.

Kost und Logis. Münsterstr. 67.

Kost und Logis. Priorstr. 4, 3. St.

Kost u. Logis. ; Jägerstr. 38, 1. E.

Kost u. Logis. ; Nordstraße 16

Ein Mann erh. prop. **Schlafstelle,** 2. Kampstraße 23, part., rechts. §

Bess. **Schlafst.** an 1 od. 2 Herr., a. W. auch v. Kost. Holzhof 9, 2 Tr.

Ordtl. Leute erh. **Schlafstellen mit** od. ohne Kost. Richardstr. 18, 3. St.*

Propere **Schlafstelle** frei. ; Bleichmärschstraße 58.

Schlafstellen offen. Silberstr. 10, I.

Schlafz. zu verm. Katharinenstr. 10.

Schlafst. off. Zimmerstr. 19, part.

Schlafstellen frei. a Düppelstr. 27.

Schlafst. offen. Leopoldstr. 60, 1. Et.

Schlafstellen frei. Düppelstr. 33. †

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale **Bornstraße Nr. 6:**
2 Garnituren (2 Sophas, 4 Sessel), 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Leinenschrank, 1 Regulator, 1 Buffet 80 Faß Sardinen, 30 Dosen Bratheringe, 35 Sack Feigen u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Dortmund, den 21. März 1898.
Schlüter,
5064 † Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. März cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale **Bornstraße 6:**
1 Sopha mit dunkelrothem Bezug, 1 Tisch, 1 Kommode öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 21. März 1898.
Bartel,
5041„ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Wilms** hier, Bornstraße 6:
1 Sattlernähmaschine, 1 Uhrkette (Double), 1 silberne Herrenuhr und 1 Fahne
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 22. März 1898.
Kaun,
5063† Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Weiherstr. 66, hier:**
4 neue Fahrräder mit Pneumatic-Reifen, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Servirtisch, 1 Parthie Cigarren 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 21. März 1898.
Menke,
5066 r Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, **Betenstr. 25:**
1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Anrichte, 1 mah. Vertikow, ferner Nachmittags 2½ Uhr zu Lütgendortmund beim Wirth Herrn **Specht:**
1 zweischl. Bettstelle mit Matratze und kompl. Bettwerk
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 21. März 1898.
Müscher,
5065 Gerichtsvollzieher.

Kleiderstoff-Neuheiten.

Unübertroffene Auswahl. Bekannt billigste Preise.

Gebrüder Kaufmann, Westenhellweg 46.

Verkaufshäuser: **Dortmund,** Westenhellweg 46, **Barmen, Bochum, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen.**

Billigste Einkaufsquelle Dortmunds.

J. Rosenthal jr.

61. Westenhellweg 61.

Zur Confirmation!

Für Mädchen:

Weisse Hemden 68, 78, 95—185 Pf.
Weisse Röcke mit Feston, 85, 100, 125—385 Pf.
Weisse Hosen 75, 95, 110—165 Pf.
Corsettes 60, 80, 100—265 Pf.
Taschentücher mit Schrift, 15, 20, 30—110 Pf.
Glacé-Handschuhe 90, 100, 125—200 Pf.

Für Knaben:

Vorhemden 20, 30, 35—65 Pf.
Shlipse 10, 15, 20—85 Pf.
Manschetten 15, 20, 30—55 Pf.
Hosenträger 10, 20, 30—85 Pf.
Hemden s1876e weiß und bunt, 70, 80, 90—100 Pf.
Faltenhemden 175, 200, 250—380 Pf.

1 Bordeaux-Plüschgarnit. (Sopha und 2 Sessel), 1 nußb. **Kleiderschr.,** 2 gr. **Salonspiegel,** 1 **Divan,** 1 em. **Tafelheerd, Bettstellen** mit Matr., **Kleider- u. Küchenschr., 1 kl. Theke** bill. zu verk. 2. Kampstr. 16.

Großer Posten Siegert'sche **Patent-Cement-Dachplatten** und **zwei Dachfenster** hierzu billig abzugeben. 5042 t
Königshof 15.

Junger, kautionsfähiger Wirth, kleiner Haushalt, sucht flotte **Wirthschaft** zu miethen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angebote unter 5051 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Mehrere, sehr gute Wirthschaften durch mich zu kaufen.
R. Kraney, Dortmund, Wilhelmstraße 4.

Für Fuhrunternehmer und Ziegeleibesitzer ein neuer, starker, 4" **Frachtwagen** zu verkaufen. 5048
Von wem, sagt die Dortm. Ztg.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen ℳ 1,45,
" 24 " " 1,65,
empfiehlt und versendet
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Noch nie dagewesen!

5000

hochelegante Câpes u. Kragen,

couleurt und schwarz, nur erste Neuheiten der Saison, sollen, da wir colossale Posten weit unter Preis eingekauft haben, um schnell zu räumen, binnen kurzem verkauft werden, und empfehlen wir solche in **Kammgarn, Ramage, Mohair, Velour, Sammt, Damassee, Tuch** ꝛc. ꝛc. mit

1 Mark

beginnend. 5052

Geschw. Cahn,

Brückstraße 46.

Für meinen **Privat-Tanz-Cursus,** der am **Donnerstag, den 24. ds Monats,** Nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Gewerbevereins beginnt werden noch ferner Anmeldungen entgegengenommen. 5057
F. Feyerabend, Tanzlehrer, Brüderweg 58.



Preisliste!

Empfehle diese Woche wieder:
Prima Rindfleisch zu **45** u. **50** Pf.
" schneeweißes **Kalbfleisch** nur **55** Pf.
" **Schweinefleisch** nur **65** Pf.
Kotelettes und Nackenstücke nur **70** Pf.
5070

Leo Kaufmann,
Inhaber der
Dortmunder Fleischhalle,
Brüderweg 61, Ecke Weiherstraße.

Wirthschaft.

In einer kleinen Industriestadt nahe bei Dortmund ist eine gutgehende Wirtschaft anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen, auch kann Bäckerei dabei angelegt werden. Schriftl. Angeb. unter 5047 an die Dortm. Ztg.

Ein **Bäcker- oder Flaschenbierwagen** zu kaufen gesucht.
Näh. in d. Dortm. Ztg. ; 5059

Guten **Dünger** zu verkaufen.
Kaiserstraße 88.

Kindersitzwagen zu verkaufen.
Augustastraße 10, 2. Et.

Junger Fox-Terrier mit schwarzem Schwanzflecken, rechtes Auge kleiner, am Samstag-Nachm. abhanden gekommen. Wiederbr. Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt.
Zimmerstr. 19.

Jagdhund zugelaufen. Geg. Vergütung abzuholen Oesterholzstr. 13;

3. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. März 1898, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

153 89 200 95 391 818 94 917 1005 41 [500] 504
54 760 851 919 32 96 2132 214 27 513 87 730 828 951
80 3111 332 63 552 641 54 704 10 49 900 37 4156
826 57 588 89 610 39 75 906 5025 55 104 317 433 591
638 771 855 996 [200] 6019 25 208 76 454 507 914
7313 649 783 91 902 12 49 8141 98 222 480 32 99 612
9033 91 113 270 400 73 76 571 773 804 61
10049 120 [300] 37 208 43 45 78 331 410 531 601
749 919 89 11078 178 204 571 617 837 980 12057 102
79 462 98 717 888 13124 25 278 309 35 [200] 532 72
755 862 928 83 14008 126 66 232 486 541 78 753 74
820 25 66 922 15284 433 682 951 16084 446 51 62
570 628 91 968 71 84 17165 926 18045 89 102 68 331
51 412 29 570 99 771 83 95 803 69 907 65 90 19029 84
384 480 876 92 943
20082 209 37 407 656 798 884 944 21043 317 41
43 618 36 43 870 22123 [200] 348 59 572 78 97
620 73 887 88 912 26 23039 111 45 213 45 85 337
40 486 518 888 928 80 81 24013 31 180 345 534 805
36 929 69 25143 70 328 83 427 527 621 [300] 25 779
966 26064 112 64 91 407 26 51 571 729 91 27010 35
184 [500] 269 98 588 650 758 835 47 [300] 61 975 92
28324 490 529 677 806 75 943 29061 202 13 730 986
30090 346 89 441 54 71 587 704 910 31039 177
224 352 71 451 514 30 835 [300] 99 925 29 94 33156
256 341 99 518 816 38053 268 74 314 73 89 92 419 39
91 529 65 98 735 827 34600 73 88 708 802 20 37
38070 88 214 46 [200] 324 516 693 794 831 36183
881 610 38 760 90 37006 60 [200] 211 400 842 82 918
38 38181 205 49 413 58 543 47 90 699 844 932 39004
69 [500] 114 405 714 92 865 89 929 66 91
40220 [200] 460 90 755 825 60 66 41165 210 19
44 867 468 542 636 869 76 42004 120 52 378 617 53
953 [200] 933 43050 110 395 500 22 672 [200] 734 46
72 952 44898 401 71 92 526 623 60 828 27 53 90 98
45005 20 179 215 472 98 568 74 90 640 66 528 [300]
907 46058 784 914 45 47139 44 54 84 277 334 90 521
684 [15000] 726 900 78 48243 634 756 976 49024 56
122 207 43 300 605 33 61 772 83
50119 202 457 666 749 939 51088 106 37 322 524
609 52 845 [200] 55 81 950 [200] 52007 279 421 24 47
522 636 47 66 725 55 83 53101 41 334 613 728 31 983
[3000] 54208 14 29 585 683 [300] 773 819 21 910 30
90 55064 [200] 161 209 358 85 626 83 741 [300] 833
38 965 56224 620 24 711 942 79 97 57055 172 414
517 68 665 99 767 946 72 58057 167 86 294 411 505 18
615 65 91 92 826 916 59050 69 184 97 270 324 57 91
411 535 706 88 [200] 870 990
60081 201 28 89 324 27 422 592 604 969 71 81
61128 212 305 945 83 62374 465 89 522 638 816 21 35
39 83 943 63022 43 245 389 507 652 813 74 912 64188
203 384 440 507 41 631 54 979 65131 493 718 26 848
929 32 66035 233 418 717 935 67097 335 434 892
996 68065 214 469 [300] 511 [200] 87 646 69242 45
[300] 58 390 94 651 783 819 913 43
70040 229 63 479 80 500 60 71 859 71011 144 206
806 14 453 617 19 979 72153 58 246 [300] 360 94 512
674 826 73239 319 662 920 74120 [200] 207 20 376
454 [200] 75067 180 650 [200] 725 876 963 76002
55 109 465 530 750 946 77125 240 48 664 66 733 85
973 91 78091 [200] 152 84 213 545 78 609 26 41 73
[200] 70 90 987 [200] 79065 87 283 97 310 [200] 61 684
[200] 751 73 79 826
80299 332 69 486 576 788 81163 216 571 602 68
705 49 847 931 82995 59 93 492 661 722 26 825 33
880 83149 51 233 387 528 86 696 784 848 95 84022
89 286 402 28 739 85088 159 [200] 411 580 684 704
840 81 [200] 86109 251 59 [500] 390 433 594 705 860
87067 94 256 98 366 455 518 639 69 702 70 804 948 78
88182 377 483 713 868 954 64 89025 104 424 580 636
90331 92 467 98 535 69 643 976 99 91270 344 45
93149 318 471 509 654 748 852 913 19 94156
691 93 908 84 96217 50 466 94 509 701 867 97069
72 209 364 435 583 611 893 98353 92 577 787 833 89
99041 151 375 474 616 64 741
100107 99 253 889 470 670 818 36 101149 278 81
840 401 94 543 683 102035 269 376 448 507 610 754
886 909 72 103057 78 139 444 567 690 753 83 90 93
902 20 104263 530 649 85 722 955 105064 66 377 491
568 773 872 931 106217 50 397 740 43 874 942 107403
26 513 52 848 44 108094 102 34 76 236 362 523 39
777 801 86 109399 515 760 960
110021 90 285 516 636 89 111017 [200] 18 20 27
443 82 284 866 474 665 790 966 112002 104 411 544
93 604 85 737 837 113117 261 76 97 311 59 78 410 12
515 774 803 64 916 42 92 114098 146 71 533 49 614 73
115035 132 231 447 55 624 824 116419 25 981 117490
509 66 661 796 860 83 118138 385 599 682 898 935
119084 125 391 99 584 655 84 906 58
120147 236 319 445 91 97 579 94 759 75 807 42 971
74 121005 26 86 114 314 420 36 52 96 616 [200] 88
721 95 829 122053 94 224 392 422 624 709 804 17
982 91 123234 366 458 948 124204 57 550 [500] 871
125028 34 87 111 230 96 410 16 635 715 55 813 21 60
[200] 930 126207 569 649 85 127006 224 512 614 50
942 78 128146 288 334 697 767 800 998 129011 87
100 31 48 411 79 589 84
130013 144 219 359 79 80 445 538 83 677 757 857
910 95 131219 98 [200] 354 425 132019 189 326 97
577 661 716 31 69 99 867 [200] 133000 25 85 433 59
690 807 59 134202 442 531 82 663 780 79 98 848 919
135057 104 84 238 84 316 579 681 86 970 136010 106
16 221449 517 19 92 615 828 942 137035 56 [500] 160
246 463 577 785 959 138074 124 279 414 91 878
139081 188 82 364 477 647 994
140153 264 365 463 573 601 [200] 87 718 141252
53 460 506 13 711 991 142035 82 233 [300] 382 613 63
143064 116 58 75 486 599 608 9 917 52 144159 682
721 145107 217 333 409 96 528 70 654 96 146261
302 68 484 572 657 857 147150 74 385 380 617 882
975 148135 270 419 25 512 642 61 753 877 935 149117
25 29 542 56 604 720 828 905 32
150069 273 77 87 320 91 494 580 758 90 920 151002
357 97 405 50 703 969,99 152271 449 509 61 908 153044
313 [300] 40 69 489 639 825 56 998 154202 315 88 440
578 899 155077 158 246 [500] 82 458 504 19 694 783
89 940 63 156080 129 62 287 405 41 540 725 814 [300]
73 902 157173 321 42 54 403 18 557 [200] 601 158163
428 89 502 5 41 56 713 55 825 28 159100 38 78 80
329 99 617 31 720 960
160034 184 414 605 12 873 75 988 55 161054 264
[300] 608 41 78 702 85 941 162016 72 127 78 88 221
315 631 70 889 163184 90 212 303 64 436 42 43 735
852 164112 279 93 433 92 785 924 165108 598 668 796
814 90 166015 62 78 478 517 77 618 932 167195 487
548 [300] 65 [300] 85 860 62 933 168053 70 [300] 83
163 222 [300] 510 64 83 605 909 40 169315 95 492 544
885 995
170087 166 88 202 40 307 68 507 16 28 66 755 882
[200] 911 23 56 171182 318 432 82 533 75 641 92 713 25
42 811 54 172038 43 285 697 855 78 173112 57 274
353 556 174179 83 647 175054 128 34 67 205 78
302 49 59 88 629 97 797 930 176336 38 451 586 629
857 954 177266 416 828 178014 29 54 285 382 541
63 [500] 936 59 179048 96 192 699 829 81 922 26 88
180051 91 295 503 35 96 181119 402 645 722 65
817 68 182135 258 678 712 44 800 87 183278 495
865 940 79 184158 210 327 75 478 613 44 59 90 747
865 901 185101 38 445 602 776 85 866 186060 88 102
14 33 320 478 591 [200] 945 187018 185 207 13 57 89
304 438 45,64 88 501 608 80 755 821 47 939 188012 32
80 96 [200] 129 84 97 407 607 704 7 916 189046 450
730 40
190202 56 387 459 678 863 191082 195 231 373 438
192078 164 [200] 327 54 481 532 878 97 992 193054
84 196 226 300 98 421 35 513 644 77 758 69 87 194078
169 99 213 311 431 [200] 69 700 6 84 [200] 86 94 984
195088 105 54 248 97 357 436 68 732 88 94 889 196026
122 79 [200] 216 59 70 95 340 837 58 98 197410 36 82
582 820 732 [1500] 48 99 805 919 58 81 198214 43 883
418 31 670 738 46 199007 68 119 244 99 360 91 474
79 559 609 [200] 720 53 843 94 977
200124 48 208 77 416 52 57 64 525 781 989 201024
465 526 650 61 202105 9 261 601 724 885 901 203012
21 184 229 729 98 204061 124 218 308 26 57 [200] 435
99 600 738 807 34 74 929 205084 122 40 72 835 507
99 605 830 909 206139 84 212 488 535 96 605 70 71
791 893 976 207010 20 230 50 79 471 600 208097
165 276 97 437 692 703 852 209021 39 41 51 375 [200]
408 542 651 68
210014 126 53 75 219 32 66 365 482 727 829 940 64
211014 341 410 575 626 92 806 62 984 91 212068 291
325 67 472 554 61 64 626 42 731 71 899 213091 176 396
482 618 20 40 48 79 85 731 957 214388 615 728 39
215127 244 63 342 61 598 721 [200] 71 87 800 43
216152 257 630 705 76 78 880 917 217120 [200] 87 341
91 493 97 548 631 938 66 9 218255 344 501 49 79 769
938 58 61 219045 65 187 206 389 402 55 539 889 [3000]
220176 78 96 98 212 28 90 307 33 413 531 603 20
59 760 965 221024 90 149 255 441 757 222116 36 78
87 [1500] 928 347 828 223035 119 94 235 58 523 752
87 807 36 906 224173 82 351 [500] 78 456 505 68 605
[200] 806 [300] 225 030 265 80 348

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 4 zu 1500 Mk., 13 zu 500 Mk.

3. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. März 1898, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

268 329 751 929 1030 70 197 238 55 387 577 728
933 93 2024 123 215 365 489 3002 19 387 89 492 732
836 4037 165 98 207 62 71 76 389 96 439 524 5013
81 83 413 46 512 684 864 6081 216 36 56 393 718 828
924 7157 215 378 495 553 76 631 93 45 753 8027 29
93 247 354 [200] 83 417 50 606 878 948 72 88 9135 57
266 475 533 769 93 885 955
10209 422 667 829 41 81 99 941 11037 498 12023
106 50 77 823 405 627 40 62 804 54 965 13028 64 193
831 437 641 86 963 14034 52 57 135 241 45 317 19 412
625 92 746 924 15139 45 335 475 785 958 16206 [300]
337 524 645 61 94 739 61 17085 89 261 478 80 551 60
94 617 700 878 900 37 18146 205 438 530 49 846 19134
66 571 708 47
20046 74 112 84 476 560 63 79 645 821 934 21030
138 40 81 432 75 629 713 80 834 60 923 26 22088 89
138 83 324 [200] 682 88 886 23034 244 590 680 711
617 39 24036 68 153 413 69 749 822 99 25070 109
[200] 209 15 18 302 11 451 569 672 703 52 825 949 26007
126 659 736 45 806 27022 36 332 39 55 411 604 18
810 40 927 28164 230 61 427 67 503 914 20 24 32
29017 156 431 583 843
30006 [300] 35 108 237 342 499 510 28 40 50 718
936 66 71 31035 311 50 75 411 43 763 860 973 32340
83 434 89 763 835 33016 43 58 212 342 558 648 60 719
54 86 801 92 34102 272 73 381 564 79 627 62 83 819
35203 84 399 632 56 751 82 839 49 36519 603 39 66
800 86 990 37067 72 328 487 756 906 38017 59 215
85 353 412 27 74 86 584 746 884 39250 471 521 617 60
[200] 81 841 982
40074 111 20 358 545 75 708 36 932 99 41233 308
44 521 613 953 42069 237 38 425 89 915 42 43022
113 31 62 237 45 573 90 883 944 44435 48 663 845
[300] 989 45009 81 270 351 404 48 541 670 71 89 941
46001 17 141 74 229 72 335 50 92 639 726 807 47018
192 268 424 623 709 67 828 [200] 48039 247 379 517
779 901 12 82 49578 666 834 41
50282 390 401 503 [300] 52 658 98 713 57 804 90
223 466 83 547 615 914 53125 67 89 231 369 89 506
55 69 202 310 880 927 55011 119 20 230 355 409 544
[300] 605 824 933 57002 131 242 65 300 522 65 605
751 74 87 826 58350 405 509 604 28 910 32 59190
407 24 512 615 84 701 931
60292 306 32 538 616 830 61030 164 426 [200] 688
936 62080 99 237 43 58 408 29 668 900 59 87 63163
517 69 727 829 [200] 84 64104 317 19 455 94 573 601
87 866 98 65048 210 76 333 631 37 766 85 66256 530
88 638 961 67080 176 322 415 505 621 69 72 68018
76 84 451 85 744 962 80 69013 168 69 98 248 335 37
45 543 638 86 831 33 77 954
70095 183 498 550 708 98 836 71045 244 45 341 92
417 69 812 [200] 919 72004 195 214 424 516 65 734 838
963 73187 313 404 500 10 88 699 719 848 938 45 68
74041 87 150 51 260 62 434 506 24 624 34 75239 66 75
227 524 87 862 964 76054 211 86 420 24 76 91 927
78149 239 585 805 86 961 79072 85 148 233 80 90 345
679 721 28 91
80150 287 385 [200] 578 666 96 748 979 81158 68
220 51 492 754 82 842 [200] 78 82410 14 50 538 695
827 992 [500] 83014 153 64 422 42 750 70 858 84080
85 54 78 272 583 659 700 75 82 872 953 85074 195 540
743 895 86127 [200] 32 33 520 836 986 87013 93 104
80 86 296 351 97 571 662 786 825 92 944 88111 373
403 581 668 708 58 [200] 99 891 94 916 23 70 91163 269
79 307 51 71 606 19 857 [3000]
92006 74 412 15 28 59 61 710 911 91023 251 450
584 87 788 92193 490 550 618 36 80 776 837 99 926
93004 107 29 239 49 379 429 682 96 721 [200] 46 859 85
947 94023 35 97 [200] 313 22 628 [200] 701 24 30 991
95012 60 162 280 88 335 416 63 80 625 30 98 728 82
898 918 55 96002 174 203 8 24 35 468 762 877 941 81
95 97128 63 379 [200] 478 674 94 771 77 863 933 [300]
98035 63 65 201 425 660 748 49 62 806 54 99236 62
438 50 543 61 618 81 84 776 800 936
100035 116 538 686 101003 79 112 302 35 76 407
80 511 22 979 102106 35 99 335 36 75 892 958 67
103273 353 429 524 786 811 [200] 26 104056 159 [200]
286 311 474 605 59 [200] 718 30 993 105077 99 679
[1500] 793 387 106167 280 [500] 801 435 790 974
107045 77 88 220 39 302 20 30 421 84 534 54 941
108012 45 333 [300] 55 478 615 906 109040 110 255
374 79 518 643 934

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 3000 Mk., 3 zu 1500 Mk., 7 zu 500 Mk.

488 663 749 804 23 70 910 82 112300 [200] 10 15 80
445 558 80 664 113003 58 105 209 16 320 71 783 909
98 114101 8 27 58 89 93 204 43 365 480 753 988
115100 259 562 608 30 98 803 116089 56 79 153 57
91 278 84 432 510 723 73 924 117319 629 818 118288
99 612 809 33 42 119067 210 29 68 323 46 461 688
747 854 937
120009 105 99 299 332 55 83 629 68 738 53 817 900
121291 354 90 422 519 122205 14 56 485 667 86 87
803 123026 245 46 [200] 359 515 668 701 19 80 878
921 98 124084 374 407 66 520 638 50 63 742 70 125024
81 151 97 290 97 448 554 637 982 126101 257 428 31
572 642 733 66 975 127054 144 82 86 255 549 783
128189 212 532 46 614 42 898 129054 93 234 710
868 99
130430 597 608 706 92 96 922 131288 463 527 91
612 [200] 82 732 79 90 956 89 132036 113 241 83 352
404 637 725 801 29 133487 872 959 134079 582 711
48 836 95 953 135064 92 391 411 518 91 92 638
759 [200] 136131 90 399 670 830 137017 537 880 84
958 [60 000] 138002 [200] 8 35 115 37 39 309 39 673
763 951 139079 86 121 27 57 570 665 66 802 57
140118 60 350 54 472 92 576 621 773 79 94 868
141128 246 415 550 60 623 730 956 142139 217 309
34 416 143123 93 493 660 [200] 732 144174 245 [300]
327 41 69 145229 497 531 645 909 49 146020 39 454
549 93 764 73 845 147136 94 [200] 224 59 331 401 51
606 818 958 148236 472 525 623 69 90 149219 23 46
58 370 599 646
150081 126 516 894 966 82 151058 186 324 513 23
616 99 992 152012 75 220 47 331 432 565 79 695 714
802 58 82 932 37 153027 99 104 284 344 401 48 94
97 568 88 618 21 703 38 816 991 154115 346 586
620 [200] 796 877 912 155042 769 808 23 76 997
156069 431 45 53 539 785 157045 62 113 246 381 458
525 30 643 73 841 82 158102 273 327 28 74 408 27
503 606 [30 000] 62 84 778 844 70 930 159077 110
349 562 698 723 49 53 90 866 969
160051 220 465 514 18 756 58 75 839 95 956 161131
39 362 765 880 981 162017 26 191 544 84 654 811 20
945 59 77 163208 377 [200] 506 94 164018 82 139 78
366 93 461 [200] 515 807 967 165246 550 696 166085
86 106 67 275 84 364 435 39 522 607 30 41 785 812 92
981 167152 496 552 88 631 90 78 701 841 82 922
168195 99 226 497 592 721 970 85 169584 613 764
85 877
170034 127 70 230 308 13 86 99 [illegible] 744 80 947
171077 104 83 529 64 662 76 943 172006 32 82 175
387 95 443 609 777 816 923 173193 419 617 80 748 65
68 846 [300] 59 174016 115 592 624 805 175001 11 59
158 250 93 327 583 714 85 886 910 176072 100 45 46
61 295 319 53 636 177093 222 317 70 443 702 880 902
178001 5 147 347 601 709 37 62 63 823 36 43 56 902
179010 37 65 155 277 473 504 25 838 94
180001 80 89 101 261 555 755 62 865 77 923 80
181134 49 98 321 665 714 50 91 964 182119 215 885
702 74 956 183031 57 74 254 483 679 980 184141
220 350 441 649 731 872 185137 202 91 389 504
186052 93 188 289 468 508 85 665 792 816 91 94 946
57 68 70 97 187208 12 465 511 78 614 71 826 916
188209 401 2 19 23 61 531 73 852 189107 27 47 319
81 555 681 782 90 844 70 89
190031 340 [200] 588 98 885 191389 447 533 869
102237 328 73 679 81 845 47 193050 188 274 413 659
907 14 194003 27 67 387 660 67 800 29 58 195045 46
92 93 96 144 240 52 63 461 503 632 721 883 942 [500]
46 196054 234 511 61 74 647 716 807 11 197014 66
112 36 71 208 18 98 330 405 37 650 758 74 88 900
198120 282 363 406 46 91 704 904 85 199118 24 46
416 667 787
200045 98 285 322 [500] 570 613 99[illegible] 201097 159
534 53 66 [200] 748 806 926 202071 [illegible] 436 92 613
16 782 805 203110 590 662 859 [illegible] 204144 268 92
389 628 85 744 205195 213 941 [illegible] 6095 318 87 524
28 794 828 207075 142 70 314 39 48 56 97 511 92 640
719 71 804 968 208105 72 81 585 [3000] 683 84 759
877 209073 91 123 84 698 738 64 89 946
210007 18 71 160 202 70 97 [200] 431 68 93 638 98
777 952 63 211077 199 225 365 417 53[illegible] 54 695 938
212020 86 518 42 604 20 55 808 [200] 20 213057 169
376 454 665 779 849 941 214137 93 305 689 828 35 927 90
215008 82 228 38 310 24 427 36 [200] 569 84 781 44
812 963 216043 98 145 371 454 92 574 634 905 217017
173 343 532 808 [500] 15 953 218018 165 310 448 533
98 859 906 9 91 219241 323 25 448 86 86 812
220318 24 474 94 561 [200] 816 221093 147 802
95 450 597 648 881 919 57 222593 717 880 223079
107 69 224023 56 [200] 147 84 251 543 420 524 58 66
634 750 52 928 225098 197 218 50 313 463 [500] 81
576 93

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 3000 Mk., 3 zu 1500 Mk., 7 zu 500 Mk.